

# Reiseführer Bologna

Eine  
erlebnisreiche  
Stadt



Reiseführer Bologna. Eine erlebnisreiche Stadt



# Reiseführer Bologna

Eine  
erlebnisreiche  
Stadt





Palazzo Malvezzi  
Provinz Bologna

Bologna, als einzigartige und unwiederholbare Stadt, stellt sich mit einem neuen, leicht nachschlagbaren Reiseführer vor, der flott und nach thematischen Touren gestaltet ist, die die wesentlichen Etappen der geschichtlichen und künstlerischen Entwicklung der Stadt zusammenfassen und einen Überblick in die faszinierendsten und bedeutendsten Orte der Altstadt bieten, ohne dabei auf den Genuss verzichten zu müssen, Abstecher in die Umgebung sowie im umliegenden Provinzgebiet zu unternehmen.

Der Reiseführer Bologna stellt den letzten, wertvollen Mosaikteil im Rahmen der erneuerten touristischen Kommunikationsplanung der Provinz dar, die vom Amt „Servizio Turismo“ der Provinz Bologna in der Zeitspanne zwischen 2005 und 2009 realisiert wurde.

Diese Planung bietet dem Reisenden verschiedene Veröffentlichungen mit neuen Inhalten und thematischen Karten, die ihn einladen, das Gebiet rund um Bologna auf einer ungewöhnlichen Reise durch seine 60 Gemeinden kennenzulernen. Der Leser ist nämlich dazu gerufen, aus der vielfältigen Reisepalette, die das Provinzgebiet seinen Besuchern bietet, die Touren selbst zu gestalten. Dabei ist die Kultur mit über 100 Museen, die Natur mit Parks, Naturoasen und Schutzgebieten, der Sport mit vielen Aktivurlaub-Angeboten, die üppige und berühmte einheimische Öno-Gastronomie, und *last but not least* ein randvoller Kalender mit Veranstaltungen vertreten, die sich hier jedes Jahr abspielen.

Insbesondere ist diese Veröffentlichung ganz der Hauptstadt gewidmet und bietet zehn thematische Touren.

- **Piazza Maggiore:** Sie heißt für die Bologneser einfach „la piazza“, der Platz schlechthin, und stellt das Herz einer modernen europäischen Stadt dar, die ein Stadtbild unerwarteter Schönheit bewahrt, das stets lebhaft ist und in dem Sie das Wesen der schönen, italienischen Lebensart mit genießen können;
- **Klassische Tour:** durch die Orte, die als Wahrzeichen der Stadt gelten und die es keinesfalls zu verpassen gilt, auch für diejenigen, die nur knapp einen Tag zur Verfügung haben;
- **Türme:** Nur wenige Schritte durch die Altstadt genügen schon, um in die stimmungsvolle Mittelalteratmosphäre Bolognas mit seinen hundert Türmen einzutauchen;
- **Arkaden:** Sog. „Schirm des Volkes“, das Baumerkmal, das als Sinnbild selbst der gast-

freundlichen Natur Bolognas gilt. Hier verschmelzen öffentlicher und privater Raum ineinander und vermitteln jedem das Gefühl, sich wie zu Hause zu fühlen;

- **Gewässer:** auf der Wiederentdeckung von Bologna zur Zeit der Mühlen zur Seidenherstellung, der Kanäle und des unterirdischen Laufs des Baches Àposa, unmittelbar unterhalb der berühmtesten Denkmäler der Stadt;
- **Öno-Gastronomie und Shopping:** Eine Tour für Genießer durch geschichtsträchtige Läden, Märkte, die nahezu so alt wie Bologna selbst sind, und raffinierte Flanierstraßen;
- **Bologna im Grünen:** Von den versteckten Gärten der Palazzi der Altstadt bis zum im 16. Jh. von Ulisse Aldrovandi gegründeten Orto botanico, stets eingehüllt in die auffälligen Kulissen der Hügellandschaft rund um Bologna.
- **Musik:** Ein Spaziergang im Takt einer umfassenden Musiktradition, der seit der Zeit von Mozart und Rossini durch die verschiedensten Gattungen bis zu den Liedermachern der siebziger Jahre und bis hin zum Jahr 2007 schlägt, als Bologna das UNESCO-Prädikat als „kreative Musikstadt“ erhielt.
- **Motoren:** Eine Tour durch ein Gebiet, in dem gut 84 Motorradmarken entstanden sind: richtige Zeugen des einheimischen, weltweit geschätzten mechanischen Know-hows. Obligatorische Ziele sind daher das Ducati- und das Lamborghini-Museum.
- **Bologna der Gegenwart:** Auf der Entdeckung einer Seite Bolognas, die nie aufgehört hat, sich einen Schritt weiter zu wagen und zu wachsen, auch dank Anlagen wie der Messe, und die sich sowohl in der Stadt als auch in der Provinz der Architektur großer Meister des 20. Jhs., von Le Corbusier bis Kenzo Tange und Alvar Aalto, rühmt.

Seien Sie also in der Stadt Bologna und in ihrer Provinzumgebung herzlich willkommen, nicht mehr lediglich nur als Durchgangsstraße „between Florence and Venice“ geltend, sondern als ein Gebiet reich an unerwarteten Überraschungen, die stets bereit sind, sich den Reisenden gegenüber zu enthüllen, vorausgesetzt, dass diese dazu entschlossen und darauf neugierig sind, und - warum nicht - auch mithilfe dieses Reiseführers.

Uns bleibt also nichts anderes übrig, als Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und, vor allem einen unvergesslichen Besuch zu wünschen!



# Inhalt

- 5. 8 Museen
- 10 Karte der Altstadt
- 12 Karte der Zufahrtsstraßen zur Stadt
- 13 Touristische Hinweise
- 15 Einführung in die Geschichte Bolognas

## ■ Tour Piazza Maggiore

- 16 Karte und Etappen der Tour
- 17 Die Strecke

## ■ Klassische Tour

- 24 Karte und Etappen der Tour
- 25 Die Strecke

## ■ Tour der Türme

- 32 Karte und Etappen der Tour
- 33 Die Strecke

## ■ Tour der Arkaden

- 38 Karte und Etappen der Tour
- 39 Die Strecke

## ■ Tour der Gewässer

- 42 Karte und Etappen der Tour
- 43 Die Strecke
- 48 Karte der Kanäle und der Stadtmauer Bolognas

## ■ Tour der Musik

- 50 Karte und Etappen der Tour
- 51 Die Strecke

## ■ Tour der Öno-Gastronomie und des Shopping

- 56 Karte und Etappen der Tour
- 57 Die Strecke

## ■ Tour Bologna im Grünen

- 62 Karte und Etappen der Tour
- 63 Die Strecke

## ■ Tour Bologna der Motoren

- 68 Karte und Etappen der Tour
- 69 Die Strecke

## ■ Tour Bologna der Gegenwart

- 74 Karte und Etappen der Tour
- 75 Die Strecke

- 80 Impressum

# Museen

Für Infos über Öffnungszeiten, Tickets, Voranmeldungen wenden Sie sich bitte an die IAT- und UIT-Auskunftsbüros (dafür s. Liste S. 13). Die Liste der Museen ist der Webseite <http://iat.comune.bologna.it> - Elenco Musei e Collezioni di Bologna entnommen (Zuletzt aktualisiert: Dezember 2011). Die Aufteilung der einzelnen Museen nach Themen: KÜNSTE - ARCHÄOLOGIE - GESCHICHTE - IDENTITÄT - WISSENSCHAFTEN ist der Webseite [www.provincia.bologna.it/cultura](http://www.provincia.bologna.it/cultura) - Guida Musei entnommen.

**Neueröffnung: GENUS BONONIAE - Museen in der Stadt - [www.genusbononiae.it](http://www.genusbononiae.it)**

## KÜNSTE Museen

- 1 PINACOTECA NAZIONALE**  
Via Belle Arti, 56 - Karte C-5
- 2 MUSEO MORANDI**  
Palazzo D'Accursio  
Piazza Maggiore, 6 - Karte D-3
- 3 COLLEZIONI COMUNALI D'ARTE**  
Palazzo D'Accursio  
Piazza Maggiore, 6 - Karte D-3
- 4 MUSEO CIVICO MEDIEVALE**  
Palazzo Ghilisardi-Fava  
Via Manzoni, 4 - Karte C-3
- 5 MUSEO DAVIA BARGELLINI**  
Palazzo Davia - Bargellini  
Strada Maggiore, 44 - Karte D-5
- 6 MAMbo**  
**MUSEO D'ARTE MODERNA DI BOLOGNA**  
Via Don Minzoni, 14 - Karte A/B-2
- 7 MUSEI UNIVERSITARI**  
S.M.A. - Sistema Museale d'Ateneo "Alma Mater Studiorum" Università di Bologna  
Sede: Palazzo Poggi  
Via Zamboni, 33 - Karte C-5
- 8 MUSEO STORICO DELLA TAPPEZZERIA**  
c/o Villa Spada - Via di Casaglia, 3 Karte M-9
- 9 MUSEO INTERNAZIONALE e BIBLIOTECA DELLA MUSICA**  
c/o Palazzo Aldini Sanguinetti  
Strada Maggiore, 34 - Karte D-5
- 10 RACCOLTA LERCARO**  
Galleria d'Arte Moderna  
c/o l'Istituto Veritatis Splendor  
Via Riva di Reno, 57 - Karte C-3
- 11 MUSEO DELLA SANITÀ E DELL'ASSISTENZA DI BOLOGNA**  
c/o Chiesa di Santa Maria della Vita - Via Clavature, 8 - Karte D-4
- 12 MUSEO MISSIONARIO D'ARTE CINESE e MUSEO DELL'OSSERVANZA**  
Via dell'Osservanza, 88 - Karte M-9/10
- 13 MUSEO TATTILE DI PITTURA ANTICA E MODERNA**  
Istituto Cavazza  
Via Castiglione, 71 - Karte F-5
- 14 COLLEZIONE OPERA PIA DEI POVERI VERGOGNOSI**  
Via Marsala, 7 - Karte C-4
- 15 COLLEZIONE D'ARTE UNICREDIT**  
Palazzo Magnani  
Via Zamboni, 20 - Karte C-5
- 16 QUADRERIA ZAMBECCARI**  
c/o Palazzo Pepoli Campogrande  
Via Castiglione, 7 - Karte D-4
- 17 MUSEO DELLA CATTEDRALE DI SAN PIETRO** (wegen Restaurierungsarbeiten vorübergehend geschlossen)  
c/o Cattedrale di San Pietro  
Via Indipendenza, 9 - Karte C-4
- 18 MUSEO DI SAN PETRONIO**  
c/o Basilica San Petronio  
Piazza Maggiore - Karte D-4
- 19 MUSEO DI SANTO STEFANO**  
c/o Chiesa Santo Stefano  
Via Santo Stefano, 24 - Karte D-5
- 20 MUSEO DI SAN DOMENICO**  
c/o Chiesa di San Domenico  
Piazza San Domenico, 13 - Karte E-4
- 21 MUSEO CORPUS DOMINI O CHIESA DELLA SANTA**  
c/o Corpus Domini od. Chiesa della Santa  
Via Tagliapietre, 19 - Karte E-3
- 22 MUSEO DI SAN GIOVANNI IN MONTE** (vorübergehend geschlossen)  
c/o Chiesa San Giovanni in Monte  
Piazza di San Giovanni in Monte, 3 Karte E-5
- 23 MUSEO DELLA BEATA VERGINE DI SAN LUCA**  
Piazza di Porta Saragozza, 2/a - Karte E-1

## GESCHICHTE Museen

- 24 MUSEO CIVICO MEDIEVALE**  
Palazzo Ghilisardi-Fava  
Via Manzoni, 4 - Karte C-3
- 25 MUSEI UNIVERSITARI**  
S.M.A. - Sistema Museale d'Ateneo "Alma Mater Studiorum" Università di Bologna  
Sitz: Palazzo Poggi  
Via Zamboni, 33 - Karte C-5
- 26 MUSEO DEL RISORGIMENTO e MUSEO DI CASA CARDUCCI**  
Casa Carducci - Piazza Carducci, 5 - Karte E-6
- 27 MUSEO DEL GRIGIOVERDE**  
Museo Memoriale della libertà  
Via Giuseppe Dozza, 24 - Karte N-12
- 28 MUSEO DEL SOLDATINO "MARIO MASSACESI"**  
c/o Villa Mazzacorati  
Via Toscana, 19 - Karte N-11
- 29 MUSEO EBRAICO**  
Via Valdonica, 1/5 - Karte C-4/5
- 30 MUSEO MISSIONARIO D'ARTE CINESE e MUSEO DELL'OSSERVANZA**  
Via dell'Osservanza, 88 - Karte M-9/10
- 31 MUSEO DELLA RESISTENZA**  
c/o ehem. Convento di San Mattia  
Via Sant'Isaia, 20 - Karte D-2
- 32 MUSEO PER LA MEMORIA DI USTICA**  
c/o ehem. Magazzino ATC  
Via di Saliceto, 5 - Karte L-10
- 33 MUSEO DELLA BEATA VERGINE DI SAN LUCA**  
Piazza di Porta Saragozza, 2/a Karte E-1

## ARCHÄOLOGIE Museen

- 34 MUSEO CIVICO ARCHEOLOGICO**  
Via dell'Archiginnasio, 2 - Karte D-4

## WISSENSCHAFTEN Museen

- 35 UNIVERSITY MUSEUM**  
S.M.A. - Sistema Museale d'Ateneo "Alma Mater Studiorum" Università di Bologna  
Sitz: Palazzo Poggi  
Via Zamboni, 33 - Karte C-5
- 36 ORTO BOTANICO**  
S.M.A. - Sistema Museale d'Ateneo "Alma Mater Studiorum" Università di Bologna  
Via Irnerio, 42 - Karte B-6
- 37 MUSEO DEL PATRIMONIO INDUSTRIALE**  
c/o Ex Fornace Galotti  
Via della Beverara, 123 - Karte H-10

## 38 MUSEO DELLA COMUNICAZIONE

**"Mille voci... mille suoni"**  
Weltkulturerbe der UNESCO  
Via Col di Lana, 7/n - Karte L-9

## 39 MUSEO DELL'ISTITUTO NAZIONALE DI APICOLTURA

Via Saliceto, 80 - Karte H-10/11

## 40 MUSEO CIVICO BIBLIOGRAFICO MUSICALE

Piazza Rossini, 2 - Karte C-5

## IDENTITÄT Museen

## 41 MUSEO DAVIA BARGELLINI

Palazzo Davia - Bargellini  
Strada Maggiore, 44 - Karte D-5

## 42 MUSEO STORICO DELLA TAPPEZZERIA

c/o Villa Spada  
Via di Casaglia, 3 - Karte M-9

## 43 MUSEO DEL PATRIMONIO INDUSTRIALE

c/o ehem. Fornace Galotti  
Via della Beverara, 123 - Karte H-10

## 44 MUSEO DUCATI

Via Cavalieri Ducati, 3 - Karte L-8

## 45 MUSEO EBRAICO

Via Valdonica, 1/5 - Karte C-4/5

## 46 MUSEO DELLA COMUNICAZIONE

**"Mille voci... mille suoni"**  
Weltkulturerbe der UNESCO  
Via Col di Lana, 7/n - Karte L-9

## 47 MUSEO DELL'ASSISTENZA INFERMIERISTICA

(vorübergehend geschlossen)  
Via di Barbiano, 1/10 - Karte N-10

## 48 COLLEZIONE STORICA ATC

Via Bigari 1/a - Karte L-10

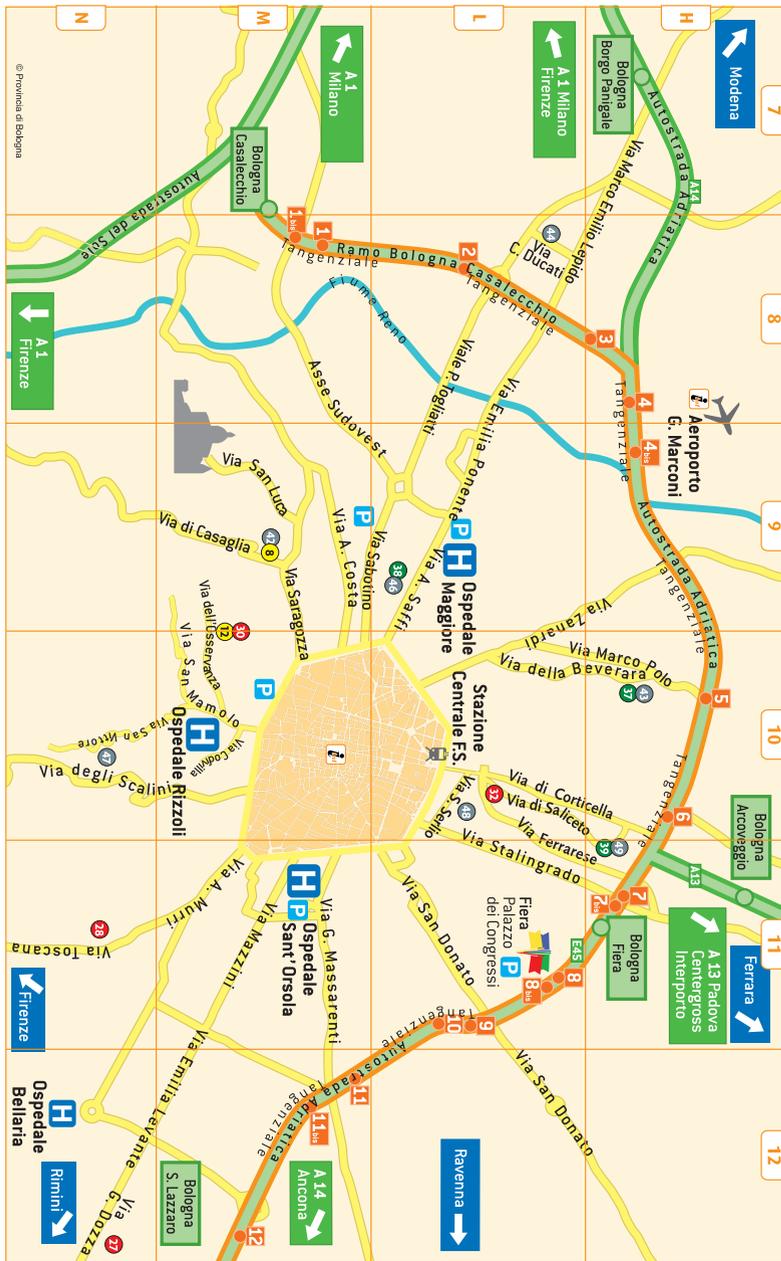
## 49 MUSEO DELL'ISTITUTO NAZIONALE DI APICOLTURA

Via Saliceto, 80 - Karte H-10/11

## 50 URBAN CENTER DI BOLOGNA

c/o Sala Borsa  
Piazza Nettuno, 3 - Karte D-3





## TOURISTISCHE INFOS

### Fremdenverkehrs- und Auskunftsämter



IAT - Uffici di informazione ed accoglienza turistica



UIT - Uffici di informazione turistica

#### Bologna

Palazzo del Podestà, Piazza Maggiore 1/e - 40124 Bologna  
Tel. +39 051.239660 - Fax +39 051.6472253  
touristoffice@comune.bologna.it - www.bolognawelcome.it



Aeroporto G. Marconi Atrio Arrivi, Via Triumvirato 84 - 40132 Bologna  
Tel. +39 051.6472113 - Fax +39 051.6472253  
touristoffice@comune.bologna.it - www.bolognawelcome.it



#### Borgo Tossignano

Via Rineggio 22 - 40021 Borgo Tossignano (BO)  
Tel. +39 334.7041312 - Fax +39 0542.628143  
info.gessi.fiume@ecosistema.it



#### Castel Guelfo

Castel Guelfo The Style Outlets  
Via del Commercio 20/A - 40023 Castel Guelfo di Bologna (BO)  
Tel. +39 0542.670765 - Fax. +39 0542.671714  
outlet@stai.it



#### Castel San Pietro Terme

Piazza XX Settembre 4 - 40024 Castel San Pietro Terme (BO)  
Tel. +39 051.6954137 - Fax +39 051.6954141  
iat@cspietro.it - www.castelsanpietroterme.it



#### Granaglione

Via Roma 56/1 - Loc. Molino del Pallone - 40045 Granaglione (BO)  
Tel./Fax +39 0534.62468  
info@molinodelpallone.it - www.molinodelpallone.it



#### Imola

Galleria del Centro Cittadino, Via Emilia 135 - 40026 Imola (BO)  
Tel. +39 0542.602207 - Fax +39 0542.602141  
iat@comune.imola.bo.it - http://visitare.comune.imola.bo.it



#### Lizzano in Belvedere

Piazza Marconi 6 - 40042 Lizzano in Belvedere (BO)  
Tel./Fax +39 0534.51052  
iat.lizzano@comune.lizzano.bo.it - www.comune.lizzano.bo.it



Via Marconi 31 - Loc. Vidiciatico - 40042 Lizzano in Belvedere (BO)  
Tel./Fax +39 0534.53159  
iat.vidiciatico@comune.lizzano.bo.it - www.comune.lizzano.bo.it



#### Monghidoro

Via Matteotti 1 - 40063 Monghidoro (BO)  
Tel. +39 051.6555132 - Fax +39 051.6552268  
iat@monghidoro.eu - www.comune.monghidoro.bo.it



#### Porretta Terme

Piazza della Libertà 11 - 40046 Porretta Terme (BO)  
Tel. +39 0534.22021 - Fax +39 0534.24440  
iat@comune.porrettaterme.bo.it - www.comune.porrettaterme.bo.it



#### Sasso Marconi

Via Porrettana 312 (Piazza dei Martiri) - 40037 Sasso Marconi (BO)  
Tel. +39 051.6758409 - Fax +39 051.6758408  
info@infosasso.it - www.infosasso.it



#### Zola Predosa

Villa Garagnani, Via Masini 11 - 40069 Zola Predosa (BO)  
Tel. +39 051.752472 - Fax +39 051.752838  
info@iatzola.it - www.iatzola.it





# Einführung in die Geschichte **Bolognas**

Bologna stellt einen wichtigen Kreuzungspunkt zwischen dem Norden und dem Süden Italiens sowie auch zwischen Nordeuropa und dem Mittelmeer dar. Seine Geschichte ist eng mit dem Einfluss von Kulturen und Völkern verbunden, die jeweils sein Gebiet geprägt und zur Wirtschafts- und Kulturentwicklung der Stadt beigetragen haben.

Die ersten menschlichen Siedlungen zwischen den niedrigeren Hügeln und der Ebene (zwischen zwei Zuflüssen des Flusses Reno, namens Aposa und Ravone) datieren schon auf die Bronzezeit. Zwischen dem 10. und 9. Jh. bildeten sich die ersten Ansiedlungen der Villanova-Kultur: Im Ort Villanova di Castenaso wurde eine der ersten, in der Eisenzeit gegründeten Stätte ans Licht gebracht.

In den darauf folgenden Jahrhunderten, seit den ersten Jahrzehnten des 6. Jhs. v. Chr. begann der wirtschaftliche und kulturelle Einfluss der Etrusker. Damals wurde Bologna zur Hauptstadt mit dem Namen Felsina.

Später, zwischen dem 5. und dem 4. Jh. v. Chr. begann der Gallierstamm der Bojer weite Gebiete der italienischen Halbinsel zu besetzen, und die Etrusker wurden allmählich zu einer Minderheit. Die Vormacht der Gallier im Felsina-Gebiet dauert bis zur Ankunft der Römer im Jahr 196 v. Chr., die sieben Jahre später (189 v. Chr.) Bononia gründeten: eine Kolonie unter lateinischem Recht mit Verwaltungsautonomie. Nach dem Untergang des römischen Reichs im Jahre 476 n. Chr. wurde die Stadt von den Goten, den Byzantinern und den Langobarden regiert. Nach dem Sieg über die Langobarden annektierte Karl der Große im Jahr 774 die Stadt und übergab sie dem Papst Hadrian I.

Im Jahre 1088 wurde jene, heute als die allererste anerkannte Universität der westlichen Welt gegründet: die Alma Mater Studiorum. Das Vorhandensein der Universität stellte eine treibende Kraft für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Stadt dar und versetzte Bologna in die Lage, sich bereits damals als eine Weltstadt auf internationaler Ebene zu projizieren.

Im Mittelalter wird das Leben der Bologneser von Streitigkeiten und Auseinandersetzungen geprägt. Zu den wichtigsten Ereignissen dieser

Zeit zählen zum einen die dem Kaiser Friedrich Barbarossa bereitete Niederlage im Jahre 1176 dank des Lombardischen Städtebundes sowie im Jahre 1249 die Gefangennahme des Königs Enzo, Sohn des Stauferkaisers Friedrich II., der seine Gefangenschaft in Bologna in einem Palast verbrachte, der noch heute seinen Namen trägt und zwar *Palazzo Re Enzo*.

In der zweiten Hälfte des 13. Jhs. erlebt die Stadt eine Zeit von Streitigkeiten zwischen den Guelfen und den Gibellinen mit wechselndem Ausgang. Zwischen dem 14. und 15. Jh. wird Bologna von den Adelsgeschlechtern der Pepoli und Bentivoglio regiert: Diese Namen kommen noch heute häufig in den Ortsnamen der Stadt vor. Größtenteils der heute vorhandenen Renaissance-Kunst ist im Besonderen der Familie Bentivoglio zu verdanken.

Gegen Ende des 13. Jhs. zählt Bologna etwa 60.000 Einwohner (damit war es damals die fünfgrößte europäische Stadt von der Bevölkerung her) und dank der Textilindustrie wurde es zu einem der Hauptgewerbegebiete Italiens. Die Stadt verfügte über eines der fortgeschrittensten Bewässerungssysteme Europas, das die zahlreichen Mühlen zur Textilverarbeitung speiste und zur Güterbeförderung über Wasserwege diente. Es ist nun die Zeit des starken Wirtschaftsaufbaus und auf diese Zeit geht auch der Bau der typischen Wohntürme zurück.

1506 wird die Stadt von Papst Julius II. erobert und bis zum Jahr 1860 dem Kirchenstaat annektiert. Zu beachten ist jedoch, dass in der Zeitspanne zwischen 1796 und 1815 die päpstliche durch die napoleonische Regierung abgelöst wurde. 1815 entschied der Wiener Kongress, die Stadt solle wieder Teil des Kirchenstaates werden. 1860 wird die Stadt zuerst dem Reich Sardinien, daraufhin dem Italien angeschlossen.

Während des Zweiten Weltkriegs wurde Bologna zu einem wichtigen Umschlagplatz: insbesondere machte der strategische Wert seines Eisenbahnknotenpunktes die Stadt zum Hauptziel der Alliierten. Mehrmals bombardiert, wurde die Stadt 1944 eine Etappe der „Gotenstellung“, die von den deutschen Truppen im Toskanisch-Emilianischen Apennin geschaffene Sperre.



Piazza Maggiore - Provinz Bologna

Die Tour „Piazza Maggiore“ ist für diejenigen geeignet, die das Herzen der Altstadt in eigener Regie besuchen möchten. Dabei bleiben Sie in der Fußgängerzone, inmitten eines europaweit einzigartigen Stadt- und Baukontextes.

Der Ausgangspunkt ist Piazza Maggiore, „der Platz der Bologneser“. Wir befinden uns hier in der Stadtmittte: Von hier aus, über die von Via Rizzoli und Via Ugo Bassi (der Decumanus der ehem. römischen Stadt) gebildete Achse erreichen Sie alle wichtigsten, innerhalb des Mauerrings gelegenen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Eben rund um den Platz befinden sich die mit der politischen und religiösen Macht verbundenen Gebäude. Ohne den Platz zu verlassen, können Sie die Wahrzeichen der Stadt besichtigen.

## Piazza Maggiore

Piazza Maggiore ist einer der weitläufigsten und faszinierendsten Plätze der italienischen Antike. Hier, am Fuß des großen Balkons des Palazzo del Podestà, versammelte sich das Volk, um der Bekanntgabe von Gesetzen und der Verlesung der Todesurteile beizuwohnen. Des Weiteren fanden auf dem Platz die Ritterturniere statt, es wurden Volksfeste mit Preisen behängten Klettermasten gefeiert und Veranstaltungen abgehalten. Bis vor einem Jahrhundert beherbergte der Platz auch einen Wochenmarkt. Mit der Fassade der Basilika San Petronio hinter Ihren Rücken können Sie den ältesten Baukomplex sehen, der aus dem Palazzo del Podestà und Palazzo Re Enzo besteht und unter dem Sie das Kreuzgewölbe namens Voltone del Podestà bewundern können. Der Platz wird links vom Palazzo Comunale (von dem Palazzo d'Accursio und dem angrenzenden Palazzo del Legato gebildet) abgeschlossen, während sich rechts der Palazzo dei Banchi befindet. Hier nimmt der berühmteste Arkadengang, sog. „Pavaglione“, der Piazza Maggiore mit dem Archiginnasio verbindet, seinen Anfang.

Die Arbeiten zur Errichtung des **Palazzo del Podestà**, eine Art Magistrates im Mittelalter, begannen im Jahr 1200, zusammen mit denen des Platzes selbst. Vom ersten, romanischen Umriss bleibt nur ein Teil der Fassade übrig, während das heutige Bild den im Jahr 1484 unter der Signoria von Giovanni II. Bentivoglio unternommenen Änderungen entstammt. Diese Arbeiten wurden jedoch aufgrund eines Volksaufstandes, der zu einer plötzlichen Unterbrechung der Herrschaft des Bentivoglio-Adelsgeschlechts über die Stadt führte, nie beendet. Aus diesem Grund fehlen der Fassade das Kranzgesims und die Zinnen. Die Stützen des herrlichen Arkadenganges sind mit über dreitausend Rosetten, jede mit einem unterschiedlichen Dekor, verziert. Oberhalb der Arkade befindet sich der Salone del Podestà, der größte Saal Bolognas, der früher als Gerichtssaal und heute als Kulisse für Feste und Events dient. Über den

## ETAPPEN DER TOUR

- 1 PALAZZO DEL PODESTÀ
- 2 PALAZZO RE ENZO
- 3 PALAZZI DEL COMUNE ( VERWALTUNGSGEBÄUDE)
- 4 BASILICA DI SAN PETRONIO
- 5 PALAZZO DEI NOTAI
- 6 PALAZZO DEI BANCHI

Arkaden des Laubenganges verläuft der große Balkon, von dem die Regierungsentscheidungen bekanntgegeben und auf dem die Todesurteile ausgeführt wurden. Dem Palazzo del Podestà wurden Palazzo Re Enzo und Palazzo del Capitano del Popolo angelehnt, die lediglich vom Kreuzgewölbe Voltone del Podestà getrennt sind.

Das Kreuzgewölbe **Voltone del Podestà** war früher eine der lebhaftesten Stellen des sozialen Lebens der Stadt, vor allem wegen des Marktes. In seinem Schatten wurden die Todesurteile ausgeführt, wie die zwei im zum Platz hin ausgerichteten Flügel und heute noch sichtbaren Galgen bezeugen. Die vier, hier im Jahr 1525 untergebrachten Statuen bilden die Schutzpatrone Bolognas ab: San Petronio, San Francesco, San Domenico und San Procolo. Im Kreuzungspunkt des Voltone können Sie übrigens ein kurioses Phänomen feststellen: Wenn Sie in der Nähe von einem der vier Winkelpfeiler leise sprechen, können Ihre Worte von einem beim entgegengesetzten Pfeiler positionierten Zuhörer deutlich vernommen werden. Eben über diesem Kreuzungspunkt erhebt sich die trutzige Torre dell'Arengo, die von der Mitte der Piazza Maggiore aus sichtbar ist. Die große Turmglocke, sog. „Campanazzo“ wurde 1453 aufgehängt, um das Volk bei Gefahr zu versammeln. Heute läutet sie nur anlässlich

bedeutenderer Stadtereignisse. Ursprünglich wurde **Palazzo Re Enzo** „palatium novum“ genannt, um ihn vom früheren Palazzo del Podestà zu unterscheiden, dem er angrenzt. Er wurde zwischen 1244 und 1246 errichtet und hätte zum neuen Sitz der Kommune werden sollen. Doch dazu kam es nie, und er wurde das goldene Gefängnis vom König Sardinien, Enzo, Sohn des Stauferkaisers Friedrich II. Re Enzo wurde während des Kampfes gegen die kaiserlichen Truppen in Fossalta im Jahr 1249 gefangen genommen, und die Bologneser hielten ihn in diesem Gebäude, das nun dem König seinen Namen verdankt, bis zu seinem Tod im Jahre 1272 als Gefangenen fest. Über die Treppe seitlich des Hofes des Palazzo Re Enzo erreichen Sie den Saal von Palazzo del Podestà sowie den einstigen Palazzo del Capitano del Popolo, der zwischen Palazzo del Podestà e Palazzo Re Enzo liegt. Ursprünglich diente das Erdgeschoss des Palazzo Re Enzo als Waffenarsenal sowie als Abstellraum für den „Carroccio“: einen großen Fahnenwagen, auf dem ein Altar aufgestellt war. Traditionsgemäß wurde der Carroccio, der als Wahrzeichen der Kommune Bologna diente, von Ochsen unmittelbar bis zum Kampffeld gezogen und von den Soldaten tapfer verteidigt, damit sich kein Feind ihn aneignen konnte. Sein heutiges Aussehen verdankt das Gebäude den gründlichen, von Alfonso

#### König Enzo: zwischen Geschichte und Legende

Der Legende nach soll der Stauferkaiser Friedrich II. einen goldenen Faden im Tausch für die Befreiung seines Sohnes Enzo, der im Kampf in Fossalta bei Modena gefangen genommen wurde, angeboten haben, der so lang war, dass er die Mauern Bolognas umgeben hätte. Leider wurde der junge König Enzo nicht befreit, allerdings wurde er mit großer Ehre behandelt, so dass er rund um sich einen kleinen Hofstaat versammeln durfte. Über seine Gefangenschaft werden vielerlei Geschichten erzählt: Einige davon sind wahr, einige hingegen legendär. Es geht meistens um seine Liebesgeschichten, entweder mit jungen Damen aus Bologna, die untereinander wetteiferten, um sein Herz bzw. sein Bett zu erobern, oder um die Liebe zu einer einfachen Bäuerin, Lucia di Viadagola, die oft unter den Fenstern des Palazzos vorbeiging, um das Gemüse zum Markt zu tragen, und die von ihm ein Kind bekommen haben soll, das der Stammvater des Bentivoglio-Geschlechts geworden sein soll. Berühmt sollen auch seine Fluchtversuche



sein. Einer davon ereignete sich im Jahr 1265 und wurde sogar auf zwei, leider sehr beschädigten Basreliefs an den Seitenpfeilern des Palazzo Podestà abgebildet: Dank der Komplizenschaft eines Weinlieferanten gelang es König Enzo den Palazzo heimlich zu verlassen, versteckt in einem Bottich, den der Mann auf den Schultern trug. Zu seinem Unglück bemerkte eine Frau vom Fenster eines naheliegenden Hauses das blonde aus dem Bottich herausguckende Haar des Königs und schlug sofort Alarm. Daraufhin wurde er umgehend wieder geschnappt. Nach seinem Willen wurde Re Enzo in der Basilika San Domenico begraben, die noch heute sein Grab beherbergt. Als Andenken daran wurden an der Wand links vom Altar ein Gedenkstein und sein Porträt im Profil angebracht. Die Tour geht weiter, vorbei an den Gebäuden, die Piazza Maggiore säumen. Somit erreichen Sie Piazza del Nettuno und den gleichnamigen Brunnen, das Rathaus, sog. Palazzo Comunale (ebenfalls d'Accursio oder delle Biade genannt) und die Basilika San Petronio.

Rubbiani zwischen 1905 und 1913 eingeleiteten Restaurierungsmaßnahmen.

Von der Straße aus können Sie noch heute den antiken Turm sehen, der während des Baus damit einverleibt wurde. Im Laufe der Jahrhunderte diente dieser, einst dem Adelsgeschlecht Lambertini gehörende Turm unterschiedlichen Zwecken: als Sitz der Notare, wo diese Urkunden für die Bürger verfassten, bis hin zum Frauengefängnis.

#### Palazzo del Comune (Rathaus, auch d'Accursio oder delle Biade genannt)

Das heutige Rathaus ist das Ergebnis einer verzwickten Baugeschichte. Der Teil des Palastes, über dem sich der Uhrurm emporhebt, war die Residenz des berühmten Rechtsgelehrten Accursio, der im 13. Jh. lebte. 1284 verkaufte er das Gebäude an die Kommune, die daraus einen

Getreidespeicher machte; aus diesem Grund ist der Palast ebenfalls als „Palazzo delle Biade“, auf Dt. etwa „Palast des Hafers“ bekannt. Auf den alten Turm wurde eine mechanische Uhr gestellt, die von selbstbeweglichen Statuen geschmückt war, die aber im Jahr 1700 durch die heutige ersetzt wurde. An der Fassade befindet sich eine kostbare Abbildung der Mutter Gottes in Terrakotta von Nicolò dell'Arca. Über der Arkade dehnte sich einst der große Balkon aus, von dem die Behörden Bolognas anlässlich des Festes am 24. August dem feiernden Volk ein gebratenes Spanferkel hinunterwarfen. Vom großen Balkon aus, beherrschte eine Statue Bonifatius VIII. den Platz. Das im Jahre 1300 geschaffene Werk aus Goldblatt ist heute im Museo Civico Medievale verwahrt. Der andere Teil des Palastes (links vom Eingangsportale) wurde gegen Ende des 16. Jhs. erweitert, um die Wohngemächer für den Stadthalter zu schaf-

#### Piazza und Fontana del Nettuno

Der Brunnen Fontana del Nettuno ist auch Giovanni Andrea della Porta und Antonio als Fontana del Gigante (auf Dt. etwa Brunnen des Riesen) bekannt und zählt zu den berühmtesten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Der Platz, auf dem er errichtet wurde, wurde im Jahre 1564 nach dem Abriss mehrerer früherer Gebäude von Tommaso Laureti, einem Baumeister, Bildhauer und Maler aus Palermo, realisiert. Für die Statue beauftragte er den flämischen Bildhauer Jean Boulogne de Douai, bekannt als Giambologna. Bei der Schmelzung der für die Statue erforderlichen Bronze half Giambologna der erfahrenste Schmelzer Zanobio Portigiani. Die Statue wurde in der Kirchenfabrik von San Petronio geschaffen, in einem Gebäude auf der heutigen Piazza Galvani, die auch dell'Accademia oder delle Scuole oder del Pavaglione genannt wurde. An der Westseite des Platzes ist noch heute ein Gedenkstein mit der Aufschrift zu lesen: „IN DIESEN RÄUMEN DER KIRCHENFABRIK SAN PETRONIO, IN EINEM GROSSEN ZIMMER IM ERDGESCHOSS, SCHMOLZ 1506 MICHELANGELO DIE STATUE VON JULIUS II., 1564 SCHMOLZ GIAMBOLOGNA DEN NEPTUN, 1580 MENGANTI DIE STATUE VON GREGOR XIII. ANFANG DES 16. JHS. WOHNTE UND BETRIEB HIER DER BILDHAUER ALFONSO LOMBARDI AUS FERRARA SEINE WERKSTATT“. Die Steinwerke des Brunnens wurden von



Fasano aus Mantua und von Andrea Riva aus Mailand geschaffen. Die verwendeten Steine sind zwei Kalksteine aus Venetien: roter Ammonit und „Bronzetto di Verona“ in seiner helleren Form. Wie bei der Basilika San Petronio hatten die Farben Rot und Weiß an diejenige der freien Kommune Bologna zu erinnern. Für das Speisen des Brunnens ließ man das Wasser aus zwei Quellen südlich der Stadt kommen, und für den Bau wurden aus dem Abbau der Mauer stammenden Ziegel verwendet. Auf den vier Seiten des großen Kalkbeckens befinden sich vier Inschriften, die lauten: „FORI ORNAMENTO“ (realisiert als Verzierung des Platzes); „POPULI COMMODO“ (realisiert zum Gebrauch der Bürger); „AERE PUBLICO“ (realisiert mit öffentlichen Geldern); „MDLXIII“ (die dem Datum 1564 in römischen Ziffern entspricht, obwohl das Werk tatsächlich im Jahr 1566 fertig gestellt wurde). Es lohnt sich vielleicht darauf hinzuweisen, dass dieser Brunnen, ähnlich wie die Fontana Vecchia, heute als Denkmal wahrgenommen, in der Vergangenheit aber einen praktischen Zweck hatte, denn aus ihm wurde mithilfe von Wasserträgern Wasser geschöpft. Diese hielten sich den ganzen Tag in der Nähe des Brunnens auf und schöpften gegen ein kleines Entgelt Wasser. Das Denkmal wurde mehrmals wegen Restaurierungsarbeiten bzw. zur Rettung in Kriegszeiten abgebaut.



Detail des Palazzo d'Accursio - Provinz Bologna

fen, der eigentlich der Kardinal in der Funktion als päpstlicher Gesandte war.

Das äußere Bild des Palazzo del Legato, d. h. des Kardinalgesandten, ist einer Festung samt Mauern, Zinnen und Türmen ähnlich; früher war er auch von einem tiefen Ringgraben mit einer Fallbrücke umgeben.

Auf dem Unterbau der Mauer kann man die alten Maßeinheiten erkennen, die vermutlich von den Handwerkern und den Verkäufern benutzt wurden: die Elle, der bolognesische Fuß, das offizielle Maß für die Herstellung von Dachpfannen (bzw. Dachziegeln) und der Mauersteine.

Oberhalb des vom Architekten Alessi aus Genua in der Mitte des 16. Jhs. entworfenen Eingangstors, ist die Statue Gregors XIII., ein Werk Mengantis, untergebracht. Diese lehnt sich an eine frühere, von Michelangelo im Auftrag von den Renaissanceherren Bolognas Bentivoglio geschaffene Bronzestatue an. Nach der Übergabe der Stadt an die Papstanhänger wurde Michelangelos Statue zerstört: Die aus ihr gewonnene Bronze wurde zuerst verschmolzen, und dann an die Bevölkerung von Ferrara verkauft, die daraus Kanonen machte. Während des Zweiten Weltkrieges wurde die derzeitige Statue von Gregor XIII. richtig zugemauert, um sie vor den Bombenangriffen zu schützen. Der in Bologna gebürtige Papst Gregor XIII. hat den antiken julianischen Kalender, der in dem Jahr 1583 einen astronomischen Verzug von zehn Tagen angehäuft hatte, umgestaltet. Nachdem Sie den Palast betreten haben, durchqueren Sie drei Innenhöfe: der für die Empfänge, der Exerzierplatz und der Gefängnishof (gegen Ende des 19. Jhs. wurde er für den Bau der Börse wesentlich verkleinert). Hier bepflanzte Ulisse Aldrovandi den ursprünglichen botanischen Garten, auch „dei simplicii“ (auf Dt.

Heilkräuter) genannt. Er bestand aus einer Reihe von Blumenbeeten, in denen die Heilkräuter für die Medizinstudenten zur Schau standen, und zwar jene aus denen die damaligen Heilmittel gewonnen wurden. Der prunkvolle Treppenaufgang zu den oberen Etagen, der dem berühmten Architekten Donato Bramante zugeschrieben wird, wurde so gebaut, dass auch die von Pferden gezogenen Karossen ihn bis zu den Gemächern des Kardinalgesandten bewältigen konnten.

In seinem Inneren folgen zahlreiche Säle aufeinander, darunter der Sala Farnese (Eingang zum Morandi-Museum) mit der Cappella Farnese, letztes erhaltenes Beispiel der ursprünglich zwölf vorhandenen Kapellen; der Sala d'Ercole, nach der riesigen Heldenstatue Herkules so benannt, und der Stadtratsaal mit der perspektivisch dekorierten Decke nach der besten Malertradition von Bologna, sowie die Gemächer des Kardinalgesandten, die heute die Collezioni Comunali d'Arte, Kunstsammlungen der Gemeinde, beherbergen. Heute dient der Palast als Repräsentanzsitz der Stadtverwaltung.

### Basilika San Petronio

Die Errichtung der Basilika San Petronio erfolgte auf Willen der Kommune Bologna, die im Jahre 1390 den Baumeister Antonio di Vincenzo mit deren Bau beauftragte. Um den notwendigen Raum für die Errichtung der Kirche zu schaffen, die die größte der gesamten westlichen Welt hätte sein sollen, wurden viele Wohnungen abgerissen. Die Bauarbeiten endeten 1659, als die Apsis fertig gestellt wurde. Nach dem Vorhaben der Bologneser hätte die Basilika die Form eines riesigen Kreuzes haben sollen, und jeder ihrer Riesenarme hätte sich jeweils bis



Basilika San Petronio (Teilansicht des Fotos der Piazza Maggiore) Gemeinde Bologna - Sergio Buono

zu einem Platz ausstrecken sollen. Einer davon hätte bis zur heutigen Via D'Azeglio gelangen sollen, mit Blick auf Piazza Celestini; der andere bis über das Archiginnasio hinaus zu einer Gasse hin, die zur Via Foscherari führt; der längste Arm hätte jeweils in Piazza Maggiore und in Piazza Galvani enden sollen; außerdem hätte eine 150 m hohe und 50 m breite Kuppel über dem Hauptaltar errichtet werden sollen. Doch im Laufe der Zeit wurde das Projekt eingeschränkt und nur der längste Arm vervollständigt. Die Einschränkung ist einerseits auf die Ankunft der päpstlichen Truppen im Jahre 1506, und andererseits auf die überhöhten Kosten des Projekts zurückzuführen. Nichtsdestoweniger bleibt die Basilika San Petronio eine der größten Kirchen der Welt mit ihren 130 m Länge, 58 m Breite, 45 m Höhe des Mittelschiffes und 51 m Höhe der Fassade. Auch die Fassade ist unvollständig geblieben: Der untere Teil ist mit Marmor verkleidet, während der obere Teil



Museo San Petronio  
Provinz Bologna

Das Innere ist gotischen Stils mit drei, auf zehn Bündelpfeilern gestützten Schiffen, die die Spitzbögen tragen. Auf dem Fußboden fällt es einem leicht, die berühmte, im Jahr



Mittelschiff der Basilika San Petronio  
Provinz Bologna



Ansicht des **Palazzo dei Notai** von Via IV Novembre aus - Provinz Bologna - Sergio Buono

1655 von Gian Domenico Cassini geschaffene Sonnenuhr zu erkennen. Die bekanntesten Kapellen liegen nacheinander längs des linken Seitenschiffes. Die Fresken von Giovanni da Modena schmücken die erste und die vierte Kapelle (Cappella Bolognini: der jüngste Tag), während in der achten Kapelle der Heilige Rochus vom Parmigianino zu bewundern ist.

#### Amico Aspertini

**Amico Aspertini** wurde zwischen 1474 und 1475 in Bologna geboren. Mehrere seiner wichtigsten Werke sind in der Pinacoteca Nazionale in Bologna und in den Kirchen San Petronio und San Martino aufbewahrt, in der der Maler am 19. November 1552 begraben wurde. Insbesondere sind folgende Werke sehenswert: auf der Fassade von San Petronio die *Kreuzabnahme* in der Lunette des rechten Portals, weiter im Inneren die *Pietà* in der fünften Kapelle rechts und die alten, bemalten Türen der Orgel. Aspertini war originell und äußerst gebildet; er behielt eine eigene autonome Persönlichkeit in der Kunstwelt und „nie wollte er sich der Manier anderer unterwerfen“. Er zeichnete sich durch seine auffällige Persönlichkeit aus und war in der Lage, so schnell zu malen, dass seine Zeitgenossen davon zutiefst beeindruckt waren. Hinzu kommt, dass er beidhändig war und das Helldunkel gleichzeitig auftragen konnte: die helle Farbe mit der einen Hand, die dunkle Farbe mit der anderen. Nachdem er in Rom für den Papst Alexander VI. gearbeitet hatte, malte er zusammen mit Francia und Costa in Bologna i. J. 1506 die Fresken von Santa Cecilia und später die von San Frediano in Lucca. Als Meisterwerk seines reifen Alters zählen die Dekore der drei Säle von Rocca Isolani in Minerbio, deren Vorstudien-Skizzen heute im British Museum in London aufbewahrt sind.

In den Nebenschiffen sind auch vier gehauene Kreuze ausgestellt, die der Legende nach vom Heiligen Petronius an den vier Ecken Bolognas aufgestellt wurden. Diese sind jedoch eine Nachbildung aus dem Jahr 1798. Im Inneren der Basilika San Petronio wurden mehrere geschichtlich bedeutende Zeremonien gefeiert, doch das bedeutendste Ereignis fand am 24. Februar 1530 statt, als Papst Clemens VII. Karl V. zum Kaiser krönte.

Wenn Sie von San Petronio auf den Platz hinaustreten, befindet sich links Palazzo dei Notai.

#### Palazzo dei Notai

Die Zunft der Notare war sehr einflussreich während des Mittelalters. Vor der Errichtung dieses Palastes verfügten die Notare, zur Ausübung ihres Berufs, über Bänke unter der Arkade Portico del Podestà, wo auch der Markt stattfand. Später wurde ihre Tätigkeit in einen Raum im Erdgeschoss der öffentlichen Paläste verlegt. Die Ämter ihrer Zunft fanden ihren endgültigen Sitz zum Schluss in diesem schönen Gebäude aus dem 13. Jh., das auf den Platz hinaus schaut und das eben davon den Namen Palazzo dei Notai ableitet. Im 18. Jh. beherbergte der Palast im Erdgeschoss das Salzlager, das damals, ohne weitere Kühlungssysteme, für die Präparierung und Haltung des Fleisches unentbehrlich war. Auf der Fassade zeigt sich das Wappen der Zunft der Notare, und zwar drei Tintenfüßer mit Gänsefedern auf rotem Hintergrund. Die sechs Originalfenster, die auf den Platz blicken, stammen von Antonio di Vincenzo, obwohl sie Anfang des 20. Jhs. den schweren Restaurierungseingriffen von Alfonso Rubbiani unterworfen wurden.

#### Palazzo dei Banchi

Palazzo dei Banchi schließt die Ostseite von Piazza Maggiore ab. Er leitet seinen Namen von

den Läden der Bankiers und der Geldwechsler ab, die einst die heute als Geschäfte dienenden Räume besetzten. Er wurde 1412 erbaut; doch tatsächlich handelt es sich dabei nicht um einen regelrechten Palast, sondern um eine Verbindungskulisse, mit der der Architekt Jacopo Barozzi aus Vignola zwischen 1563 und 1568 die alten Häuser verkleidete, die mit den viel edleren Fassaden der anderen, auf den Platz blickenden Gebäude bestimmt nicht wetteifern konnten. Der Bogengang des Palasts befindet sich in der Mitte einer eleganten Flanierarkade, sog. „Pavaglione“, die an der Ecke zwischen Via Rizzoli und Piazza Re Enzo beginnt und Via Farini erreicht.

**Palazzo dei Banchi** Detail der Arkade  
Provinz Bologna



#### Pinacoteca Nazionale - Nationalpinakothek

Die öffentliche Sammlung von Gemälden begann im Jahre 1796 mit aus Kirchen und Klöstern kommenden Werken infolge deren Schließung auf Befehl der Napoleonischen Verwaltung; sie wurde dann 1808 im derzeitigen Sitz, und zwar im ehemaligen Kloster S. Ignazio, in Via Belle Arti, untergebracht. Der Besuch gliedert sich in die folgenden Themenbereiche:

##### Primitiven

Dieser Bereich beherbergt die Produktion emilianischer Künstler vom 13. und 14. Jh. Darunter hebt sich die Figur von Vitale da Bologna mit dem *Hl. Georg und dem Drachen* und dem Freskenzyklus hervor, der aus dem Kirchlein Sant'Apollonia in Mezzaratta abgenommen wurde. Weitere Säle beherbergen Werke von Künstlern außerhalb Bolognas; darunter erwähnenswert das Polyptychon mit der *Madonna auf dem Thron mit Heiligen*, einziges Werk von Giotto, das eine eigenhändige Unterschrift des Künstlers trägt.

##### Renaissance

Dieser Bereich beherbergt die Kunstproduktion Bologneser Frührenaissance mit Werken von Francesco del Cossa, Lorenzo Costa und Francesco Francia, ein zur Zeit der Regierung der Adelsfamilie Bentivoglio tätiger Maler. Dazu kommen Werke von nichtgebürtigen Bolognesern, die aber mit der örtlichen Kultur verbunden waren, wie z.B. die berühmte *Ekstase der Hl. Cecilia* von Raffael. Erwähnenswert, der einfallsreichen Figurenwahl wegen, ist das sog. Altarbild „del Tirocinio“ und die *Anbetung der Heiligen Drei Könige* von Amico Aspertini, und der Formeleganz wegen die *Madonna di Santa Margherita* von Parmigianino. Vor dem Ausstellungssaal mit den Gemälden aus dem Ausland, empfehlenswert die „Heimsuchung Mariä“ von Tintoretto: Dieses Werk war für die ästhetische Ausbildung der Malerfamilie Carracci grundlegend.

#### Manierismus

In diesem Bereich sind Werke von Künstlern der zweiten Hälfte des 16. Jhs. ausgestellt. Darunter Federico Barocci, Bartolomeo Passerotti, Giorgio Vasari, Prospero Fontana und Bartolomeo Cesi.

#### Die Carracci-Familie

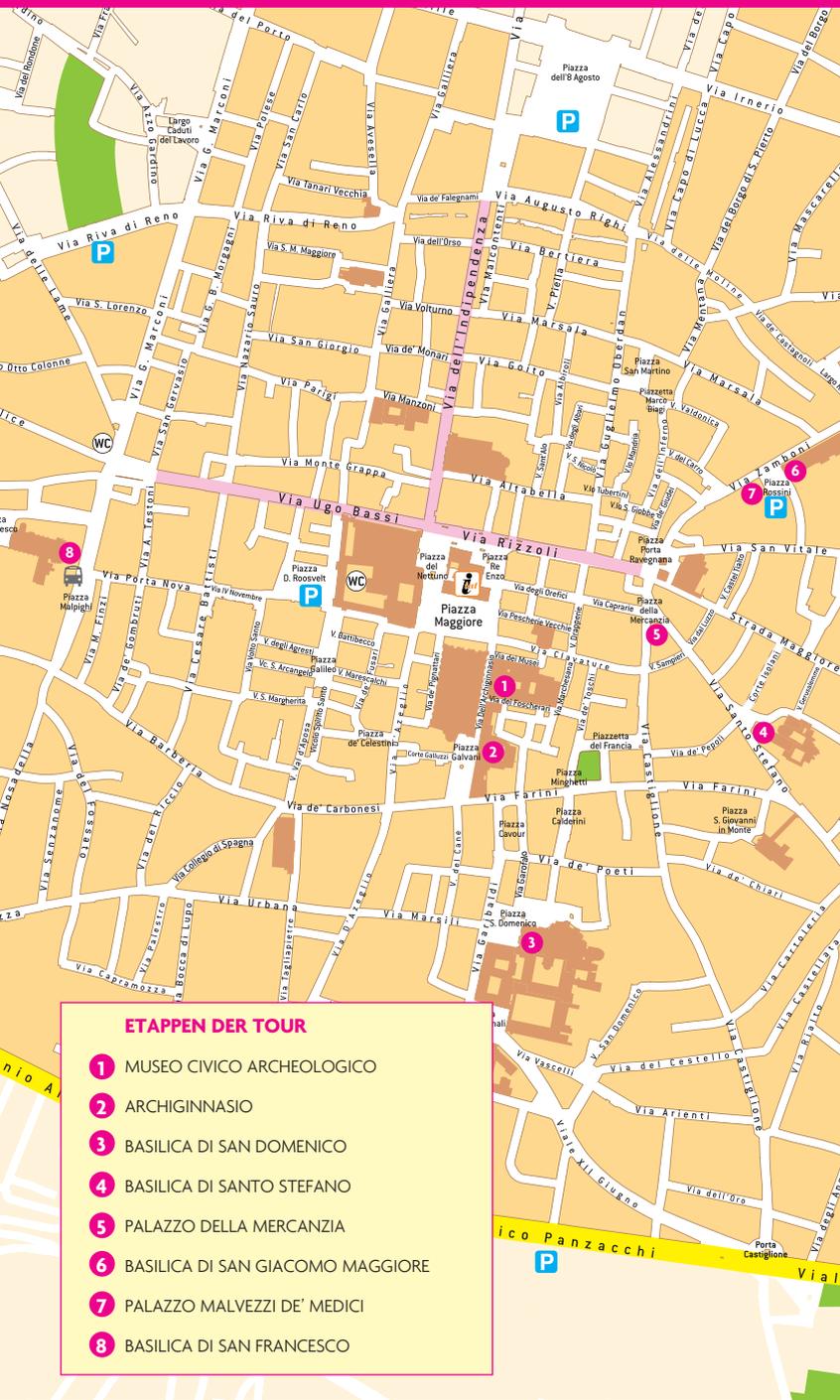
Die wichtigsten Meisterwerke von Ludovico, Annibale und Agostino Carracci sind in einem einzigen, ganz ihnen gewidmeten Saal untergebracht. Um die achtziger Jahre des 16. Jhs. waren die Vetter Carracci die Gründer der Accademia degli Incamminati, die mit dem Zweck entstanden war, die Malerei zu reformieren, indem eine Rückbesinnung auf die Natur durch die Überwindung des Intellektualismus des Manierismus beschworen wurde. Gewaltig wirkt die Anwesenheit der Werke Ludovicos, Vertreter der Gegenreformation, wie z. B. die „Bekehrung des Hl. Pauls“ und die „Madonna dei Bargellini“. Annibale ist hingegen weniger vertreten, denn er verließ Bologna gen Rom im Jahre 1595. Die Tour wird bei der „Einkleidung des Hl. Wilhelms“, Meisterwerk der Jugendjahre Guercinos, abgeschlossen.

#### Guido Reni

Dieser Künstler ist der Hauptvertreter des klassischen Ideals des 17. Jhs. Ihm sind die tiefstinnigsten religiösen Darstellungen der Gegenreformation zu verdanken, dazu zählen die *Pietà der Bettler* und der *Kindermord von Bethlehem*.

#### Barockzeit und 18. Jahrhundert

In einer Reihe von Sälen sind weitere Werke der Carracci und von Schülern der Accademia degli Incamminati, des Guercinos im reifen Alter und weiterer Vertreter der Bologneser Malerschule, wie z. B. Alessandro Tiarini und Elisabetta Sirani, ausgestellt. Im 18. Jh. zeichnen sich Carlo Cignani, Vertreter der akademischen Tradition, Giuseppe Maria Crespi, für die unmittelbare Darstellungskraft, und die Gebrüder Gandolfi, aus.



## ETAPPEN DER TOUR

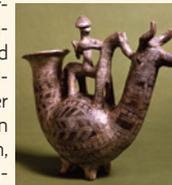
- 1 MUSEO CIVICO ARCHEOLOGICO
- 2 ARCHIGINNASIO
- 3 BASILICA DI SAN DOMENICO
- 4 BASILICA DI SANTO STEFANO
- 5 PALAZZO DELLA MERCANTIA
- 6 BASILICA DI SAN GIACOMO MAGGIORE
- 7 PALAZZO MALVEZZI DE' MEDICI
- 8 BASILICA DI SAN FRANCESCO

Die klassische Tour ist für diejenigen geeignet, die an einem Tag die Denkmäler und die bedeutendsten Stätten Bolognas besuchen möchten. Die Tour hat Piazza Maggiore als Ausgangspunkt.

Verlassen Sie San Petronio (s. Tour Piazza Maggiore) rechts und gehen Sie den Pavaglione-Arkadengang weiter bis zum Eingang zum Museo Civico Archeologico.

## Museo Civico Archeologico

Das Museo Civico Archeologico Bolognas ist eines der wichtigsten archäologischen Museen Italiens und hat seit der Gründung im Jahre 1881 seinen Sitz an der Piazza Galvani. Die Sammlungen umfassen die vielfältigen Funde aus örtlichen Ausgrabungen, die von Materialien aus der Villanova-Kultur bis zu griechischen, römischen und etruskischen Zeugen reichen (Abb.: etruskische Vase). Besonders empfehlenswert ist die römische Marmorsammlung (z. B. Neros Büste mit Gorgonenhaupt verziert), die umfangreiche, der Villanova- und Etruskerzeit gewidmete Sektion (mit einer breiten Auswahl an Gräberausstattungen, darunter erwähnenswert diejenigen, die aus der „Tomba Grande“ im Stadtpark Giardini Margherita stammen), die römische und griechische Sektion (mit Athena Lemnia von Phidias, nahezu das Wahrzeichen des Museums). Als wertvoll gilt auch die ägyptische Sammlung.



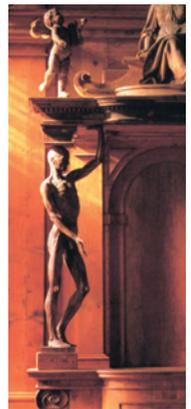
Setzen Sie Ihren Spaziergang unter der Arkade fort, und Sie erreichen den **Archiginnasio**, einen der wichtigsten und repräsentativsten Paläste von Bologna. Sein Bau geht auf den Willen des Papstes Pius IV. zurück; mit dessen Entwurf wurde Antonio Morandi (genannt Terribilia) beauftragt, der seinen Bau zwischen 1562 und 1563 beendete. Der Palast setzt sich aus einem 139 m langen Arkadengang und einem mittleren Hof mit zwei Galeriereihen zusammen. Dieses Projekt brachte eine wesentliche Erneuerung im Bereich der Stadtgestaltung mit sich und ermöglichte es, die bis dahin verstreut liegenden universitären Schulen unter einem Dach zu vereinen.



Innenhof des Archiginnasio  
Provinz Bologna

Von nun an wurde der Archiginnasio bis 1803 zum Sitz der Bolognas Universität, gen. Studium. Der Palast, der die ehem. Kirche Santa Maria dei Bulgari einverleibt hat, setzt sich aus zwei Stockwerken mit Arkaden an der vorderen Fassade und einem Innenhof zusammen. Das obere Stockwerk beherbergt die Studiensäle der Rechts- und der Kunststudenten, deren Hörsäle jeweils der Sala Stabat Mater und dem Lesesaal der heutigen Bibliothek des Archiginnasio entsprechen. Ursprünglich wurde die Bibliothek im Kloster San Domenico untergebracht und 1838 in die antiken Universitätsräume verlegt.

Die gesammelten Texte, verschiedensten Inhaltes, behandelten Geschichte, Politik, Literatur, Kunst, Biographie und Philosophie; dazu kommt eine breite bibliographische, der Kultur Bolognas gewidmete Auswahl. Die Bibliothek zählt heute über 500.000 Bände und 12.000 Manuskripte. Als Zeugnisse der



Teatro Anatomico  
Provinz Bologna

Universitätsgeschichte des Palastes dienen die Tausenden von Wappen, die die Wände über und über bedecken: die Wappen der Studenten und die Inschriften zu Ehren der Professoren. Im ersten Stock ist das **Teatro Anatomico**, anatomischer Vorlesungssaal, zu besuchen; es wurde 1637 nach einem Entwurf von Antonio Levanti für die anatomische Fakultät gebaut. In der Form eines Amphitheaters ist es mit Fichtenholz und einer Kassettendecke verkleidet und mit Statuen verziert. Infolge der Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg wurde es zerstört und später wieder vollständig, unter Verwendung der aus den Trümmern geretteten Materialien und Originalstatuen, nachgebaut.

### Luigi Galvani

Luigi Galvani, Wissenschaftler aus dem 18. Jh., schloss sein Medizin- und Philosophiestudium an der Universität Bologna im Jahre 1759 ab. Während einer Laborübung an einem anatomischen Abschnitt eines Frosches streifte einer seiner Helfer



rein zufällig den Nerv des toten Tieres mit einem elektrisch geladenen Skalpell und merkte, dass dies das Bein bewegen ließ, als ob das Tier noch lebe. Aus dieser empirischen Beobachtung nahmen die Studien über das Verhältnis zwischen Elektrizität und Leben ihren Anfang. Doch musste Galvani, nach Jahren von Studien und Entdeckungen, seine Forschungen einstellen, denn 1796 fielen Napoleons Truppen in Bologna ein, und Galvani weigerte sich, der Zisalpinischen Republik seine Treue zu schwören. Dies führte zum Verlust seines Lehrstuhls für Anatomie an der Universität. Erst nach seinem Tod 1798 wurde er als emeritierter Professor rehabilitiert. Der Name Luigi Galvanis gilt nun in der Wissenschaftsgeschichte als derjenige, der als erster die biologische Elektrizität entdeckte.

Aus dem Palazzo dell'Archiginnasio hinausgehend und die Arkade weiter Richtung Via Farini begehend, erreichen Sie Piazza Galvani, die 1563 auf Willen des Papstes Pius IV. errichtet wurde, der den offenen Bereich vor dem Palazzo dell'Archiginnasio geräumiger gestalten wollte. In der Mitte des Platzes hebt sich die Luigi Galvani gewidmete Statue empor. Nachdem Sie Piazza Galvani überquert haben,

### San Domenico

Der dominikanische Komplex von Bologna wurde Anfang des 13. Jhs. mit dem Bau eines Kirchleins mit dazu gehörendem Kloster errichtet, als der Hl. Dominikus, Gründer des Bettelordens, sich in der Stadt niederließ. Nach seinem Tod 1221 nahm das Kloster wesentlich an Bedeutung zu und bereits ab dem Jahr 1234 wurde die Kirche von Grund auf neu er- und ausgebaut, und 1251 vom Papst Innozenz IV. eingeweiht. 1469 wurde ein aus Apulien stammender Bildhauer, namens Niccolò, damit beauftragt, eine monumentale Marmorzierleiste für den Sarkophag des Ordensgründers (herrliches Werk aus dem 14. Jh. des Bildhauers Nicola Pisano) zu schaffen. Für die Zierleiste dieses Sarkophags, auf Italienisch „Arca“, wurde der Künstler dermaßen berühmt, dass er daraufhin Niccolò dell'Arca genannt wurde. Doch 1496 starb er und konnte sein Werk nicht vollenden. Dazu wurde der junge Michelangelo gerufen, der die Statuen des Hl. Petronius und des Hl. Proculus schuf. Das Gewölbe in der dem Heiligen gewidmeten Kapelle schuf Guido Reni. Unbedingt sehenswert: der hölzerne Chor hinter dem Hauptaltar der Basilika, mit den wunderbaren Intarsien aus dem 16. Jh. vom Klosterbruder Damiano da Bergamo verziert. Zahlreiche künstlerische Zeugnisse der wichtigsten Maler aus Bologna bietet die Cappella del Rosario, in der die Künstler Guido Reni und Elisabetta Sirani begraben sind. In dem Museum, in einigen Räumen zwischen der Sakristei und dem Chor der Basilika untergebracht, wurden zahlreiche Kunstwerke gesammelt. Hier wurde auch ein Fresko aus dem 17. Jh. entdeckt, *Moses in der Wüste*, das Andrea Donducci, gen. Mastelletta, zugeschrieben wurde, und von dem weitere Werke in der Cappella di San Domenico im Inneren der Basilika vorhanden sind. Auf dem davor liegenden Platz bieten sich der öffentlichen Bewunderung die Freigräber der Rechtskommentatoren.

gehen Sie in die Via Farini und links einbiegend bis Piazza Cavour weiter, wo sie rechts abbiegen und die gesamte Arkade der Banca d'Italia zurücklegen. Nachdem Sie Via Garibaldi erreicht haben, bis Piazza San Domenico weitergehen. Am Ende des Platzes erhebt sich die Basilika San Domenico empor, Mutterkirche des Dominikanerordens, die in ihrem Inneren einige der wichtigsten Kunstwerke der Stadt verwahrt. Von Piazza San Domenico aus, Via Garofalo einschlagen und links auf Piazza Cavour einbiegend, die Strecke rückwärts bis Via Farini zurücklegen. Hier rechts abbiegend, gehen Sie die Straße bis Via Santo Stefano und, links abbiegend, bis Piazza Santo Stefano.



**Piazza Santo Stefano**  
Provinz Bologna

Piazza Santo Stefano ist einer der beliebtesten Winkel der Bologneser. Der oft für Kulturveranstaltungen und Konzerte benutzte Platz ist von wichtigen Gebäuden umrahmt und von der Basilica di Santo Stefano abgeschlossen.

Die **Basilica di Santo Stefano** ist vielleicht der faszinierendste Kirchenkomplex Bolognas. Er blickt auf den gleichnamigen Platz und ist auch als die „sieben Kirchen“ bekannt. Die über tausend Jahre alte Basilika rühmt sich in der Tat einer verzwickten und einzigartigen Zusammensetzung, bei der die verschiedenen, dicht nebeneinander liegenden Sakralbauten den Zweck haben, eine „Sancta Jerusalem“, d. h. die Nachbildung der heiligen Stätte Christi zu schaffen. Traditionsgemäß soll ihre Gründung auf den Anfang des 5. Jhs. seitens des Schutzpatrons und damaligen Bischofs der Stadt Bologna, Petronius, zurückgehen, der sich hier auch

begraben ließ. Doch mittlerweile ist das Vorhandensein eines früheren sich hier befindlichen Gebäudes aus dem 1. Jh. v. Chr. nachgewiesen: Ein Tempel zu Ehren der Göttin Isis, der über einer in der Basilica del Santo Sepolcro noch sichtbaren Quelle errichtet wurde. Wahrscheinlich eben darauf soll die erste christliche Kultstätte errichtet worden sein, die im Laufe der Jahrhunderte weiter



**Museo di Santo Stefano**  
Provinz Bologna



**Nächtliche Ansicht von Piazza Santo Stefano**  
Provinz Bologna

ausgebaut wurde, um den heutigen Komplex zu bilden. Vom ursprünglichen Umriss ist heute wenig übrig geblieben: von den früheren „sieben Kirchen“ sind tatsächlich nur vier, aufgrund der zwischen dem Ende des 19. und den ersten Jahrzehnten des 20. Jhs. durchgeführten Restaurierungsarbeiten, erhalten geblieben. Im Inneren, und zwar in der zweiten, polygonalen Kirche, befindet sich das Grab des Hl. Petronius, Bischof von Bologna vom 431 bis 450 und dann Schutzpatron der Stadt, der am 4. Oktober gefeiert wird. Die Reliquie des Kopfes des Heiligen wurde in die Kapelle der Basilika, die eben nach dem Hl. Petronius benannt ist, versetzt.

Die dritte, den Heiligen Vitale und Agricola geweihte Kirche, beherbergt die Sarkophage beider Märtyrer und geht auf das 5. Jh. zurück; doch zwischen den Jahren 800 bis 1000 wurde sie mehreren Umbauten unterzogen. Durch den Pilatus-Hof, den antiken Arkadengang des Duecentos entlanggehend, gelangen Sie zur im 13. Jh. vollendeten Chiesa della Trinità.

Der Besuch der Basilika endet im herrlichen romanischen Kreuzgang mit zwei Arkadenreihen. Erwähnenswert ist der obere Teil mit Tier- und Menschen-Abbildungen verzierten Kapitellen, die die Figuren des Infernos von Dante inspiriert haben sollen, der in seiner Jugendzeit in Bologna studiert hatte.

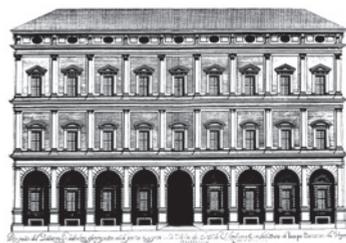
Piazza Santo Stefano hinter sich lassend und in Richtung der schiefen Türmen weiter schreitend, erreichen Sie Piazza della Mercanzia, auf die der gleichnamige Palast blickt.

Beim **Palazzo della Mercanzia** (wortwörtlich Palast der Waren) handelt es sich um ein raffiniertes gotisches Backsteingebäude, das zwischen 1384 und 1391 anstelle des ehem. Sitzes der Zollbehörde nach einem Entwurf des Baumeisters Antonio di Vincenzo errichtet wurde, der seinen Ruhm ebenfalls den Entwürfen von Palazzo dei Notai, Palazzo Re Enzo und der Basilika San Petronio verdankt. Die Pfeiler und die mit dem Baldachin verzierte Terrasse sind hingegen auf das Schaffen von Giovanni und Pietro delle Masegne zurückzuführen. Die Originale der Skulpturen sind im Museo Civico Medievale verwahrt.

Kraft Napoleonischen Erlasses vom 27. Juni 1811 wurde dieser Palast, und er ist es noch heute, Sitz der Handelskammer Bologna. Im Inneren ist es möglich, die Vorhalle und den Ratssaal zu besichtigen. In der Vergangenheit war der Palast Niederlassung der Kaufleute sowie einiger Zünfte. Hier wurde über Streitfälle zwischen den Kaufleuten von eigens dazu gewählten Richtern entschieden. Nahezu

unglaublich für die Epoche war jedoch die Tatsache, dass es schon damals eine zweite Verfahrensstufe bei Rechtsstreitigkeiten gab, die von einem Appellationsrichter geleitet wurde. Alle Rechtsbehörden wurden alljährlich vor dem Ältestenrat und dem „Gonfaloniere di Giustizia“, oberstem Stadtrichter, ermittelt und blieben sechs Monate in Amt.

Von Piazza della Mercanzia gehen Sie an den schiefen Türmen vorbei Richtung Via Zamboni. Diese bis Piazza Rossini weiter gehen, auf der die Kirche **San Giacomo Maggiore** steht, die aufgrund ihrer Kunstschatze zu den berühmtesten Bolognas zählt. Sie trägt den Namen des Bruders des Apostels Johann, Jakobus, der erste Apostel der zum Märtyrer wurde und dessen Körper in der Wallfahrtskirche von Santiago de Compostela aufbewahrt ist. Die Kirche wurde zwischen 1267 und 1315 von den Augustiner Eremitenmönchen im romanischen Stil errichtet und 1344 eingeweiht. Das angrenzende Kloster ist stets ein wichtiges Kulturzentrum gewesen, das sofort zu einer namhaften Ausbildungsstätte der Augustiner wurde. 1471 wurde der Glockenturm errichtet. Später wurde die Arkade dazugebaut, die als eine der herrlichsten Baubeispiele der Bologner Renaissance gilt. Gegen Ende des 15. Jhs. wurde das Innere der Kirche zunächst dem Renaissance-Stil angepasst, und dann im 18. Jh. endgültig umgebaut.



**Palazzo Malvezzi de' Medici**  
Provinz Bologna

Die Kirche verwahrt eine wertvolle Galerie an Meisterwerken. Über der herrlichen Sakristei ragen gotische Kreuzgewölbe empor und der imposante Schrank geht auf das Jahr 1640 zurück. In der Apsis befindet sich die im 15. Jh. erbaute Cappella Bentivoglio, rechteckigen Umrisses, mit einer feinen, mit Fresken von Lorenzo Costa und Francesco Francia verzierten Kuppel. Die Kapelle wurde 1445 im Auftrag von Annibale Bentivoglio gebaut, gegenüber dem vorspringenden Grabstein von Anton Galeazzo Bentivoglio, Annibales Vater, der von Jacopo della Quercia und seinen Mitarbeitern geschaffen wurde. Über dem Kapellenaltar hängt ein der thronenden Madonna mit Jesuskind und Heiligen gewidmetes Gemälde

von Francesco Francia aus dem Jahr 1494. Alljährlich, am 22. Mai, wird in San Giacomo Maggiore ein großes Fest zu Ehren der Hl. Rita aus Cascia gefeiert, in dessen Rahmen die traditionelle Rose verteilt wird, die das ganze Jahr über als Glücksbringer aufbewahrt wird.

Von den Arkaden, die die Kirche in der Via Zamboni säumen, betreten Sie das Oratorio di Santa Cecilia: ein Juwel der Renaissance-Malerei, das von den namhaftesten Künstlern des Bentivoglio-Hofstaates bemalt wurde, nämlich Lorenzo Costa, Francesco Francia und Amico Aspertini.

**Palazzo Malvezzi de' Medici**, heute Sitz der

### Die Adelsfamilie Bentivoglio

Das Bestehen der Feudalfamilie Bentivoglio ist in Bologna ab dem 14. Jh. bewiesen. Traditionsgemäß geht der Ursprung der Familie auf König Enzo, Sohn des Stauferkaisers Friedrich II. und Gefangener der Bologneser, zurück. Unter den rund um die Figur des Königs Enzo entstandenen Legenden, erzählt die berühmteste, dass der Stammvater des Bentivoglio-Geschlechts, und man höre und staune, der Sohn von König Enzo und einer Bäuerin aus Bologna, Lucia di Viadagola, sein soll. Der Name des Kindes soll den Worten, die Enzo gewöhnlich Lucia wiederholte und zwar „Amor mio, ben ti voglio“, etwa „ich habe dich lieb“, also Bentivoglio entstammen. Die Herrschaft der Familie begann am 14. März 1401, als der Kardinalgesandte aus der Stadt vertrieben und Giovanni I. Bentivoglio zum lebenslänglichen „Gonfaloniere di Giustizia“, also obersten Stadtrichter, ernannt wurde. Mit wechselndem Glück regierte die Familie über die Stadt unter der Leitung von Anton Galeazzo (der 1435 in dem von Jacopo della Quercia geschaffenen Sarkophag in der Kirche San Giacomo Maggiore bestattet wurde), dann von Annibale I., der von der Familie Canetoli 1445 ermordet wurde, und abschließend von Sante, der den Bolognesern eine längere Zeit des Friedens gewähren konnte. Nach dem Tod von Sante Bentivoglio im Jahr 1462 wurde Giovanni II. Herr von Bologna und amtierte über vierzig Jahre lang. Während seiner Regierung, auch dank eines neuen politischen und diplomatischen Gleichgewichts den anderen italienischen Staaten gegenüber, ging Bologna endgültig in die Renaissance über, nicht nur im Bereich der Kunst, sondern auch in Bezug auf alle weiteren Aspekte des sozialen und kulturellen Lebens. In diesen Jahren wurden ausschlaggebende Eingriffe im Bereich der Stadtgestaltung in die Wege geleitet; man denke nur an die Schaffung von Piazza Calderini, von den Arkaden Volte dei Pollaroli, von der Erweiterung der Plätze vor den Kirchen San Salvatore und San Martino. Der Bau von Kirchen

Provinzverwaltung Bologna, blickt auf die Fassade der gegenüber liegenden Kirche auf der Piazza Rossini. Aufgrund des typischen Halbschattens beim Eingang der Arkade an der Via Zamboni auch als „der Palast mit der dunklen Arkade“ bekannt. Er wurde auf Geheiß der bereits seit dem Jahr 1100 in der Stadt rühmreichen Adelsfamilie Malvezzi gebaut.

Die Malvezzi nahmen am politischen Leben Bolognas aktiv teil. Sie übten höchste Ämter in der Stadt als Unterstützer der guelfischen Partei aus und agierten später mehrmals als Befürworter der Adelsfamilie Bentivoglio. Dies geschah mindestens bis zum Jahr 1488, als die Malvezzi an der von der Familie Marescotti

und Palästen und deren Verzierung mit neuen Gemälden und Ornamenten verliehen der Stadt ein frisches Renaissancebild. Unter anderem wurde Palazzo Bentivoglio dort vollendet, wo sich heute das Teatro Comunale, Stadttheater, und die Giardini del Guasto befinden. Im Zuge des Aufblühens der Aktivitäten und der zivilen Entwicklung perfektionierten sich die Studien der Medizin, der Philosophie und der Astronomie, deren berühmter Vertreter Girolamo Manfredi war. Zu dieser Zeit ließen sich in Bologna auch Giovanni Pico della Mirandola und Niccolò Copernico nieder. Im Kunstbereich wurden die Maler der Ferrareser Schule in der Stadt tätig; Niccolò dell'Arca arbeitete an dem Marmorsarkophag für die sterblichen Überreste des Hl. Dominikus; der Architekt Aristotele Fioravanti entwarf und schuf das imposante Kreuzgewölbe des Palazzo dei Podestà. Gegen Ende seiner Regierungszeit beging Giovanni II. Bentivoglio unter dem Einfluss seiner Frau, Ginevra Sforza, viele Fehler: Er verwandelte sich allmählich in einen Tyrannen bei der Verwaltung der Stadtangelegenheiten und benahm sich den anderen Staaten gegenüber zwielichtig. Der Casus Belli, der zur endgültigen Feindschaft mit den anderen Adelsfamilien von Bologna führte, war das von Giovanni II. befohlene Gemetzel von 240 Mitgliedern der Familie Marescotti aus Angst davor, dass Agamennone Marescotti die Absicht hätte, die Macht über Bologna zu übernehmen. Angesichts dieser Ereignisse verhalten die Bologneser 1506 den Truppen des Papstes Julius II., Bologna dem Kirchenstaat wieder anzugliedern. Giovanni II. floh zusammen mit seiner Frau Ginevra und den Kindern aus der Stadt. Nach dem Versuch der Kinder von Giovanni II. wieder an die Macht zu gelangen, zerstörte das Volk Bolognas 1507 Palazzo Bentivoglio. Nach dem Ende der Bentivoglio-Vorherrschaft blieb Bologna Teil des Kirchenstaats bis 1796, dem Jahr der napoleonischen Invasion.

angezettelten Verschwörung teilnahmen. Besiegt, und ihre Reichtümer enteignet, wurden sie aus der Stadt verbannt. Infolge des Exils der Bentivoglios und der Einverleibung der Stadt in den Kirchenstaat, kehrten die Malvezzi 1506 nach Bologna zurück und gelangten wieder in den Besitz ihres gesamten Vermögens sowie des Senatorenstitels.

Der Bau des Palastes, nach Entwurf von Bartolomeo Triacchini, begann im Jahre 1560. Zu den bedeutendsten Eingriffen zählt der Bau der Prunktreppe 1725 auf Wunsch des Marchese Giuseppe Malvezzi de' Medici, die ursprünglich dem Architekten Alfonso Torreggiani zugeschrieben, doch eigentlich von dem weltweit bekannten Architekten und Bühnenbildner Francesco Bibiena aus Bologna geschaffen wurde. Mitte des 19. Jhs. verzierten die Malvezzi das Obergeschoss mit Hilfe des genialen Bühnenbildners Francesco Cocchi, der Figurenmaler Antonio Muzzi und Girolamo Dal Pane und mit den von Giuseppe Badiali, Andrea Pesci und Luigi Samoggia entworfenen Ornamenten. 1931 wurde der Palast von der Provinzverwaltung Bologna gekauft.

Die Originaleinrichtung und die Bibliothek sind auf dem Antiquitätenmarkt verloren gegangen. Heute, infolge der von dem Architekten Emilio Boselli in den dreißiger Jahren gelei-

teten Restaurierungseingriffen, wurde das Bild der Prunktreppe von Bibiena wesentlich geändert, während die verzierten Säle des Obergeschosses das ursprüngliche Bild beibehalten haben und als Repräsentanzräume benutzt werden.

Für einen Besuch der Palasträume ist eine Voranmeldung an die Provinz Bologna zu richten. Von hier kehren Sie bis Piazza della Mercanzia zurück; von dort Via Rizzoli und Via Ugo Bassi in ihrer gesamten Länge bis zur Kreuzung mit Piazza Malpighi begehen.

**Via Ugo Bassi** ist ein typisches Beispiel einer Stadtgestaltung nach den Kriterien des frühen 20. Jhs., mit imposanten Palästen und mit im Jugendstil verzierten Fassaden. An der Kreuzung der Straßen Ugo Bassi und Nazario Sauro steht die Statue zu Ehren des Patrioten Ugo Bassi.

In Piazza Malpighi angekommen, treffen Sie auf die auffällige Apsis der Basilica di San Francesco und die davor stehenden Freigräber der Rechtskommentatoren.

### Basilica di San Francesco

Zum ersten Mal wurde die Anwesenheit eines Boten der Regel des Hl. Franziskus in der Stadt, namens Bernardino di Quintavalle, im Jahre 1221 erwähnt. 1222 trifft erstmals der Hl. Franziskus selbst in Bologna ein und

herer Rechtsgelehrter hinzu. Im Rechtsgebiet war kein Werk genauso erfolgreich wie die „Glossa“, die für Jahrhunderte eine absolute, nahezu dogmatische Autorität darstellte. Der kubische Grundriss des Grabes ist aus Terrakotta und mit Sandsteinplatten verkleidet, auf denen, auf der dem Platz zugewandten Seite zwei griechische Kreuze gehauen sind. Die vier Ecksäulchen oben sind aus Zwiebelmarmor und wurden wahrscheinlich während der Restaurierung aufgestellt; die anderen sind aus istranischem Stein. Der Sarkophag ist aus rotem Ammonitmarmor und an den vier Seiten mit griechischen Kreuzen verziert; an beiden Seiten des unteren Armes ist folgende Inschrift zu lesen: SEPVLCRVM ACCVRSI GLOSSATORIS LEGVM FRANCISCI EIVS FILII, d. h. Grab von dem Rechtskommentatoren Accursio und seinem Sohn Francesco. Das zweite Grab mit zwei Säulenreihen gehört Odofredo, und das dritte mit vier Löwen verwahrt die Reste von Rolandino dei Romanzi.



Terrakottatafel im mittelalterlichen Stadtmuseum Provinz Bologna

### Freigräber der Rechtskommentatoren

Die auf Italienisch genannten **Tombe dei Glossatori** sind die Gräber der ersten Professoren an der Universität Bologna und befinden sich in der Nähe der dominikanischen und franziskanischen Kultstätte. Im Garten der Basilica di San Francesco, insbesondere, erhebt sich der pyramidenförmige, etwa 1260 erbaute Grabstein des Rechtsgelehrten Accursio. Das heute sichtbare Denkmal, zusammen mit zwei ähnlichen Werken, die sich neben ihm befinden, entstammen einem Restaurierungseingriff von Alfonso Rubbiani (1848-1913), der jedoch dabei bestimmt frei und erfinderisch arbeitete, ohne sich an bewährten Mustern zu orientieren. Accursio, 1182 in Bagnolo di Toscana geboren und zwischen 1258-1260 in Bologna gestorben, war Podestà, also Magistrat, von Bologna und ein äußerst bekannter Professor an der Universität. Er versammelte in der „Glossa ordinaria“ bzw. „Glossa Magistralis“ alle vorhandenen Kommentare; dem Corpus Juris Justinianus fügte er eine beträchtliche Anzahl eigener Kommentare sowie die frü-

hält seine Predigten auf der Piazza Maggiore. Daraufhin werden die Franziskaner allmählich zahlreicher und die Kommune Bologna gewährt ihnen ein Stück Land, auf dem sie ihre im Jahre 1254 vollendete Basilika erbau-

en durften. Die Kirche französisch-gotischen Stils beherbergt in ihrem Inneren ein unumstrittenes Meisterwerk mittelalterlicher Bildhauerei: die marmorne Altartafel von Jacobello und Pier Paolo dalle Masegne.

### Ugo Bassi

Im Rahmen des Risorgimentos, italienische politische Bewegung, die im 19. Jh. zur Einheit Italiens führte, spielte Ugo Bassi eine der Hauptrollen. Sein Vater, Sante Luigi, war ein bescheidener Angestellter des Kirchenzollamtes und die Mutter, Felicita Rossetti, eine Kellnerin. Trotz der gegensätzlichen Meinung des Vaters trat Ugo noch sehr jung das Noviziat als Barnabit an und legte 1821 in der Kirche San Carlo in Rom die ewigen Gelübde ab. Er wurde zu einem recht bekannten Prediger und während seiner langen, stets in Armut unternommenen Reisen durch Italien wurde er oft von Menschen begleitet, die von seiner Redekunst angezogen wurden. Während der Revolution im Jahre 1848 zögerte er nicht, sich den päpstlichen Kräften von Pius IX. gegen die

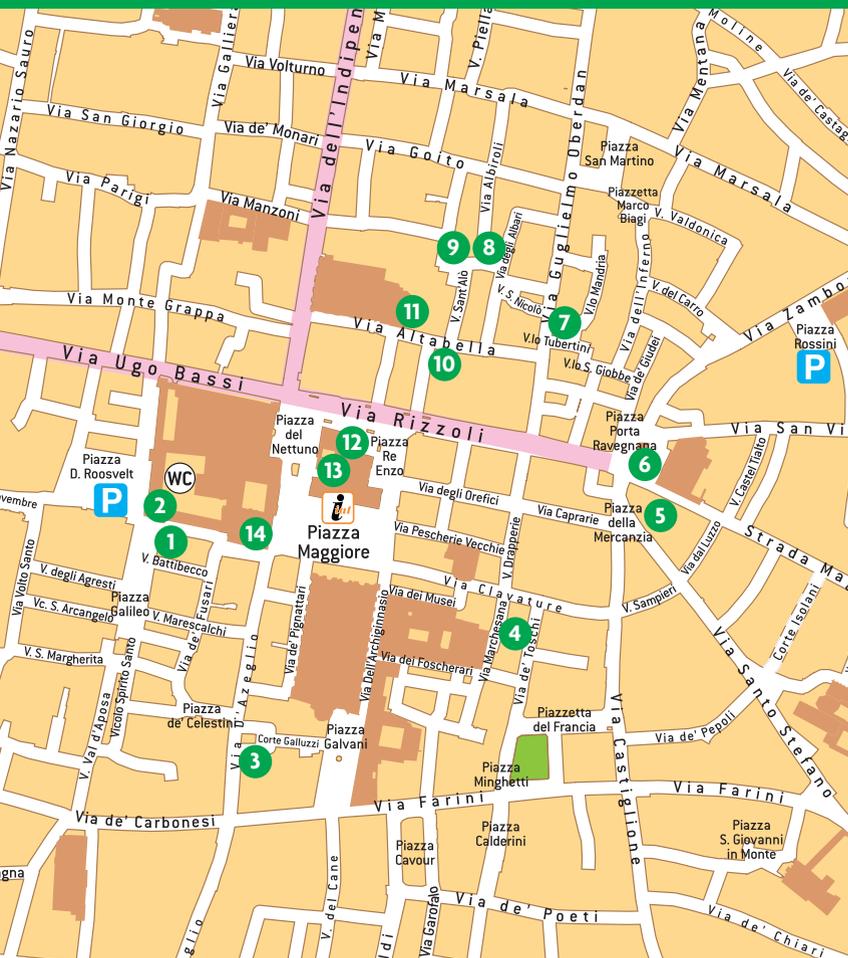
ausländischen Besatzungstruppen anzuschließen. Am 12. Mai 1848 wurde er in Treviso verletzt und in Venedig behandelt, wo er nach seiner Genesung für die Republik San Marco kämpfte. Nach Rom zurückgekehrt, wohnte er der Entstehung der Römischen Republik bei. Von den österreichischen Truppen des Generals Gorzowski in Comacchio am 2. August 1849 gefangen genommen, wurde er nach Bologna unter der Anklage unerlaubten Waffenbesitzes verlegt. Ohne Prozess verurteilt, wurde Ugo Bassi zusammen mit Giovanni Livraghi am 8. August 1849 erschossen. An den Tagen nach der Erschießung begaben sich viele Bologneser zu seinem Grab, um ihm ihre Ehrerbietung zu erweisen. Auf den Stadtmauern erschienen viele Inschriften gegen die Österreicher sowie Racheversprechen.

### Die Kartause von Bologna

Das ehemalige Kloster der Kartäuserväter befindet sich nur wenige Fahrrad- bzw. Busminuten von der Altstadt entfernt und umfasst den Monumentalfriedhof. Die Kartause von Bologna unterscheidet sich von den üblichen Friedhöfen für ihren Umriss und die Üppigkeit der Verzierungen. Unmittelbar nachdem man sie betreten hat, wird sichtbar, dass nur spärliche Bereiche völlig im Freien liegen. Der Umriss des Friedhofes ist tatsächlich so gestaltet, dass man ihn unterhalb der Arkadengänge begehen kann, und diese Eigenart verleiht der Kartause eine einmalige Atmosphäre, die auf keinem anderen Friedhof herrscht. Der bei dem östlichen Eingang der Kartause verlaufende Arkadengang mündet in denjenigen, der zur Wallfahrtskirche Madonna di San Luca führt; die symbolische Bedeutung davon zielt auf die Verbindung zwischen Friedhof und Stadt, also Tod und Leben, ab. Übrigens sind einige Gräber von Gemälden statt, wie es häufiger vorkommt, von Skulpturen geschmückt; schon diese Merkwürdigkeit allein macht einen Besuch wert.

Der Cimitero Comunale, etwa Stadtfriedhof, wurde 1801 im Inneren der Kartause gebaut. Diese wurde ursprünglich von den Kartäusermönchen um das Jahr 1350 gegründet und 1797 von Napoleon stillgelegt. Die der Kartause angrenzende Kirche San Girolamo ist mit einem mit Intarsien verzierten Chor und Gemälden von Antonio und

Bartolomeo Vivarini, Ludovico und Agostino Carracci, Bartolomeo Cesi und anderen wichtigen Bologneser Malern des 17. Jhs. geschmückt. Dank der Adels- und Bourgeois-Familien von Bologna wurden imposante Familiengräber gebaut, und das Kloster vergrößerte sich dermaßen, bis es zu einem regelrechten „Museum im Freien“ wurde. Der Reichtum an Skulpturen der neoklassischen Epoche, zusammen mit dem um das Jahr 1870 errichteten Gräbern aus der figurativ realistischen Zeit, ist eine der Eigenschaften des Friedhofs von Bologna. Insbesondere weist der Chiostro Terzo genannte Kreuzgang einen Zyklus prächtiger, neoklassizistischer Schönheit und aufklärerischer Symbolik auf. Die mit der Technik des Freskos bzw. der Tempera auf den Wänden geschaffenen Bilder als Grabdenkmäler sind wahrscheinlich ein weltweites Unikat. Aus diesem Grund, besonders im 19. Jh., wurde die Kartause von Bologna so wichtig, dass sie eine unentbehrliche Etappe im Rahmen der Grand Tour namhafter europäischer Reisender, wie z. B. Byron, Dickens, Mommsen und Stendhal, wurde. Auf dem Friedhof von Bologna sind viele Persönlichkeiten der Geschichte der Stadt und Italiens begraben, u. a. der Dichter Giosuè Carducci, der Schriftsteller Riccardo Bacchelli, der Staatsmann Marco Minghetti, die Maler Giorgio Morandi und Bruno Saetti, der Komponist Ottorino Respighi, die Industriellen Alfiero Maserati, Edoardo Weber und Nicola Zanichelli.



## ETAPPEN DER TOUR

- |   |                          |
|---|--------------------------|
| 1 TORRE DEGLI AGRESTI                             | 8 WOHNTURM GUIDOZAGNI    |
| 2 TORRE DEI LAPI                                  | 9 TORRE DEI PRENDIPARTE  |
| 3 TORRE DEI GALLUZZI                              | 10 TORRE AZZOGUIDI       |
| 4 TORRE DEI CARRARI                               | 11 GLOCKENTURM S. PIETRO |
| 5 TORRE DEGLI ALBERICI                            | 12 TORRE DEI LAMBERTINI  |
| 6 SCHIEFE BZW. ZWEI TÜRME: Asinelli und Garisenda | 13 TORRE DELL'ARENCO     |
| 7 TORRE DEGLI UGUZZONI                            | 14 TORRE DELL'OROLOGIO   |



**Bologna: die Stadt der Türme**

Gemeinde Bologna - Alessandro Salomoni

Bologna ist eine europäische Stadt mit tausend Gesichtern, der die Beinamen aus dem 19. Jh., die sie etwas kitschig als die „Gelehrte“ für ihre altherwürdige Universität, die „Fette“ für ihre köstliche Küche und die „Stadt der Türme“ für ihre hundert Türme beschrieben, sicherlich nicht gerecht werden. Stereotype beiseite, die Türme stellen tatsächlich ein einmaliges Baumerkmal dar, die zusammen mit den Arkadengängen das Stadtbild zweifellos prägen, so dass die zwei berühmten „schiefer Türme“ das Wahrzeichen Bolognas weltweit geworden sind.

Von den über hundert, zwischen dem 12. und 13. Jh. errichteten Türmen, alle dicht beieinander im Altstadtkern stehend, sind heute nur knapp über zwanzig erhalten geblieben. Die Bologneser Adelsfamilien bauten diese neben ihren Wohnhäusern und benutzten sie zu Kriegszeiten als Aussichts- und Verteidigungsstätte. Trotz der Verwendung von Leibeigenen als Arbeitskräfte war der Bau der Türme ziemlich kostspielig und daher blieb dies ein Privileg der mächtigsten Geschlechter. Die Türme wiesen für gewöhnlich einen quad-

ratischen Grundriss mit mindestens fünf Meter tiefen Fundamenten auf. Für den Bau wurden riesige Steinblöcke aus Selenit benutzt: Dieses Gestein ist wenig porös und schützte deshalb das Holz vor dem kapillaren Aufsteigen des Regenwassers. Das restliche Bauwerk wurde hingegen mit leichteren Materialien errichtet. Die sog. Schalenbauweise „a sacco“ bestand aus einer sehr dicken Innenwand und einer viel dünneren Außenwand; der somit gewonnene Hohlraum wurde mit Mörtel und Steinen gefüllt. Gewöhnlich wurden während der Bauzeit in den Außenwänden Mauerlöcher für Tragwerke bzw. Nischen aus Selenit für Verkleidungen, Verzierungen und weitere Gerüste oder Außenkonstruktionen, üblicherweise aus Holz, gebohrt. Es ist zu bedenken, dass der Bau eines bis zu 60 Meter hohen Turmes drei bis zehn Jahre erforderte.

Unsere Tour beginnt in der Mitte der Piazza Maggiore. Verlassen Sie San Petronio links (s. Tour Piazza Maggiore) und gehen Sie über Via IV Novembre bis zur Piazza Galileo Galilei weiter. Hier treffen Sie auf die ersten Türme der Tour: Torre degli Agresti und Torre dei Lapi.

Der **Turm Agresti** aus dem Ende des 13. Jhs. steht auf der Piazza Galileo Galilei kurz nach der Straßenecke mit Via IV Novembre. Zwanzig Meter hoch, gehört er seit Ende des 14. Jhs. dem Collegio di Spagna, dem Internat der spanischen Gelehrten. Infolge eines riesigen Brandes im Jahre 1641 wurde er kleiner wieder aufgebaut, um ihm größere Stabilität zu verleihen. Unweit von hier, indem Sie erneut Richtung Via IV Novembre blicken, können Sie dabei den **Turm Lapi** aus dem Jahr 1359 sehen, der heute im Bauwerk des Palazzo D'Accusio einverleibt ist. Heute im Besitz der Gemeinde, diente er früher als Pulvermagazin.

Von Piazza Galileo Galilei biegen Sie links in Via Battibecco ein, um zur Via dei Fusari zu gelangen und von hier, rechts einbiegend, zur Piazza dei Celestini zu kommen; von hier Via D'Azeglio überqueren, um Corte Galluzzi zu betreten, wo sich der Turm Galluzzi emporhebt.

Der im Jahr 1257 errichtete **Turm Galluzzi** war ursprünglich höher als die derzeitigen 30 Meter. Der ursprüngliche Zugang lag im oberen Stockwerk auf zehn Metern Höhe; die Galluzzi betreten ihn durch ein auf halber Turmhöhe liegendes Fenster mittels beweglicher Brücken, die aus ihren Wohnungen herausragten. Diese Art Turm wird Geschlechterturm bzw. „turris maior“ genannt und hat hauptsächlich eine Wehr- und Autoritätsfunktion des sog. Geschlechts (d. h. die Gruppe wohlhabender Familien, die untereinander verwandtschaftlich verbunden waren und regelrechte befestigte, von dem Turm überragte Weiler bauten). Die

Die schiefen Türme - Provinz Bologna



### Romeo und Julia aus Bologna

In der Geschichte von Bologna ist der Name der Familie Galluzzi mit der tragischen Erinnerung an Virginia Galluzzi und Alberto Carbonesi verbunden, bekannt als die „bolognesischen Romeo und Julia“. Im Jahre 1258 wurde Virgilia Galuzzi, die heimlich Alberto Carbonesi, Spross einer feindlichen Familie, geheiratet hatte, an einem Balkon des Turmes erhängt aufgefunden. Der Tradition nach soll Alberto Carbonesi von seinen eigenen Geschwistern unmittelbar danach ermordet sein worden. Der Tod von Virginia verursachte einen heftigen Tumult in der Stadt, und die vor Wut rasend gewordenen Galluzzi vernichteten nahezu alle Carbonesis.

Türme wiesen enorme, sogar über drei Meter dicke Wände auf, und die beträchtliche Höhe diente dazu, die umliegenden Häuser unter Kontrolle zu halten.

Von Corte Galluzzi hinausgehen und Piazza Galvani überqueren, Via dell'Archiginnasio links bis zur Kreuzung mit Via dei Musei entlanggehen. Von hier rechts in die Via Clavature einbiegen und dann wieder rechts in die Via Marchesana.

Hier befindet sich der 22 Meter hohe **Turm Carrari**. Er ist das einzige echte antike Bauwerk des „künstlich mittelalterlichen“ Blocks, der in den dreißiger Jahren realisiert wurde. Der Ursprung des Turmes geht auf das 14. Jh. zurück; er ist heute ein privates Wohnhaus.

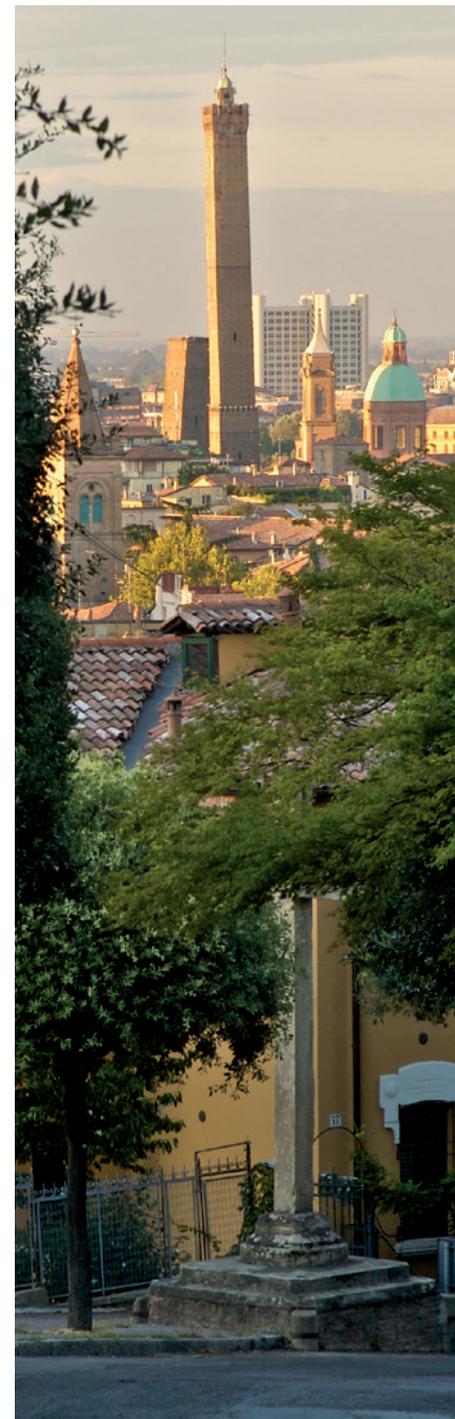
In die Via Clavature zurückkehrend, biegen Sie rechts ab und gehen Sie bis Via Castiglione. Hier biegen Sie rechts ab und über diese Straße erreichen Sie Piazza della Mercanzia (s. Klassische Tour). Von hier, rechts in die Via Santo Stefano einbiegend, erreichen Sie den **Turm Alberici**, der neben den Case Serracchioli aus dem 13. Jh. steht und noch immer das alt-antike Geschäft aus dem Jahr 1273 im Erdgeschoss bewahrt.

Gehen Sie Via Santo Stefano in der entgegengesetzten Richtung zurück und so erreichen Sie Piazza di Porta Ravennana. Nun stehen Sie endlich am Fuß der zwei „**schiefen Türme**“, Wahrzeichen des mittelalterlichen Bolognas, die strategisch an der Mündung der antiken Via Emilia in die Stadt gebaut wurden. Die heutige Lage in der Mitte der Piazza di Porta Ravennana mag abgelegen erscheinen, aber sie entspricht nicht mehr der ursprünglichen Lage. Die Türme verfügten über hölzerne Bauwerke und hervorragende Stege, die sie untereinander

bzw. mit den anderen umliegenden Türmen verbunden. Die Namen Asinelli und Garisenda stammen von den Familien, die sie zwischen 1109 und 1119 errichtet haben sollen. Das Fehlen von Dokumenten verhindert eine zuverlässige Festlegung des Ursprungs der Türme. Fest steht jedoch, dass die Familie Asinelli bereits im Jahre 1185 bezüglich des Turms erwähnt wird.

Der **Turm Asinelli** (97 m hoch und 498 Holzstufen bis zur Spitze) ging gegen Ende des 14. Jhs. in den Besitz der Gemeinde über. Das auf der Turmseite über die Strada Maggiore hinausgehende Portal wurde in der Renaissance gebaut, als der Turm mit einem kleineren, mit Zinnen versehenen Torresotto, eine Art Turmunterführung der Wehranlage, ausgestattet wurde.

Der Torresotto hat zunächst eine Leibwache, dann Geschäfte und Werkstätten beherbergt. Unmittelbar nach dem Portal befindet sich das Türchen mit dem Selenitquerbalken, das den Zutritt in den Turm gewährt. Dieses Türchen ist ebenfalls später hinzugefügt worden, denn – wie schon erwähnt – hatten diese Bauwerke zunächst eine Wehr- und Verteidigungsfunktion und deswegen keine üblichen Zugangstüren, sondern verfügten über eine Fensterterz mehrere Meter über dem Boden. Damals waren die Türme draußen mit hölzernen Luftstegen ausgestattet, gestützt auf Selenitbalken, sog. „Meniani“; von diesen Balken sind heute nur noch die Stümpfe zu sehen. Im Laufe der Jahrhunderte wurde der Turm Asinelli unter verschiedenen Aspekten zum Sinnbild für das soziale und militärische Leben von Bologna: Die Wissenschaftler Giovanni Battista Riccioli (i. J. 1640) und Giovanni Battista Guglielmini (im folgenden Jahrhundert) benutzten den Turm als Labor für Forschungen über die Schwerkraft und die Erdrotation. Während des Zweiten Weltkrieges, zwischen 1943 und 1945, wurde er als Wachturm benutzt, indem während der Bombenangriffen vier Freiwillige auf dessen Spitze Ausschau hielten, um Hilfsgruppen zu den Orten hinschicken, die von den Bomben der Alliierten getroffen wurden. Abschließend sei eine Kuriosität erwähnt: Im Laufe seiner langen Geschichte wurde der Turm Asinelli oft von Blitzen geschlagen, bis endlich 1824 eine Blitzschutzanlage darauf gebaut wurde. Der in der Göttlichen Komödie des Dichters Dante Alighieri erwähnte **Turm Garisenda** ist für seine Neigung von 3,25 m nach Osten-Südosten berühmt, die bereits Mitte des 14. Jhs. dazu führte, dass er um etwa 20 Meter abgebaut wurde. Ab dem 15. Jh. wurde der Turm von der Zunft der Tuchmacher erworben, die bis Ende des 19. Jhs. alleinige Besitzer waren und er dann in Gemeindebesitz übergang. Das äußere Mauerwerk des Turmes wurde zwischen



Aussicht auf die Türme  
Provinz Bologna

1998 und 2000 restauriert, während eine erste Befestigungsphase des Mauerwerks zwischen 1999 und 2000 stattfand. Der Turm ist nur von draußen zu besichtigen.

Den zwei schiefen Türmen gegenüber befindet sich der **Palazzo dei Drappieri auch degli Strazzaroli** genannt: Eines der Bauwerke, die am meisten an die Zeit der Bentivoglio-Herrschaft erinnern. Von 1486 bis 1496 von



**Torre Prendiparte**  
Provinz Bologna

Giovanni Puccini aus Como für die Zunft der Tuchmacher gebaut, wurde der Palast 1620 restauriert. Dabei wurde der Balkon hinzugefügt, auf dem sich eine Nische mit der Statue der Madonna befindet, die lediglich anlässlich der Ankunft der Madonna di San Luca in der Stadt enthüllt wird. Die Fassadenverzierung wurde Francesco Francia zugeschrieben und weist

Ähnlichkeiten mit dem Palazzo del Podestà auf. Neben Palazzo Strazzaroli die Via dei Giudei und dann die Gassen Vicolo San Giobbe bis Vicolo Tubertini und Vicolo Mandria einschlagen. Hier treffen Sie auf den **Turm Uguzzoni**, der sich in dem Stadtbereich befindet, der im Laufe der Geschichte als das „jüdische Ghetto“ bekannt wurde. Der Turm wurde im 13. Jh. errichtet und, anders als bei den anderen, zwischen dem 11. und 12. Jh. erbauten Türmen, weist er eine elegante Spitzbogentür etwa auf Bodenhöhe auf, die bereits zur Zeit seines Baus vorhanden war. Dieser Turm, mit den beiden seitlich angrenzenden Verbindungspassagen, stellt einen der charakteristischsten Winkel des mittelalterlichen Bolognas dar. Eine der Passagen hat ein schönes Fenster aus Terrakotta im Stil des 15. Jhs. Anders als bei den nahe liegenden Türmen (Asinelli, Garisenda, Altabella, Prendiparte) scheinen einige Selenitblöcke, zumindest teilweise, noch original zu sein; d. h. sie wurden während der Restaurierungseingriffe zwischen dem 18. und 19. Jh. nicht ersetzt.

Gehen Sie bis Via Oberdan weiter, nach rechts und unmittelbar danach nach links in die Via San Nicolò (nach der Kirche), dann rechts in Via degli Albani und wiederum links in Via Albiroli einbiegen. Hier treffen Sie auf den **Turm Guidoagni**. Nach dem Einsturz im Jahr 1487 wurde er in einen Wohnturm, und zwar ein befestigtes Wohnhaus, verwandelt. Dieses Bauwerk stellt ein Zeugnis der feudalen Vergangenheit der Stadt und der Feindseligkeit zwischen den damaligen Adelsgeschlechtern dar.

Nach rechts in Via Sant'Alò einbiegend, erscheint der **Turm Prendiparte**, der aufgrund seiner Ziegelkrone als „Coronata“ bekannt ist. Er wurde in der zweiten Hälfte des 12. Jhs. neben dem Erzbistum errichtet. Die Spitze des Turmes ist tatsächlich von einer eigenartigen Zackenkrone verziert, die vier Giebel auf jeder Seite aufweist und dem Denkmal diesen Beinamen verlieh. Von der Höhe her (58,60 Meter) ist er der Zweithöchste von Bologna. Die neun Quaderreihen der Basis aus Selenit wurden mehrmals restauriert.

Die Dicke des Mauerwerks an der Basis misst 2,80 Meter, die jedoch allmählich nach oben auf 1,35 Meter abnimmt. Wie bei allen Türmen in Bologna handelt es sich dabei um eine Schalenbauweise „a sacco“, d. h. zwei Ziegelwände beinhalten in deren Hohlraum ein Gemisch von mit weißem Kalk zementierten Kieselsteinen. Die Ausmaße einer Seite des Grundbasis (etwa neun Meter) und die Dicke des unteren Mauerwerks zugrundeliegend, war der Turm vermutlich so entworfen worden, dass er noch höher hätte werden sollen. Dabei ist es nicht ganz ausgeschlossen, dass

er später ein Stück gekürzt wurde, wie es übrigens bei vielen anderen Türmen in Bologna tatsächlich geschehen ist. Der Turm wurde im 13. Jh. als Gefängnis für das Kirchengericht (in seinem Inneren sind noch heute die Graffiti der Gefangenen sichtbar) benutzt, dann wurde er privates Wohnhaus und abschließend Gasthaus.

In 18 Meter Höhe ist das heute leider sehr verwitterte Sandsteinwappen des ersten Erzbischofs von Bologna, Gabriele Paleotti, sichtbar.

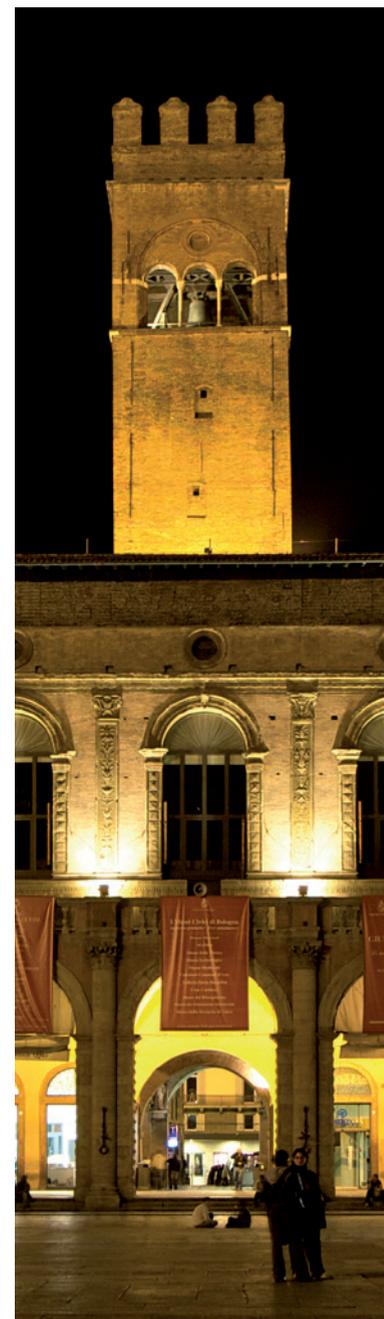
Auf der Via Sant'Alò zurückkehren und bei der Via Altabella ankommend, treffen Sie auf den **Turm Azzoguidi** auf. Der Turm ist heute 54,80 Meter hoch, obwohl er ursprünglich höher war. Aus dem Erdgeschoss des Turmes wurde ein Geschäft gewonnen, dessen Sockel aus Selenitblöcken besteht.

Von hier kann man den **Glockenturm der Kathedrale San Pietro** sehen, der um einen bereits bestehenden zylindrischen Turm aus byzantinischer Epoche errichtet wurde.

Weiter über Via Altabella bis Via Indipendenza, die Sie links einschlagen, um die Piazza del Nettuno zu erreichen. Sie schreiten unterhalb des Kreuzgewölbes Voltone del Podestà entlang und münden auf die Piazza Re Enzo: An der Ecke des Palastes steht eben der **Turm Lambertini** (auch Torre del Capitano del Popolo genannt). Der im Palazzo Re Enzo einverleibte Turm leitet seinen Namen von der Adelsfamilie Lambertini ab, die ihn im 12. Jh. erbaute. Heute im Besitz der Gemeinde, ist er auch als der „Turm der Frauen“ bekannt, denn er wurde früher als Frauengefängnis benutzt.

Wenn Sie auf die Piazza Maggiore zurückkehren, können Sie von der Mitte des Platzes den **Turm Arengo** (od. del Podestà) sehen. Der 47 Meter hohe Turm wurde im 13. Jh. errichtet und scheint an die Arkaden des Voltone del Palazzo del Podestà anzulehnen. Mitte des 15. Jhs. wurde die Glockenstube für den 47 Doppelzentner schweren „campanazzo“ hinzugefügt. Die Glocke wurde 1453 vom Wissenschaftler Aristotele Fioravanti aus Bologna aufgestellt, der sich dafür eines Handwindesystems bediente, das Bewunderung hervorrief und seinen persönlichen Ruhm vergrößerte.

Wiederum von Piazza Maggiore aus ist es empfehlenswert, den letzten Turm dieser Tour zu betrachten: den Uhrturm, **Torre dell'Orologio**; Anfang des 13. Jhs. erbaut, befindet er sich an der Ecke zwischen Piazza Maggiore und Via IV Novembre. Im 15. Jh. wurde er aufgestockt und mit der öffentlichen Uhr ausgestattet.



**Torre dell'Arengo** - Provinz Bologna



## ETAPPEN DER TOUR

- 1 PORTICO DEL PAVAGLIONE
- 2 PIAZZA DI SANTA MARIA DEI SERVI
- 3 PORTICO DEGLI ALEMANNI
- 4 PORTICO DI PALAZZO GRASSI
- 5 VIA INDIPENDENZA
- 6 PIAZZA MALPIGHI
- 7 PORTICO DI S. LUCA
- 8 PORTICO DELLA CERTOSA

„53 Kilometer: Das ist die Gesamtlänge einer der charakteristischsten Sehenswürdigkeiten von Bologna“. Der Portico, auf Deutsch der Arkadengang oder kurz die Arkade, ist das Sinnbild des gastfreundlichen und geselligen Geistes der Bologneser; ein halb öffentlicher und halb privater Bereich, in dem man besser als an jedem anderen Ort das Wesen des süßen Lebens Bolognas genießen kann.

**Die Arkade** entstammt dem Brauch, das Dach des ersten Stockwerkes der eigenen Wohnung auf die Straße hinaus zu „verlängern“. Diese vorstehenden Anbauten wurden auf krückenähnliche Holzbalken gestützt, die an Selenit- oder Steinblöcke anlehnten. Dies galt zunächst als ein Bauverstoß, der aber später von der Gemeinde geregelt wurde, die die Arkaden zum öffentlichen Gebrauch bestimmte, obwohl diese von Privatbürgern auf privatem Grund geschaffen wurden. Von nun war es eine Ausnahme, Gebäude ohne Arkaden zu realisieren, und deshalb wurden Baugenehmigungen für „arkadenlose“ Bauten nur in seltensten Fällen, lediglich für architektonisch besonders feine Paläste (wie z. B. Bargellini, Bentivoglio, Fantuzzi, Sanuti und wenige andere) erteilt. Noch heute kann es an Regentagen passieren, echte Bologneser ohne Regenschirm unterwegs zu sehen, die ganz sicher sind, ihr Ziel zu erreichen, ohne dabei einen Tropfen Wasser abzubekommen bzw. dem Unwetter ausgesetzt zu sein!

Auf San Petronio blickend, können Sie schon rechts einen der bekanntesten und sicherlich meistbesuchten Arkadengänge der Stadt erkennen: den **Portico del Pavaglione**. Sein Name entstammt den französischen Worten „pavillon“, auf Deutsch gleichbedeutend, bzw. „papil-



Eine typische Arkade in Bologna (Piazza Santo Stefano)  
Provinz Bologna

lon“, d. h. Schmetterling. Dabei muss man eben bedenken, dass sich auf dem angrenzenden Platz der Pavillon befand, der den traditionellen Markt der Seidenraupenkokons beherbergte, für deren Verarbeitung Bologna eine führende Position unter den europäischen Hauptstädten innehatte. Unter diesem, zum Wahrzeichen der Stadt gewordenen Arkadengang befinden sich das Archäologische Stadtmuseum und der Archiginnasio, einer der wichtigsten und repräsentativsten Paläste von ganz Bologna. Sein Bau geht auf den Willen des Papstes Pius IV. zurück; mit dessen Entwurf wurde Antonio Morandi (genannt Terribilia) beauftragt, der zwischen 1562 und 1563 beendete. Der Palast setzt sich aus einem 139 m langen Arkadengang und einem Innenhof mit zwei Galerienreihen in der Mitte zusammen. Dieses Projekt brachte einen wesentlichen Ausbau im Bereich der Stadtgestaltung mit sich und ließ es zu, die bis dahin verstreut liegenden universitären Schulen unter einem Dach zu vereinen.

Von der Arkade Pavaglione, San Petronio hinter sich lassend, in die Via Rizzoli einbiegen und weiter unter dem Arkadengang entlang schlendernd, erreichen Sie die schiefen Türme



Arkade Pavaglione  
Provinz Bologna



**Der Portico Santa Maria dei Servi**  
Gemeinde Bologna - Sergio Buono

und den Anfang der Strada Maggiore. Von hier die Straße weitergehen, bis Sie Santa Maria dei Servi erreichen.

Die ersten Arbeiten für den Bau der **Basilica di Santa Maria dei Servi** dauerten von 1346 bis 1386, aber wie es oft während des Baus von gotischen Kathedralen geschah, setzten sich diese noch viele Jahre danach fort, bis zur Vollendung der Apsis (die später vom Architekten Guido Zucchini zu Beginn des 19. Jhs. umgebaut wurde). Im Jahre 1492 wurde die dreibogige Arkade, die in Richtung Porta Maggiore führt, hinzugefügt, während 1515 der Teil längs der Fassade geschaffen wurde. Der Rest des vierseitigen Bogenganges, der auf Via Guerrazzi blickt, wurde gegen Mitte des 19. Jhs. fertig gebaut. Im Inneren der Basilika werden einige der kostbarsten Werke der Stadt aufbewahrt, wie die *Maestà* von Cimabue.

Von Santa Maria dei Servi aus legen Sie die Strada Maggiore in entgegengesetzter Richtung bis zu den schiefen Türmen zurück und biegen in die Via Zamboni ein: Diese Straße kann ebenfalls ganz unter ihrem Arkadengang begangen werden. Etwa auf halber Strecke der Renaissancearkade von San Giacomo Maggiore (s. Klassische Tour) links in die Via Marsala einbiegen, von der es, nach der Kreuzung mit Via d'Azeglio, möglich ist, den vermutlich ältesten Arkadengang von Bologna zu sehen: den **Portico di Palazzo Grassi**.

Palazzo Grassi ist eines der ältesten und interessantesten Gebäude von Bologna. Sein Bau im romanisch-gotischen Stil begann im 13. Jh. Die Arkade ist von beeindruckenden riesigen Holzbalken gebildet. An einem ihrer Enden befindet sich ein großes Spitzbogentor, während die Fenster des oberen Stockwerkes mit Terrakotta-Verzierungen geschmückt sind. Der Palast wurde zwischen 1910 und 1913 restauriert. Heute ist Palazzo Grassi Sitz des Offiziervereins. Ähnlich wie der Arkadengang von Palazzo Grassi wurden ab dem 13. und in den folgenden Jahrhunderten alle Bogengänge von

Bologna mit den selben Merkmalen gebaut, bis der päpstliche Gesandte Monsignor Giovanni Battista Doria und der oberste Stadtrichter, sog. „Gonfaloniere“, Camillo Paleotti, 1568 eine amtliche Verordnung erließen, die vorschrieb, dass alle Holzsäulen der Arkadengänge durch Ziegelsäulen ersetzt werden mussten. Sollte diese Verordnung unbeachtet bleiben, beliefte sich die Strafe auf zehn goldene *Scudi*. Obwohl für die bauliche Anpassung nur drei Monate Zeit gewährt wurden, wurden viele Holzsäulen erst im 19. Jh. ersetzt, als entschieden wurde, das Erscheinungsbild aller Arkaden der Stadt zu vereinheitlichen. Es ist lediglich dem Willen des Grafen Giovanni Gozzadini zu verdanken, wenn wir heute noch einige wenige verbliebene ursprüngliche Säulen aus Holz bewundern können.

Nur noch wenige Schritte und Sie sind am Ende der Via Marsala angekommen, hier biegen Sie links in **Via Indipendenza** ein, deren Arkaden von Dutzenden von Bekleidungs-, Schuh- und Geschäften jeder Art gesäumt sind. Diese Straße

#### Edikt vom 26. März 1568 über die Arkadensanierung

«In Ansehung der großen Bequemlichkeit und öffentlich Zier, welch sich ergebet durch Gebrauch der Arkaden unser herrlichen Stadt, darob hoffend besagte Arkaden zu behalten und zu bewahren, sie gar noch prächtiger zu schmücken zum Ruhme der Stadt und Vorteil Aller, haben der höchstwürdigste Monsignor und Herrscher, der Herr Gio. Battista Doria, und die hochlöblichen prächtigen Herren Ältesten Cöfoli und der Oberste Richter dieser Stadt gemeinsam mit der allerverehrtesten Stadtoberigkeit befohlen, dass Jeglicher, welch Standes, Ranges und Befindens er sei, binnen nächster drei Monate die hölzernen Stützen hinweggebracht haben muss, die besagte Arkaden halten, und an dieser statt Säulen aus Stein oder Ziegelstein zu verfertigen oder schaffen zu lassen und habe und itzo erneut aufzustellen, der Form und schönen Gestalt, die gefallen wird, vornehmlich an den Straßen Stra Maggiore, San Felice und Stra Santo Stefano ...»

#### Portico degli Alemanni

Wer über die Strada Maggiore bis Porta Maggiore (auch Mazzini genannt) weitergehen möchte, kann unmittelbar nach der Stadtmauer den Portico degli Alemanni erreichen. Dabei handelt es sich um die älteste Arkade außerhalb des Mauerrings von Bologna. Sie wurde zwischen 1619 und 1631 auf Initiative der Unbeschuhten Karmeliter errichtet, um das Stadttor mit der Kirche Santa Maria Lacrimosa degli Alemanni zu verbinden. Die Arkade hat 167 Bögen und ist 650 Meter lang.



**Via Marsala: die Entwicklung des Arkadenbaus von Bologna im Laufe der Zeit** - Provinz Bologna

ist eine der lebhaftesten der Stadt; samstags flanieren oder shoppen die Bologneser oder pflegen hier ihre gesellschaftlichen Beziehungen, im Sommer sowie im Winter, stets vor der Hitze bzw. dem schlechten Wetter geschützt.

Am Ende der Via Indipendenza, rechts einbiegend, Via Ugo Bassi bis **Piazza Malpighi** zurücklegen, auf der sich nach der Basilica di San Francesco (s. Klassische Tour) die Arkade des ehem. Klosters San Francesco befindet. Bis zum Jahr 1890 bestand sie aus 55 Bögen, die in der Via Sant'Isaia ihren Anfang nahmen und bis zu den nicht mehr existenten Wiesen des Hl. Franziskus führten. Die 1588 erbaute Strecke, die die Freigräber der Rechtskommentatoren und die Apsis von San Francesco „versperre“, wurde 1890 niedrigerissen. Der Teil, der sich vom Eingang des Franziskanerklosters bis Via Sant'Isaia erstreckt, ist erhalten geblieben.

Von Piazza Malpighi, über die Straßen Via Nosadella und Saragozza, können Sie den merkwürdigsten Arkadengang von Bologna erreichen, der zur Wallfahrtskirche der Beata Vergine di San Luca führt. Der ab dem Jahr 1674 erbaute **Portico di San Luca** erstreckt sich über 3.800 Meter und zählt 666 Bögen. Eben diese beträchtliche Länge macht ihn wohl zu einer der weltweit längsten, heute noch existierenden Arkaden.

Das apsisförmig gewölbte Eingangstor der Arkade beim Stadttor Porta Saragozza wurde 1675 nach Entwurf von Giovanni Giacomo Monti errichtet. Die Strecke von Porta Saragozza

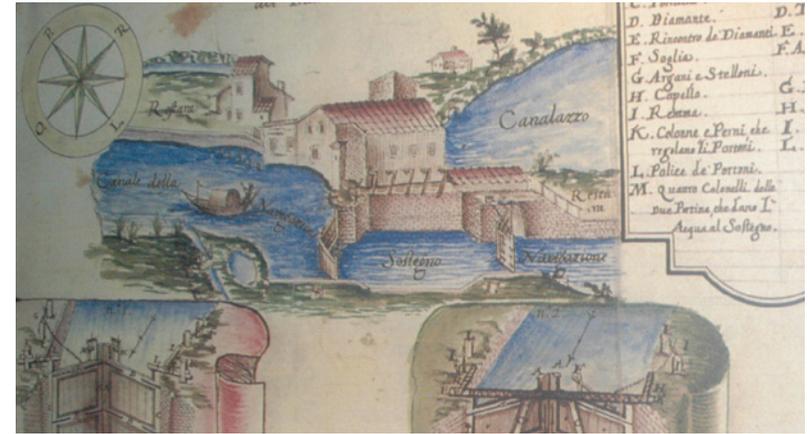
bis zum Meloncello-Bogen misst 1.550 Meter, während die von Via De Coubertin bis Via della Certosa 600 Meter misst. Der Bogen Arco del Meloncello wurde 1732 nach Entwurf von Carlo Francesco Dotti errichtet und verbindet den Arkadengang, der Richtung San Luca geht, mit dem zur **Kartause**. Letzterer wurde zwischen 1811 und 1831 dank der Spenden des Wirtschaftswissenschaftlers Luigi Valeriani und anderer Bürgergruppen realisiert. Dieser Arkadengang stellt einmal im Jahr die Kulisse für eine tief in der Vergangenheit verwurzelte Prozession dar. Nach bolognesischen Chroniken sollen 1443 die bis zum Frühjahr andauernden Regenfälle die gesamte Ernte gefährdet haben. Aus diesem Grund entschied der Ältestenrat von Bologna, das Bildnis der Madonna in einer feierlichen Prozession in die Stadt zu bringen. Sobald die Madonna die Stadt betrat, hörte der Regen auf, und seitdem erneuern die Bologneser das Bündnis alljährlich und führen die Madonna in die Stadt, wo sie für eine Woche lang verweilt.

#### Wallfahrtskirche Madonna di San Luca

Die **Wallfahrtskirche Madonna di San Luca** erhebt sich auf der Spitze des Hügels Colle della Guardia und kann zu Fuß über den Arkadengang von Porta Saragozza aus bis zur Basilika erreicht werden, entlang einer mit Arkaden überdachten Straße, die sich ununterbrochen über drei Kilometer erstreckt. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Wallfahrtskirche aus- und umgebaut; doch erst 1723 nahm das vom Architekten Carlo Francesco Dotti geplante Bauwerk die heutige Gestalt an. Zwischen 1723 und 1757 wuchs die Basilika noch rund um die Hauptkapelle, die das Bildnis der *Madonna mit dem Kind* beherbergt. Dieses Bild soll eines der dem Evangelisten Lukas zugeschriebenen Porträts sein, von dem der Name Madonna di San Luca abstammt. Seitdem sie im 15. Jh. zur Schutzpatronin der Stadt wurde, wird das Bildnis alljährlich, einige Tage vor Himmelfahrt, in einer Prozession durch die Stadt geführt. Im Inneren der Wallfahrtskirche mit dem Grundriss eines griechischen Kreuzes sind Kunstwerke der Bologneser Maler Donato Creti, Guido Reni, Vittorio Bigari, Guercino und Domenico Pestrini verwahrt. Die silberne Platte, die das Bild überzieht, ist ein Werk von Jan Jakobs aus Brüssel (1625). Empfehlenswert ist der Besuch der Wallfahrtskirche San Luca an sonnigen und klaren Tagen, damit Sie die Aussicht gen Norden, mit dem Blick über die Stadt (süd-westliche Viertel), sowie gen Süden zum toskanisch-emilianischen Apennin hin genießen können.



- ETAPPEN DER TOUR**
- 1 EHEM. JÜDISCHES GHETTO
  - 2 BACH APOSA
  - 3 SAN MARTINO IN APOSA
  - 4 KANALGEFÄLLE DER MOLINE
  - 5 KURVE DER ERTRUNKENEN
  - 6 FENSTERCHEN ÜBER DEN KANAL DER MOLINE
  - 7 SANTA MARIA DELLA PIOGGIA
  - 8 ANTIKER HAFEN
  - 9 SALZLAGER SALARA
  - 10 SANTA MARIA DELLA VISITAZIONE AL PONTE DELLE LAME
  - 11 SANTA MARIA DELLA CARITÀ
  - 12 SANTA MARIA U. SAN VALENTINO DELLA GRADA
  - 13 INDUSTRIE- UND GEWERBEMUSEUM



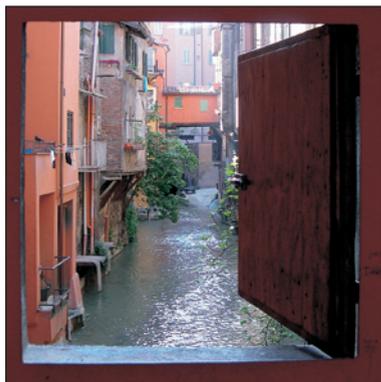
Skizze zur Regulierung des Wasserspiegels (Museo del Patrimonio Industriale) Provinz Bologna

Zu moderner Zeit war Bologna ein bedeutender Standort für die Seidenverarbeitung und, zum Betrieb der Seidenmühlen, machte man von einem fortgeschrittenen Wasserversorgungssystem Gebrauch, von dem noch heute einige Spuren gut sichtbar sind. Die Stadt Bologna wurde damals von einem engmaschigen **Kanalsystem** durchzogen. Da die Wohnungen noch nicht von fließendem Wasser erreicht wurden, wurde das Wasser verschiedene Kanäle für die täglichen Aktivitäten der Bevölkerung verwendet. Doch mit der Ankunft der Elektrizität und den damit verbundenen Veränderungen im Produktionssystem wurden die Kanäle der Stadt zugeschüttet und bald vergessen. Von dem antiken Bezirk der Seidenherstellung ist zur Besichtigung heute leider wenig übrig geblieben, angesichts der Tatsache, dass die Herstellung und der Handel der Textilmanufakturen schon Ende des 18. Jhs. zu einem allmählichen Stillstand kamen und der Bezirk in Vergessenheit geriet. Unterhalb des Stadtgefüges ist das Kanalsystem jedoch immer noch vorhanden, und seit einigen Jahren ist ein regelrechtes Interesse für die Entdeckung dieses „unterirdischen Bolognas“ aufgeblüht. Es besteht tatsächlich die Möglichkeit, auf den Canale delle Moline hinunter zu blicken, den Navile entlang zu schlendern und auch, nach Anmeldung einer Besichtigung, ins Innere der Stadt auf den Spuren des Baches Aposa hinunter zu gehen. Und wer weiß, ob man in der Zukunft nicht den Canale

di Reno wieder freilegt! Die Tour der Gewässer ist für diejenigen empfehlenswert, die Bolognas Stadtkern besuchen möchten, um „versteckte Winkel“ ausfindig zu machen und die sich dabei das Stadtleben von Bologna zur Zeit der Kanäle vorstellen möchten. Die Tour beginnt in Piazza Maggiore, indem Sie San Petronio hinter sich lassen und Richtung Via Rizzoli weiter gehen. Diese in ihrer gesamten Länge zurücklegen bis zur Ecke mit Piazza della Mercanzia, von hier aus Via Zamboni einschlagen. Via Zamboni entlang, kommen Sie auf der linken Seite an dem Kreuzgewölbe mit dem Maskaron vorbei, das den Zugang zum alten **jüdischen Ghetto** von Bologna kennzeichnet. Darunter fließt der Bach Aposa. Im Ghetto, genauer im Palazzo Pannolini-Malvasia, befindet sich das Jüdische Museum, das in seinem Inneren auch eine Bibliothek und ein Forschungszentrum umfasst. Der Fokus der Dauerausstellung des Jüdischen Museums liegt beim Thema der jüdischen Identität und der Behandlung der wesentlichen geschichtlichen Ereignisse des jüdischen Volkes während einer Zeitspanne von nahezu 4.000 Jahren. Insbesondere zwei Säle sind dem langen Aufenthalt der Juden in Bologna sowie in der Region Emilia Romagna vom Mittelalter bis zur Gegenwart gewidmet. Nachdem Sie Via del Carro (von einer antiken hölzernen Arkade geprägt) eingeschlagen haben, legen Sie die Straßen des ehemaligen Ghettos zurück, indem Sie rechts in Via dell'Inferno einbiegen

und somit Piazzetta Marco Biagi erreichen. Zur Erinnerung an den Arbeitsrechtler Marco Biagi aus Bologna wurde dieser kleine Platz nach ihm benannt, der hier 2002 von den Terroristen der *Brigate Rosse* barbarisch getötet wurde. Verlassen Sie das Ghetto durch einen schmalen Durchgang am Ende des kleinen Platzes und so münden Sie auf Piazza San Martino. Hier verbirgt auf Höhe des Steinpflasters eine Falltür eine steile Treppe, die zum unterirdischen Bett des Baches *Àposa* hinunter führt, welches bis Piazza Minghetti begehbar ist. Eine geführte Besichtigung dieser beeindruckenden unterirdischen Strecke ist möglich (für Auskünfte wenden Sie sich an die IAT-Büros).

Indem Sie unter der Arkade rechts weiter gehen, erreichen Sie den Seiteneingang der **Chiesa di San Martino**, auch in *Aposa* genannt: eine der Kirchen-Gemäldegalerien in Bologna. Das Innere wird von herrlichen Kapellen von Adelsfamilien aus der Renaissancezeit belebt, die wertvolle Werke u. a. von Paolo Uccello, Francesco Francia, Amico Aspertini, Girolamo



Das Fensterchen von Via Piella über den Canale delle Moline

Archiv der Gemeinde Bologna - Alessandro Salomoni

da Carpi, Ludovico Carracci verwahren. Von außerordentlichem Wert ist die perfekt funktionstüchtige Orgel aus dem 16. Jh. rechts vom Altarraum.

Nachdem Sie die Kirche verlassen haben, links in die Via Marsala einbiegen und, um die Apsis herumgehend, in Via Mentana einbiegen, um Via delle Moline zu erreichen: ein weiterer Kanalbezirk der antiken Stadt. An der Kreuzung mit Via Capo di Lucca, ehem. Via dei Molinari, an der noch heute die einst von Müllern bewohnten Häuschen aufgereiht stehen, hört man das Rauschen des **Kanalgefälles des Canale delle Moline**. Die hier erzeugte Energie wurde zum Betreiben der Mahlsteine für das Korn benutzt.

Von Via delle Moline Via Oberdan einschlagen, von der Sie einen der beeindruckendsten Ausblicke des Kanals, nämlich auf die „**Curva degli Annegati**“, auf Dt. etwa Kurve der Ertrunkenen, genießen können.

Schlagen Sie rechts Via Bertiera ein, biegen Sie rechts in die Via Piella ein und durch das Tor Porta Govese, auch *Torresotto dei Piella* gen., hindurchgehen, und Sie erreichen das berühmte **Fensterchen auf den Canale delle Moline** und die Brücke über den Kanal. Beide bieten einen herrlichen Ausblick aufs Wasser.

Über Via Piella weiter gehen und links in die Via Righi abbiegen; von der Via Righi überqueren Sie Via Indipendenza, laufen Sie weiter die Via Falegnami bis zur sog. „Piazza della Pioggia“, Viertel der alten Handwerksberufe und -stätten. Hier trifft man auf die erste der vier sog. Kirchen am Wasser: **Santa Maria della Pioggia**. Der Kult für die Madonna della Pioggia, auf Dt. etwa Regen-Madonna, entstand i. J. 1561 als Bologna unter einer fürchterlichen Dürre litt. Zu diesem Anlass wurde eine Prozession genehmigt, an der zahlreiche Gläubige und Bürger teilnahmen.

## Jüdisches Ghetto



Das Wort „Ghetto“, mit dem später alle den Juden zugewiesenen Stadtviertel bezeichnet wurden, entstammt dem venezianischen Wort „geto“ (=Guss). In der Tat lag dieses Viertel in Venedig an einem Ort, der

von dem Vorhandensein einer Eisengießerei geprägt war und in der selbstverständlich Metalle „gegossen“ wurden. In Bologna wurde das Ghetto 1556 eingerichtet.

Es war von zwei Toren versperrt, das eine in Via Zamboni neben der Kirche San Donato, das andere in der Gasse Vicolo Tubertini. Später wurden zwei weitere Zutritte, von Via dei Giudei und vom Voltone Spada geschaffen. Mit wechselndem Glück bewohnten die Juden das Ghetto bis zum Jahr 1593, als Klemens VIII. sie endgültig aus Bologna verbannte.

Die Synagoge befand sich damals in der Via dell'Inferno, Hausnummer 16, während sie heute in der Via Gombruti 9 liegt. 1996 hat eine sorgfältige Restaurierung dem ehemaligen Ghetto die einstige Mittelalterstimmung zurück verliehen.

## Museum für Moderne Kunst von Bologna

**MAMbo** - Das MAMbo, das neue Museum für Moderne Kunst von Bologna, wurde am 5. Mai 2007 in der ehemaligen Brotfabrik eingeweiht. Der Ausgangspunkt dafür war das umfangreiche Erbe der Galerie für Moderne Kunst von Bologna und ihre Erwerbungen (Werke aus der Zeit zwischen dem 19. Jh. bis zur Gegenwart). Deshalb stellt das MAMbo heute den richtigen Rahmen zwischen Forschung und Experimentieren dar und bietet dazu eine hochkarätige Sammlung. Das MAMbo ist nicht nur ein „Museum“, sondern auch ein Ort, an dem man das ganze Jahr über forschen und debattieren kann, reich an Werkstätten und Events. Die Verlegung der Galleria d'Arte Moderna hat die Schaffung eines Raumes ermöglicht, der zur Sammlung und Archivierung der in den Museumssälen nicht ausgestellten

Sammlungen dient. Die Archive umfassen die Sammlung von Grafikwerken, die aus über 2.000 Stücken zwischen Stichen und Zeichnungen besteht. Im Inneren des Museums befindet sich auch die auf die Kunst des 20. Jhs. spezialisierte Bibliothek-Zeitschriftensammlung, die etwa 2.000 Fachzeitschriften und 18.000 Bände umfasst, von denen 8.000 als Nachschlagewerke zur Verfügung stehen: Ein Vermögen, das hauptsächlich Kataloge zeitgenössischer Kunstausstellungen auf nationaler und internationaler Ebene umschließt. Anlässlich der vom Museum organisierten, vorübergehenden Ausstellungen ist es möglich, die Kenntnis der behandelten Autoren und Themen zu vertiefen, dank einer eigens dafür sortierten Literaturlauswahl, die die enge Verknüpfung zwischen Ausstellungs- und Forschungsaktivität unterstreicht.

Der Tradition nach wurden die Bitten des Volkes erfüllt und in den folgenden Tagen regnete es reichlich über der Stadt.

Via Riva di Reno weitergehen, dann rechts in die Via Polese einbiegen (der Bezirk, in dem jahrhundertlang die Seidenmühlen betrieben wurden), diese in ihrer gesamten Länge zurücklegen, um dann links in Via del Porto einzubiegen, um dann links in Via del Porto einzubiegen. Nun überqueren Sie Via Marconi und Piazza dei Martiri, um Via Don Minzoni zu erreichen. Dieses Gebiet hat seit dem Ende des 12. Jhs. – mit der Trassierung des künstlichen Kanals, der das Wasser des Flusses Reno in die Stadt führte – eine ausschlaggebende Rolle im Wasserversorgungs- und Wirtschaftssystem von Bologna gespielt. Hier wurde ab der Mitte des 16. Jhs. der **Hafen** errichtet, der dazu dienen sollte, Menschen und Waren

über die Gewässer des Kanals Cavaticcio im Stadtbereich und des Navile außerhalb des Mauerrings zu befördern.

Zwischen 1783 und 1785 wurde ein neues Salzlager, auf Italienisch **Salara**, errichtet. Zu mittelalterlicher und moderner Zeit erfolgte der Verkehr dieser Ware über die Flüsse Po und Reno und erreichte Bologna über die Kanäle. Heute ist dieses Gebiet Sitz der Cineteca (Kinemathek), der Universität, des

## Canale di Reno

Der Canale di Reno, dessen Existenz bereits im 12. Jh. dokumentarisch bewiesen ist, war einer der künstlichen Kanäle von Bologna, der dank des Baus einer Schleuse bei Casalecchio di Reno von den Gewässern des gleichnamigen Flusses gespeist wurde. Der Kanal floss und fließt noch heute durch das Gitter, sog. „Grada“, in die Stadt und verlief im Freien längs der heutigen Via Riva di Reno. Hier übernahm der Kanal den Namen Canale delle Moline und mündete dann weiter westlich in den Canale Navile. Längs des Canale di Reno, im Areal auf dem die Wallfahrtskirche Visitazione steht, entwickelte sich der gewerbliche Hauptsektor von Bologna, der schon seit dem 13. Jh. von der Wasserkraft Gebrauch machte, um die Seidenmühlen zu betreiben. Gegen Ende des 19. Jhs., als sowohl die Notwendigkeit der Energieproduktion als auch die der Warenbeförderung nachließen, wurden die Kanäle allmählich vernachlässigt. Vermutlich wurden sie in Sammelbecken für die stets häufigeren Choleraepidemien und deswegen zugeschüttet. Der größte Teil des Canale di Reno war bereits Anfang des 20. Jhs. verschwunden, während die letzte, im Freien verlaufende Strecke im Jahre 1957 zugeschüttet wurde.



Der Canale delle Moline  
Provinz Bologna

neuen Museums der Modernen Kunst, kurz MAMBo gen., und eines homosexuellen Kulturvereins. Diesem Kulturpol verlieh man den Namen „Manifattura delle Arti“, nämlich „Manufaktur der Künste“, der eben unterstreichen soll, dass die Künste des 20. Jhs. im frühindustriellen Herzen der Stadt fruchtbaren Boden gefunden haben. Nachdem Sie das MAMBo verlassen haben, genießen Sie links eine malerische Aussicht über die Salara und das ehemalige Hafenbecken, heute Giardino e Canale del Cavaticcio. Zurückgehend und rechts in Via F.lli Rosselli abbiegend, überqueren Sie Via del Porto (Durchgang zum Cavaticcio), Via Azzogardino und den Park der ehemaligen Tabakmanufakturen. Somit erreichen Sie Via Riva Reno. Sich rechts haltend, treffen Sie auf die zweite Kirche am Wasser **Santa Maria della Visitazione al Ponte delle Lame**, einst vom Canale di Reno und einer Menge von Wäscherinnen umgeben. Die Kirche della Visitazione, die nach dem Besuch von Maria Elisabeth, Mutter von Johannes dem Täufer, so benannt wurde, wurde ursprünglich auf einer über das Wasser führenden Brücke errichtet. Ihre Gründung geht auf die Pestepidemie im Jahre 1527 zurück, als die Einwohner dieses Stadtteils sich betend vor einem Bildstock auf der Lame-Brücke versammelten, der ein Gemälde der Madonna verwahrte. Als die Epidemie abklang, wurde die Brücke verbreitert, um darauf ein Oratorium zu errichten, in das später das wun-

#### Gitter über den Canale Reno

Das Wort „grada“ bezeichnet ein Gitter bzw. ein engmaschiges Netz aus Metall, das quer gegen den Wasserlauf gestellt wurde und das, nachts heruntergelassen, den Zugang zur Stadt versperrte. Man befürchtete nämlich, dass einer oder mehrere an der Wasseroberfläche schwimmende Männer durch den Mauerring ins Stadttinnere eindringen könnten, um eines der naheliegenden Tore bzw. Nebentürchen zu öffnen und somit den Waffengefährten den Zutritt zu erleichtern. Früher gab es in Bologna zahlreiche Gitter entlang des Mauerrings, die die Öffnungen schützten, wo das Wasser aus Flüssen, Bächen und Kanälen in die Stadt hinein bzw. wieder hinaus floss. Ein heute noch vorhandenes Gitter befindet sich in der Allee Viale Enrico Panzacchi, an der Kreuzung mit Via Rubbiani. Dadurch floss der Bach Aposa (oder Àvesa) in die Stadt hinein, in Folge seiner nach dem Jahr 1070 durchgeführten Umleitung. Vorher floss der Aposa in die Stadt durch eine ebenfalls mit einem Gitter ausgestattete Brücke hinein, die unmittelbar neben dem Stadttor San Mamolo (das damals ebenfalls San Mamante bzw. San Mama genannt wurde) stand.

#### Bologna und seine Thermalbäder

Die Geschichte der Thermalbäder Bologna ist mit dem sog. „**Teufelsbrunnen**“ verbunden, der von den dort ansässigen Bauern so genannt wurde, weil sein an Mineralien reiches Wasser die Pflanzen eingehen ließ. Von dieser Quelle, durch eine nahezu zwei Kilometer lange Leitung, wird noch heute schwefel-, sulfat- und kalziumhaltiges Wasser gewonnen, das in den modernen Thermalanstalten der Vereinigung „Circolo della Salute Più“ verwendet wird. Diese Vereinigung hat die Zielsetzung, die Tradition der Thermalbäder Bolognas fortzusetzen, deren Ursprünge für die Antike auf die römische Zeit (Spuren davon sind in den Straßen Saragozza und Galliera erhalten geblieben) und für die etwas nähere Vergangenheit auf die Thermalbäder Corticella und Casaglia, die Anfang des 20. Jhs. betrieben wurden, zurückgehen.

[www.maredeallasalute.it](http://www.maredeallasalute.it)

Neben der Hauptstadt Bologna ist das gesamte Bologneser Gebiet reich an Thermalquellen. Jede Wassersorte, sei es schwefel-, sulfat-, sol-, eisenhaltiges bzw. bituminöses Wasser, erzielt eine spezifische Wirkung. Heute, dank der modernen Techniken und den neu erworbenen, wissenschaftlichen Kenntnissen wirkt es noch gezielter und heilsamer denn je. Deshalb stellt jeder Kurort, wie **Porretta Terme, Castel San Pietro Terme und Montereenzio**, einen ausgezeichneten Grund dar, um sich zu entspannen und sich, genau wie vor zweitausend Jahren, ein wohlthuendes Bad zu gönnen, das Wohlbefinden und Gesundheit spendet.

dertätige Bildnis versetzt wurde. Setzen Sie Ihre Tour über die kurvige Strecke von Via Riva di Reno fort, die den Verlauf des unterhalb liegenden Reno-Kanals nachzeichnet und kreuzen Sie links **Santa Maria della Carità**: Die dritte Kirche, die ursprünglich am Wasser lag. Nachdem Sie Via San Felice überquert haben, begehen Sie Via della Grada bis zum Consorzio del Canale di Reno, ehem. Ledergerberei. Hier liegt die vierte und letzte Kirche am Wasser: **Santa Maria und San Valentino della Grada**. An dieser Stelle mündet der Canale di Reno in die Stadt durch den letzten Mauerring und durch das Gitter, sog. „Grada“, das der Kirche ihren Namen verleiht (von Viale Vicini sichtbar). Die Tour ist somit abgeschlossen. Sie kehren zur Piazza Maggiore über Via Ugo Bassi zurück, die Sie von Via San Felice bzw. Via del Pratello erreichen.

Um die Kenntnisse des industriellen Lebens in Bologna zu vertiefen, ist ein Besuch des Museo del Patrimonio Industriale (Industrie- und Gewerbemuseums) empfehlenswert.

#### Museo del Patrimonio Industriale

Das Industrie- und Gewerbemuseum ist in der ehemaligen Ziegelbrennerei Galotti untergebracht, die 1887 am Kanal Navile für die Herstellung von Ziegelsteinen errichtet und bis 1966 betrieben wurde. Die malerische Kulisse der Ausstellungsstrecke wird von dem Ofen Hoffmann für das Brennen der Ziegelsteine im Erdgeschoss, und von den Räumlichkeiten für das Trockenlegen der Rohstoffe in den zwei oberen Stockwerken gebildet. Letztere wurden unter Verwendung von Materialien gestaltet, die an die gewerbliche Geschichte des Gebäudes erinnern: Ziegelsteine für Wände und Decken, Terrakottafliesen und Holz für den Fußboden, Eisen für das Gebälk. Im Erdgeschoss wird das Gebäude, seine Geschichte und die Herstellung der Ziegelsteine mithilfe von Reliefs, Tafeln und Erzeugnissen erzählt. Als besonders interessant gilt die Bildergalerie längs der Strecke des alten Ofens Hoffmann: Wenn Besucher dadurch streifen, werden mittels eines Fotozellensystems Bilder über die grundlegenden Änderungen projiziert, denen die Stadt Bologna zwischen dem 19. und 20. Jh. unterzogen wurde. Das 1982 gegründete Museum verdeutlicht die Geschichte der gewerblichen Produktion von Bologna vom Mittelalter bis zur Gegenwart; dabei werden die Etappen und Entwicklungsmodelle unterstrichen, die die wirtschaftsvorzüge der Stadt geprägt haben. Das Leitmotiv der Besuchsstrecke wird von den Produkten verkörpert, denen Bologna die Durchsetzung seines Images auf den internationalen Märkten verdankt, u. a. der Seidenschleier, die Mortadella-Wurst und die Schokolade, der Maschinenbau, die Motorräder, die Autos, die Unterhaltungsmechanik und die Mechatronik. Die Sammlungen sind von einem aus den Materialien der Stiftung Aldini Valeriani bestehenden Urkern und von späteren Erwerbungen gebildet, die darauf zielen, das archäologisch-gewerbliche Vermögen der Stadt zu belegen. Die Seidenfabriken Bolognas vom 15. bis zum 18. Jh., ein höchst entwickelter Produktionssektor, der jahrhundertlang den wirtschaftlichen Reichtum der Stadt verkörperte, werden durch eine Anzahl von eigens dafür entworfenen und geschaffenen Aufbauten und Inszenierungen erzählt. Diese erweisen sich einerseits als lehrreich und emotional besonders wirksam und zeugen andererseits von einem eng mit der geschichtswissenschaftlichen Forschung verbundenen Konzept der Umsetzung des Museumwesens. Darunter empfehlenswert ein Mühlenmodell im Maßstab 1:2 der Seidenmühle nach Bologneser Art (Muster des ersten Fabriksystems), das Relief im Maßstab 1:33 der Mühle Pedini, das Relief im Maßstab 1:200 des Sei-

denmühlenviertels Rizzardi, das „Theater der Gewässer und der Mühlen“, ein Exponat, das das Kunstsystem der Kanäle und der Dolen in Bologna im 18. Jh. verdeutlicht. Als Bindeglied zwischen der Antike und der Gegenwart dienen einige Erzeugnisse der Lebensmittelbranche, wie die Mortadella und die feste Schokolade, deren Verarbeitung im Laufe der Zeit hohes handwerkliches Können und gewerbliche Fähigkeit zu verbinden gewusst hat. Die Sammlung der Stiftung Aldini Valeriani ist in mehrere Sektionen unterteilt, die den Entwicklungsphasen der technischen Ausbildung in Bologna entsprechen. Die Sammlung Giovanni Aldini umfasst Materialien vom Ende des 18. Jh. bis zum Jahr 1834, mit Versuchsinstrumenten in den Bereichen der Elektrizität, der Chemie, der Mechanik, des Dampfes, der Erdmessung, sowie weiteren Geräten und Maschinen, die 1834 der Gemeinde vererbt wurden, die sich jedoch ihrerseits verpflichten musste, eine Einrichtung für die Berufsausbildung zu schaffen. Die Sektion „technische Schulen in Bologna“ (1844-1860) stellt Maschinenmodellen, Motoren, Werkzeugen, Bewegungsübertragungsorganen, Demonstrationsmodellen des Kraftgleichgewichtes und der bedeutendsten einfachen Maschinen, wie Hebeln, Winden, Rädern zur Schau. Das Kabinett Aldini für angewandte Physik und Chemie (1863-1876) umfasst über dreihundert Stücke im Bereich der Mechanik, Optik, Akustik, Elektrizität, des Einsatzes von Energiequellen und wichtiger Technologieanwendungen. Die Sektion Istituti Aldini Valeriani (von 1878 bis zur Gegenwart) umfasst Werkzeuge, Maschinen, Arbeitswerkzeuge, Geräte aus verschiedenen Fachwerkstätten, Vorführungsgeräte. Von besonders großer Bedeutung für das Bologneser Gewerbe des 20. Jhs. ist die Sammlung von Automaten zur Verpackung und Dosierung, die von Bologneser Betrieben zwischen den zwanziger und achtziger Jahren hergestellt wurden. Dabei handelt es sich um noch funktionstüchtige Prototypen, die die Hauptinnovationen auf Produkt- sowie Prozessebene im Verpackungs-bereich verschiedener Produktionsbranchen, u. a. Lebensmittel-, Pharma-, Süßwaren- und Kosmetikbranche, beweisen: eine einzigartige und europaweit als wertvoll geschätzte Sammlung, ein Beispiel innovativer Technologie, die durch Filmaufnahmen der verschiedenen Produktionszyklen ergänzt ist. Die Sammlung von Prototypen, Modellen, Arbeitswerkzeugen, Produkten und Maschinen der Hauptproduktionsbranchen von Bologna (d. h. Motoren, Mechanik, Mechatronik usw.) beweist die von der Stadt erreichten Gipfel in diesen gewerblichen Branchen.

- La „Circla“: der letzte Wallring (13. Jh.)
- La „Circla“: noch erhaltene Abschnitte
- Kanäle und Bach Aposa

- Kanäle: im Freien verlaufende Abschnitte

- Stadtplan der römischen Stadt (kaiserliche Epoche)

- Selenit-Mauern (4. - 6. Jh.)
- a Porta Stiera
- b Porta Procola
- c Porta Ravegnana
- d Porta Piera

- Langobardische Erweiterung der Stadt (8. Jh.):  
Netz stark befestigter Straßen, strahlenförmig gegen die Byzantiner aus Ravenna gerichtet

- Mauerring der Torresotti (Ende 12. Jh.)

- Torresotto (auf Dt. etwa Turmunterführung mit Wehranlage)

- 1 Torresotto Porta Stiera
- 2 Torresotto Porta Nova (noch erhalten)
- 3 Torresotto Barberia
- 4 Torresotto Borgo Saragozza
- 5 Torresotto S. Agnese
- 6 Torresotto S. Procolo
- 7 Torresotto Via Castiglione (noch erhalten)
- 8 Torresotto Strada S. Stefano
- 9 Torresotto Strada Maggiore
- 10 Torresotto Via S. Vitale (noch erhalten)
- 11 Torresotto Via S. Donato (Teilstück der Mauer noch erhalten)
- 12 Torresotto S. Martino in Aposa
- 13 Torresotto Porta Govese oder Via Piella (noch erhalten)
- 14 Torresotto Porta Galliera
- 15 Torresotto Poggiale
- 16 Hintereingang Borgo Casse (Teilstück der Mauer noch erhalten)
- 17 Turm Berno

### Die 12 Tore

- I Porta Maggiore (oder Mazzini)
- II Porta S. Stefano
- III Porta Castiglione
- IV Porta S. Mamolo (nicht mehr existent)
- V Porta Saragozza
- VI Porta S. Isaia (nicht mehr existent)
- VII Porta S. Felice (oder Saffi)
- VIII Porta Lame
- IX Porta Galliera
- X Porta Mascarella
- XI Porta S. Donato
- XII Porta S. Vitale

### Die vier Kreuze

Aufgestellt vom Hl. Ambrosius (Ende 4. Jh.) oder vom Hl. Petronius (5. Jh.). Entfernt im Jahre 1798, heute sind sie in der Kirche S. Petronio aufbewahrt.

- 1 Kreuz Porta Ravegnana
- 2 Kreuz Strada Castiglione
- 3 Kreuz Porta Procola
- 4 Kreuz Porta Stiera





## ETAPPEN DER TOUR

- 1 TEATRO COMUNALE
- 2 GEBURTHSHAUS DES KOMPONISTEN OTTORINO RESPIGHI
- 3 MUSEO INTERNAZIONALE E BIBLIOTECA DELLA MUSICA
- 4 ROSSINI HAUS
- 5 ACCADEMIA FILARMONICA
- 6 DONIZETTI HAUS
- 7 SAAL STABAT MATER
- 8 KINDERCHOR ANTONIANO

## IN DER UMGEBUNG

BUDRIO und die Okarina  
PIEVE DI CENTO und die Herstellung von Saiteninstrumenten



**Teatro Comunale (Saal Bibiena)**  
Teatro Comunale - Andrea Oliva

Gemäß dem Prädikat der Unesco ist Bologna eine „kreative Musikstadt“ und seit jeher rühmt sie sich einer vielfältigen Musiktradition. Bologna war entweder die Geburtsstadt oder das Domizil von hochkarätigen Komponisten wie Ottorino Respighi, Gioacchino Rossini, Gaetano Donizetti, Giovanni Battista Martini und sogar von Wolfgang Amadeus Mozart. Doch auch heutzutage zeichnet sich die Stadt dafür aus, stets der Zeit voraus zu sein, indem sie dank der Anwesenheit einer ansehnlichen Reihe von Komponisten und Liedermachern im Bereich der italienischen U-Musik die Wiege neuer Musiktendenzen darstellt. Die Tour beginnt in Piazza Maggiore. Sie schlagen Via Rizzoli bis zu den schiefen Türmen ein, dann biegen sie in Via Zamboni ein und gehen bis Piazza Verdi weiter. Hier treffen Sie auf das Teatro Comunale: seit über zwei Jahrhunderten Zeuge des Bologneser und internationalen Musiklebens.

Das Stadttheater, **Teatro Comunale**, wurde auf dem Areal errichtet, auf dem sich früher der Palazzo der Adelsfamilie Bentivoglio emporhob, der 1508 zerstört wurde. Das Theater wurde nach dem Entwurf von Antonio Galli Bibiena realisiert und 1763 eingeweiht. Später, in mehreren Schritten, wurde das Innere zunächst mit Fresken geschmückt und dann Umbauten verschiedener Art unterzogen. Während der Herbstsaison 1805 (die Einweihung des renovierten Theaters hatte am 19. Mai stattgefunden) hatte im nicht mehr existierenden Teatro del Corso ein kaum dreizehnjähriger Rossini als Adolfo in der Besetzung der

Oper von Paër „Camilla“ debütiert. Zu dieser Zeit absolvierte der zukünftige „Schwan“ der italienischen Oper seine Lehre in Bologna in den Räumen des kurz zuvor eröffneten Musikgymnasiums. Einige Jahre später kehrte Rossini jedoch als Hauptfigur nach Bologna in das Teatro Comunale zurück. 1842 gelang sein Werk **Stabat Mater** nach Bologna, das seine italienische Premiere im ehemaligen Universitätssitz Archiginnasio mit Gaetano Donizetti als Dirigent hatte. Nach dem Brand der Bühne wurden im Jahre 1931 neue bauliche Veränderungen durchgeführt. Die heutige Fassade wurde 1937 vollendet. Der Platz vor dem Theater heißt Piazza Verdi, und darauf blicken die Reitställe Scuderie dei Bentivoglio, die später, im Jahre 1692, zum Sitz der Pfandanstalt Monte della Canapa verwandelt wurden. Diese wurde vom Leihhaus von Bologna als erste Anstalt für Sonderkredite eingerichtet. Sie leistete eine Vorauszahlung auf Waren, in diesem Fall Hanf (=Canapa). Die Lünette unter der Arkade stellt die Kreuzabnahme mit dem Hl. Abt Anton dar und wurde 1692 von Francesco Spini realisiert. Nachdem Sie das Teatro Comunale verlassen haben, Via Petroni einschlagen und dann rechts in Via San Vitale einbiegen. Auf der Höhe von Via Guido Reni bis zur Hausnummer 8 weitergehen, wo eine Gedenktafel das **Geburtshaus des Komponisten Ottorino Respighi** anzeigt. Am Ende der Via Guido Reni, links in die Strada Maggiore einbiegend, erreichen Sie das Museo della Musica.



**Museo della Musica**  
Provinz Bologna - Guido Avoni

Das erst vor kurzem eingeweihte **Museo Internazionale und die Biblioteca della Musica**, auf Deutsch Internationales Museum und die Bibliothek der Musik, sind im prächtigen Palazzo Sanguinetti untergebracht. Das Gebäude wurde der Öffentlichkeit nach langen und sorgfältigen Restaurierungsarbeiten endlich wieder zugänglich gemacht, die den inneren, zwischen Ende des 18. und Anfang des 19. Jhs. realisierten Fresken die ursprüngliche Pracht zurück verliehen haben. Das obere Stockwerk des Palastes beherbergt die Ausstellungsräume, die etwa sechs Jahrhunderte der Geschichte europäischer Musik, mit über Hunderten von Gemälden namhafter Musiker, über achtzig antiken Instrumenten und einer breiten Auswahl an geschichtlich wertvollen Dokumenten, umfassen. Bei den Letzteren handelt es sich um Abhandlungen, Bände, Libretti, Briefe, Handschriften, Partituren, Autogramme usw., die alle aus der Hinterlassenschaft des Padre Giambattista Martini entstammen: eine der wichtigsten Persönlichkeiten des Musikbereiches des 18. Jhs. Die Besuchsstrecke beginnt mit den „üppigen“ Dekoren der Sala Boschereccia, auf Dt. etwa Waldsaal, mit einigen symbolischen Werken, die für den Besucher, der sich gerade anschiekt, eine Reise durch die Musikwelt zu unternehmen, als Auftakt dienen. Die zwei folgenden Säle sind dem geistigen Vater des neuen Museums gewidmet: Jener Padre Giovanbattista Martini, oval von Angelo Crescimbeni porträtiert, dessen moralische, intellektuelle und materielle Hinterlassenschaft hier gefeiert und dem breiten Publikum vorgestellt wird. Insbesondere im dritten Saal werden die Beziehungen zwischen Padre Martini und den herausragenden Persönlichkeiten der damaligen Musikwelt, u. a. dem jungen Mozart, dargestellt. Im gleichen Raum sind auch die entzückenden Türen eines Musikbücherschranks von Giuseppe Maria Crespi ausgestellt. Es folgt der Saal namens

„die Idee der Musik“, der den Theoretikern der Musik zwischen dem 15. und 17. Jh. gewidmet ist, und in dem bedeutende Musikabhandlungen, die Porträts der jeweiligen Autoren und einige wichtige Musikinstrumente, wie das 1606 in Venedig von Vito Trasuntino geschaffene Cembalo omnitonum (ein Unikat) ausgestellt sind. Einige der bedeutendsten Exponate befinden sich im darauf folgenden Saal der Künste, der den „Musikbüchern und Instrumenten aus dem 16. und 17. Jahrhundert“ gewidmet ist. In sehr modernen runden Schaukästen aufbewahrt, die in der Mitte des Saals in perfektem Einklang mit der üppigen Verzierung des Fußbodens aufgestellt sind, kann man hier seltenste Bände vom Ende des 15. Jhs. bis hin zum ersten, berühmten, im Jahre 1501 von Ottaviano Petrucci gedruckten Musikbuch „Harmonice musices Odhecaton A.“ bewundern. Es fehlt nicht an seltenen Instrumenten, wie die Lauten, die mehrstimmige Flöte von Manfredino Settala aus dem Jahr 1650, sowie die Pochetten, kleine Geigen, die von den Tanzlehrern benutzt wurden. Dazu kommen die Drehleier und eine außerordentliche Vielfalt an Hörnern und Kornetten aus dem 16. und 17. Jh., und abschließend ein merkwürdiges Bühneninstrument: die Theorbe in der Form einer „khitāra“. In den folgenden Sälen spielt die italienische Oper die Hauptrolle. Der erste behandelt das 18. Jahrhundert, mit einem ganz dem Sänger Carlo Broschi, gen. Farinelli, gewidmeten Saal, der von seinem wunderschönen Porträt von Corrado Giaquinto, zusammen mit den Bildern weiterer Kastraten aus verschiedenen Epochen und damaliger Komponisten, u. a. Antonio Vivaldi und Domenico Cimarosa beherrscht ist. Es folgt das 19. Jahrhundert mit Gioacchino Rossini, dessen Name mit Bologna untrennbar verbunden ist. Zu den einschlägigen Exponaten zählen Porträts, Büsten, Libretti der ersten Aufführungen von Isabella Colbran, Sängerin und seine erste Frau, die eigenhändig unterschriebene Partitur von „Il barbiere di Siviglia“, aber auch Kurioses, wie z. B. sein Morgenmantel oder seine Perücke, sein von Camille Pleyel 1844 geschaffener Flügel. Der Spaziergang durch die Jahrhunderte, die Bräuche und Moden der Musik setzt sich in dem Saal fort, der den „Musikbüchern und Instrumenten des 18. und 19. Jhs.“ gewidmet ist: Virole d'Amore und Querflöten wechseln sich mit Partituren von Torelli, Vivaldi, Bertoni und anderen ab, und dann folgen die Klarinetten und die herrliche, von Jean Baptiste Tabard (1812-1845) in Lyon realisierte Buccina (od. auch Bucina gen., eine Art Trompetenschnecke). Neben der Besuchsstrecke beherbergt das Museum auch die Werkstatt des berühmten Geigenbauers Otello Bignami aus Bologna. Nachdem Sie das Museum verlassen haben, die Tour über die Strada Maggiore fortsetzen, bis Sie rechts in Via Guerrazzi einbiegen, wo sich der Sitz der Accademia Filarmonica befindet.



**Accademia di Filarmonica**  
Provinz Bologna - Guido Avoni

Im Laufe der über dreihundert Jahre alten Geschichte hat sich die **Accademia Filarmonica**, Akademische Philharmonie, von einem Bologneser Berufsverein der bzw. emilianischen Musiker allmählich zu einem Ziel internationaler Anerkennung verwandelt, und das unter Einbeziehung der bedeutendsten Persönlichkeiten der Musikwelt. Von diesen Personen bewahrt die Akademie oft Dokumente und eigenhändig verfasste Partituren, Porträts und Musikinstrumente auf, die ihnen gehört haben oder von ihnen im Rahmen der akademischen Treffen benutzt wurden. Unter den Mitgliedern der Akademie ist Wolfgang Amadeus Mozart sicherlich der Berühmteste. Im Jahre 1770, erst vierzehn, machte Mozart die erste seiner drei Italien-Reisen, und zweifellos stellte Bologna dabei eine der wichtigsten Etappen dar. Während eines ersten kurzen Aufenthaltes im März, in Begleitung seines Vaters, kam er mit dem musikalischen Ambiente Bolognas in Berührung, als er im Palast des Grafen Gian Luca Pallavicini an der Strada San Felice auftrat. Daraufhin kehrte er im Juli nach Bologna zurück und hielt sich hier bis Mitte Oktober auf. Damals wurde er in der herrlichen Villa Pallavicini in Croce del Bianco als Gast aufgenommen. Von Via Guerrazzi gelangen Sie zur Via Santo Stefano und biegen rechts bis Via de' Pepoli ab, wo an der Hausnummer 1 **Gaetano Donizetti** wohnte. Hier wohnte der Komponist aus Bergamo zwischen 1815 und 1817, als er Schüler des Padre Stanislao Mattei war. Es geht das Gerücht, dass Donizetti während seines Aufenthaltes in Bologna auch ein hervorragender Kartenspieler geworden sein soll!

#### **Bologna: die Stadt der Liedermacher**

Auch heutzutage bleibt Bologna eine der Hauptstädte der italienischen Musik. Unzählige Sängern sind hier entweder geboren oder im Schatten der schiefen Türmen ansässig geworden. Übrigens kann es recht vergnüglich sein, Spuren von und Anspielungen über Bologna in den Texten vieler italienischer Autorenlieder zu finden.

**Lucio Dalla** wurde am 4. März 1943 in Bologna

geboren. Dieses Datum wurde im Titel eines seiner bekanntesten Lieder verewigt. Dalla verkörpert zusammen mit anderen Liedermachern den typischen Bologneser Nachtschwärmer, der in der Mundart „bisanot“, wortwörtlich als „Nachtkauer“, bezeichnet wird. Erst kürzlich hat Dalla seiner Stadt das Lied „Dark Bologna“ gewidmet: eine richtige Ehrerbietung Bologna gegenüber, mit ihren Wundern und Fehlern.

#### **Mozart In Bologna**

Wolfgang Amadeus Mozart ist wohl der berühmteste Musikstudent gewesen, den Bologna jemals als Gast aufgenommen haben soll. In der Villa Pallavicini bereitete sich Mozart für die Aufnahmeprüfung als Mitglied der Philharmonischen Akademie von Bologna unter der Leitung von Padre Martini vor. Nach einer Mitgliedschaft an der Akademie strebten damals alle Komponisten, die sich europäisch durchsetzen wollten. Dafür mussten sie aber eine besonders schwere Prüfung ablegen, die darin bestand, einen Wechselgesang für vier Stimmen aus dem römischen *Graduale* (Psalmenbuch) zu komponieren. Zu diesem Zeitpunkt war der junge Mozart in der Kontrapunktik noch nicht ausreichend bewandert, und daher wurde die Mithilfe des Padre Martini erforderlich. Dieser hatte die Begabung des Jungen sofort erkannt und ließ ihn heimlich die korrekte Version der Aufgabe abschreiben. Dafür war Mozart Padre Martini stets dankbar, so dass er ihm im Jahre 1776 einen Brief sandte, in dem er schrieb: „Ich richte meine untertänigsten Grüße an die Herrschaften Philharmoniker; insbesondere empfehle ich mich jedoch Ihrer Gnade und quäle mich ständig damit, mich so weit von dem Menschen entfernt zu sehen, den ich am meisten liebe, verehere und schätze auf der Welt und dem gegenüber ich ein Gefühl ehrwürdiger Vaterschaft stark für mich beanspruche.“

## Der Kinderchor Antoniano und das Kinder-Schlagerfestival „Zecchino d'Oro“

Im Jahre 1953 gegründet, zählt die **Antoniano-Musikeinrichtung** zu den bekanntesten der Stadt. Die ursprünglichen Initiativen, wie die Armenspeisung, die Akademie dramatischer Kunst, das Kino-Theater, wurden in den sechziger Jahren von absolut bahnbrechenden Aktivitäten, wie den Fernseh- und Schallplattenproduktionen, ergänzt. Unter den Sendungen ist das Kinder-Schlagerfestival „Zecchino d'Oro“ zweifellos das Berühmteste und Beliebteste. Es wurde nicht nur ein jährlich erhsehnter Termin, sondern auch ein Schlüssel zur Vorstellungswelt sowie ein wichtiger Teil der italienischen Fernsehgeschichte. Beim Zecchino d'Oro handelt es sich um ein internationales Festival von Kinderschlagern, das die Produktion von künstlerisch hochwertigen Kinderliedern fördert, die von ethischen, staatsbürgerlichen und sozialen Idealen inspiriert sein sollen. Das Festival entstand 1959 in Mailand nach einer Idee des Showmasters Cino Tortorella und wurde vom italienischen Rundfunk RAI live übertragen: Die Kinderlieder werden von Kindern sowohl vorgesungen als auch beurteilt. Im Jahre 1961 übernimmt die Antoniano-Einrichtung das Festival, das bald zu einem der meisterwarteten Fernsehtermine des Jahres wird. Im Laufe der Jahre erzählt sich das Festival Zecchino d'Oro und seine Welt durch seine Kehrreime, lächelt bei den Gags des Mago Zurlì (d. h. des als Zauberer Zurlì verkleideten Showmasters) und der Topo Gigio-Mauspuppe, und wächst im liebevollen Austausch zwischen der Chorleiterin, Mariele, und ihren Kindern. 1976 wird das Festival international. An jeder Veranstaltung nehmen sieben italienische und sieben



Kinderchor Antoniano - Institut Antoniano

ausländische Lieder teil, und auf die Antoniano-Bühne gelangen vertonte Märchen, Gebete, nie gehörte Rhythmen, weite und beeindruckende Klangfüllen aus aller Welt. Neben dem Festival Zecchino d'Oro besteht die bekannteste und prägendste Aktivität der Antoniano-Einrichtung in der Leitung des Kinderchores namens „Piccolo Coro“. Er wurde 1963 von Mariele Ventre gegründet und bestand ursprünglich aus fünf Kindern aus Bologna, die an dem Zecchino d'Oro teilgenommen hatten. Im Laufe der Jahre ist er einer der berühmtesten Kinderchöre geworden. Als Gesangsschule mit Lehrmethoden, die besonders auf die sozialen und ausbildenden Aspekte des Chorgesanges achten, erstreckt sich die Aktivität auf das ganze Jahr; neben der jährlichen Teilnahme an dem Festival Zecchino d'Oro des Piccolo Coro (dessen Mitglieder zwischen 3 und 11 Jahre alt sind) geht eine umfassende Schallplatten- und Konzertaktivität in Italien und im Ausland, mit Teilnahmen an Fernseh- und Rundfunksendungen, einher. Der kleine Chor hat seit 1995 seinen Namen um den seiner Gründerin ergänzt und ist somit der Piccolo Coro „Mariele Ventre dell'Antoniano“ geworden.

Wenn Lucio Dalla den leibhaftigen Bologneser verkörpert, so hat **Francesco Guccini**, Wahlbologneser, der Stadt wunderschöne Lieder gewidmet, wie etwa aus den Song „Bologna“. Sollte hingegen jemand Lust darauf haben, die Lage der Via Paolo Fabbri 43 zu entdecken, die zur Zeit der Liedverfassung das Domizil von Guccini war, so ist es nötig das Tor Porta San Vitale im sog. Cirenaiica-Viertel zu durchschreiten. Außerhalb der Stadtgrenzen befinden sich auch die Osterien, die Francesco Guccini mehrmals in seinen Texten andeutet und denen er sogar einen ganzen Song gewidmet hat: „Canzone delle Osterie di fuori Porta“.

In der Altstadt hingegen, an der Via Rizzoli nämlich, befindet sich die berühmteste Bar der italienischen Musikwelt: die Roxy Bar.

**Vasco Rossi** ist in Zocca (Provinz Modena) geboren, doch nach seinem Umzug nach Bologna, hat er die Unsterblichkeit dieses Ortes im Song „Vita spericolata“ werewigt. Zu den in Bologna

geborenen Sängern zurückkehrend, überrascht es nicht, viele von ihnen in den letzten Jahren in den italienischen Musikcharts entdeckt zu haben. Vor einiger Zeit hat **Luca Carboni** erklärt: „Genauer nachgedacht, habe ich noch nie ein Lied geschrieben, das völlig Bologna gewidmet ist. Ja schon, es gibt wohl mehrere Andeutungen in vielen Liedern, aber noch nie ein Musikstück für die Stadt allein. Ich werde eins in Mundart schreiben, wenn ich eine Eingebung dafür haben werde, und es wird sich dabei um eine Liebesballade handeln. Ich hege dieses Projekt seit Jahren, aber es ist nicht leicht.“

**Gianni Morandi**, in Monghidoro gebürtig und eine regelrechte Bologneser Ikone, hat ebenfalls noch nie Bologna ein ganzes Lied gewidmet; doch zweifellos ist seine gesamte Poetik mit der Stadt verbunden, in die er geschickt wurde, um bei der Musiklehrerin Alda Scaglioni Gesang zu lernen. Sie war die Entdeckerin von den in emilianischen Tanzlokalen zu lancierenden Musiktalenten.

Bei den neuen Sängergenerationen der Stadt fällt es einem nicht schwer, sich an den Hit „50 special“ von **Cesare Cremonini** und seiner Band Lunapop zu erinnern.

Ein Kapitel für sich würden die Lieder in Bologneser Mundart verdienen. In diesem Bereich seien zwei Liedermacher erwähnt, die die Tradition der Bänkelsänger auch in der Gegenwart lebendig gehalten haben. Der 2007 verstorbene **Dino Sarti** organisierte legendäre Konzerte am 15. August auf der Piazza Maggiore und war für seine Interpretationen von Cover-Versionen auf Mundart berühmt.

Ein weiterer Meister der Bologneser Mundart ist **Andrea Mingardi**. Er begann seine Karriere als Rocksänger, doch später hat Mingardi die Liebe für die Mundart wieder entdeckt und ironische und respektlose Lieder verfasst.

Wer sich einen Ausflug außerhalb der Stadtgrenzen gönnen möchte, kann die Tour der Musik nach **Budrio** fortsetzen. Budrio ist die Heimat der Okarina und ein an Sehenswürdigkeiten reiches Städtchen, die von einer ruhmvollen Geschichte zeugen. Die Okarina ist ein in verschiedenen Größen realisiertes Blasinstrument aus Ton, das ein Konzert mehrerer Tonarten geben kann. Dieses Musikinstrument wurde von dem aus Budrio stammenden Giuseppe Donati im Jahre 1853 erfunden und genoss für das gesamte 19. Jh. einen großen Erfolg, sogar auf internationaler Ebene, so dass es auch in Paris und London hergestellt wurde.

Die erste Okarina-Spielergruppe aus Budrio hielt Konzerte vor den Zaren und im **Moulin Rouge**. Heute spielt die Okarina die Hauptrolle im Rahmen eines alle zwei Jahre stattfindenden Festivals, das Künstler und Liebhaber aus aller Welt nach Budrio lockt. Das Museum der Okarina, ein richtiges Unikat, stellt die Entwicklung dieses besonderen Instrumentes, ihre Bautechniken und die traditionellen Musikrepertoires mittels vorhandener Exemplare und vielfältiger dokumentarischer, bibliographischer und auf Tonband aufgenommener Materialien dar.

Ein weiterer wichtiger Ort der Provinz ist **Pieve di Cento** mit seiner Herstellung von Saiteninstrumenten. Bei dem Stadttor aus dem 14. Jh., Porta Ferrara, von dem kürzlich die Zinnen aus der Zeit der Adelsfamilie Bentivoglio durch Sanierungsingriffe zur vollen Geltung gebracht wurden, hat die Schule zur Herstellung von Saiteninstrumenten, sog. Scuola di Liuteria del Centopievese, in den Räumlichkeiten des ehem. Schlachthofes ihren Sitz. Die Schule, die von italienischen und ausländischen Schülern besucht wird, zeugt von der tief verwurzelten musikalischen und handwerklichen Tradition von Pieve, wo das Vorhandensein dieser Werkstätte bereits seit dem 18. Jh. dokumentarisch bewiesen ist.

## Freie Radiosender

Der erste freie Radiosender der italienischen Geschichte strahlte zum ersten Mal von Bologna am Vormittag des 23. November 1974 um 11 Uhr aus. Mit dem Namen „Radio Bologna per l'accesso pubblico“ sendete er von einem bei einer alten Landwirtschaftsgeparkten Wohnmobil auf dem Osservanza-Hügel mit einem Radius, der fast 700 tausend Einwohner erreichen konnte. Die Gründung des Senders ist einer Gruppe von jungen Leuten zu verdanken, die **Cooperativa Lavoratori Informazione**, die von Roberto Faenza und Rino Maenza geleitet wurde. Damals konzipierten die beiden italienischen Regisseure die erste unabhängige Radiosendung auf eine völlig unterschiedliche Art als die üblichen, von dem staatlichen Sender RAI ausgestrahlten Sendungen. Wenige Tage danach, und zwar am 30. November, hätte die italienische, von dem Minister Moro geleitete Regierung einen Erlass über die Reform des staatlichen Senders herausgegeben. Faenza und seine Kameraden wollten damit die Bedeutung der Dezentralisierung der Information beweisen und das Recht eines jeden, der in eine Radiosendung eingreifen möchte, garantieren. Einige Monate nach dieser ersten Erfahrung begannen überall in Italien völlig unabhängige Radiosender zu entstehen, einige davon sendeten auch nur für wenige Stunden am Tag. Zwischen 1975 und 1976 wurden auch Radio Bologna Notizie, Radio Bologna 101 und Teleradio Bologna, neben Radio 2001, Modulazione Special, Nettuno Onda Libera, und das nun berühmt gewordene Radio Alice, gegründet, das dann im März 1977 von der Polizei geschlossen wurde. Die größte Beliebtheit erreichte es mit Vasco Rossi, der nachmittags die Sendung „Sound on Sound“ leitete. Von diesem Sender wurde im Sommer 1976 das Plattenalbum von Renato Zero mit dem Titel „Trapezio“ lanciert und sogar eines seiner Konzerte im „Punto Club“ organisiert, der Sommerdisko von Zocca. Dabei wurde den Liedermachern viel Raum gewidmet: Vertiefungen der Texte, denen dann Jazz- und klassische Stücke folgten. Neben der Musik bildeten Beiträge der Bürger über die Vorkommnisse in der Stadt das Sendematerial. Das ging von den Verkehrsproblemen bis hin zu der Wirtschaftskrise und wurde von Studenten bzw. Angestellten gesammelt, die durch die Straßenstreifen und die Meinungen der Leute über allgemein interessante Themen auf Tonbandgeräten aufnahmen. Manchmal wurden die Zuhörer selbst eingeladen, sich darüber in der Senderredaktion zu äußern. Diese „offene“, in Italien erstmalig von den bolognesischen freien Radiosendern umgesetzte Formel gibt es noch heute.

# Karte Tour Öno-Gastronomie und Shopping



# Tour Öno-Gastronomie und Shopping



Verkaufsstände des Mercato di Mezzo  
Provinz Bologna

Bologna ist für die angeborene Gastfreundschaft und die Sympathie der Bevölkerung berühmt, so dass es als eine der freundlichsten und angenehmsten Städte Italiens gilt. An diese Regel halten sich ebenfalls die Inhaber der Geschäfte: die Hüter der ehemaligen Liebeswürdigkeit der früheren Kaufleute. Neben der Sympathie wird den Kunden der Läden Bolognas allerdings auch eine vielfältige Palette an Artikeln, Produkten und Köstlichkeiten angeboten. Was die Kleidung angeht, rühmt sich die Stadt langbewährter Modetraditionen, wie die zahlreichen, eleganten Läden in den Einkaufsmeilen Bolognas bezeugen, die Bekleidung und Schuhe nach Maß anfertigen. Doch, vor allem in den Straßen der Altstadt fehlt es nicht an Ateliers und Boutiquen namhafter italienischer Modemarken, die sich manchmal neben den bunten Ständen eines Marktes im Freien befinden.

Denjenigen hingegen, die auf der Suche nach den Delikatessen ihrer unglaublich umfangreichen kulinarischen Kultur durch die Stadt schlendern, braucht man „Bologna, die Fette“ nicht mehr vorzustellen: Die hausgemachten Nudelsorten *Tortellini*, *Lasagna*, *Tagliatelle* und *Passatelli*, die Reistorte, der Weihnachtskuchen *Certosino* sind nur einige der unzähligen Gerichte, die Sie in der Stadt Bologna genießen können. Es ist nicht leicht, Orte im Stadtbereich zu finden, die lediglich für eine einzige Feinkostspezialität stehen, denn die ganze Stadt ist regelrecht mit der Kultur des guten Essens in seiner ganzen Üppigkeit durchtränkt. Wie der Schriftsteller Ippolito Nievo schrieb: „In

Bologna isst man in einem Jahr, das was man in Venedig in zwei und in Rom in drei Jahren isst, und was den Bürgern aus Turin für fünf und denen aus Genua für zwanzig Jahre reichen würde...“.

Von Piazza Maggiore aus, links auf San Petronio schauend, betreten Sie das Marktviertel **Quadrilatero**, gebildet von Via Drapperie, Via degli Orefici, Via Caprarie, Via Clavature und Via Pescherie Vecchie. In diesen typischen Straßen kann man jegliche Köstlichkeit, neben Handwerksgegenständen und Juwelen, erschwingen. Schon seit der Zeit der Römer liegt hier der sog. „**Mercato di Mezzo**“; noch heute stehen in diesen Gässchen mit Namen, die an die antiken Berufszünfte erinnern, zwischen Ständen und Läden typische Produkte, Obst, Gemüse und Käse zum Verkauf. Hier kann man einige der namhaftesten und ältesten Lebensmittelgeschäfte von Bologna finden, in denen Sie traditionelle Spezialitäten erstehen können. Wie schon der Name andeutet, ist Via delle Pescherie dem Fischmarkt gewidmet. Via Caprarie, heute Sitz von Goldschmiedewerkstätten, leitet ihren Namen von den ehemaligen Metzgereien für Schafs- und Ziegenfleisch ab. Via delle Clavature war das Reich der Eisenschmiede („clavature“ ist tatsächlich das antike Wort für „Schlösser“) und abschließend zeugt Via delle Drapperie von der Zunft der Tuchmacher.

In der Mitte des Quadrilatero, in Via Clavature, thront die Wallfahrtskirche **Santa Maria della Vita**, deren Kuppel von Piazza Maggiore über dem



**Einkaufsbummel im Quadrilatero-Shoppingviertel**  
Gemeinde Bologna - Sergio Buono

Palazzo dei Banchi sichtbar ist. In ihrem Inneren ist die sehr berühmte „Beweinung Christi“, eines der kraft- und ausdrucksvollsten Meisterwerke der Bildhauerkunst des 15. Jhs. von Niccolò dell'Arca, zu bewundern, der ebenfalls an der Zierleiste des Sarkophages vom Hl. Dominikus arbeitete (dafür siehe Klassische Tour). Im ersten Stockwerk des der Kirche angelehnten Gebäudes, ist das wertvolle Oratorium einen Besuch wert. Wenn Sie den Quadrilatero von Via Caprarie verlassen, gelangen Sie vor die **Loggia della Mercanzia**. An der Piazza della Mercanzia liegt die Handelskammer Bologna. Hier haben die *Accademia Italiana della Cucina* und die *Confraternita del Tortellino*, auf Deutsch etwa die Italienische Küchenakademie und die Bruderschaft des *Tortellinos*, bereits seit den siebziger Jahren die offiziellen Rezepte einiger

### Die Ragù-Sauce od. Bolognese-Sauce

**Ragù** ist ein Wort französischen Ursprungs, das eine Sauce auf Basis von Fleisch und Tomaten bezeichnet. Unter den Zutaten des „Ragù bolognese“ ist das Rindfleisch zweifellos die Wichtigste. Für die Zubereitung muss ein sehr fettes, dem Bauch nahes Fleischstück verwendet werden, das zusammen mit dem Schmalz den Fettgehalt dieser Sauce bestimmt. Heutzutage bereiten nur noch wenige Leute die Ragù-Sauce mit sehr fettem Fleisch zu, und, in der Regel, wird mageres Hackfleisch bevorzugt. Auch das Schmalz wurde von kaltgepresstem Olivenöl ersetzt, ebenfalls wird die Milch, eine weitere Zutat des ursprünglichen Rezepts, nicht von allen verwendet. Zur Zubereitung der traditionellen Ragù-Sauce gehören gehackte Zwiebeln, Karotten und Sellerie. Die Ragù-Sauce passt grundsätzlich zu allen Nudelsorten, allerdings gilt diejenige mit den Eierbandnudeln und der *Lasagne* als die traditionsreichste Kombination. Für geborene Bologneser gilt die typische angelsächsische Kombination mit *Spaghetti* nahezu als eine Zumutung.

### Loggia della Mercanzia

Die mit Malereien der venezianischen Schule verzierte **Loggia della Mercanzia** ist ein typisches Bauwerk aus dem 13. Jh. Sie wurde von den Zünften als Sinnbild ihrer politischen und geschäftlichen Macht errichtet. In der Tat waren Kaufleute und Geldwechsler die mächtigsten Gruppen der Epoche, denn in der zweiten Hälfte des 13. Jhs. begann sich in Bologna, ähnlich wie in anderen italienischen Städten, eine Währungswirtschaft sowie eine neue Welt der Geschäfte zu entwickeln.

### Tagliatelle-Bandnudeln

Vermutlich entstammen die **Tagliatelle-Bandnudeln** dem Schöpfergeist des Meisters Zefirano aus Bologna. Sie sollen 1487 für die Hochzeit von **Lucrezia Borgia** geschaffen worden sein, als die zukünftige Braut in Bologna ankam, um mit dem Herzog von Ferrara Alfonso I. d'Este in den Hafen der Ehe zu gehen. Zu diesem Anlass ließ sich der Koch von dem blonden Haar von Lucrezia inspirieren und schuf die Tagliatelle! Leider ist diese witzige Legende vom Zeichner und Humoristen Augusto Majani aus Bologna 1931 völlig aus der Luft geholt. Am 16. April 1972 hinterlegten die *Confraternita del Tortellino* und die *Accademia Italiana della Cucina* bei der Handwerks- und Handelskammer Bologna, Camera di Commercio Industria Artigianato e Agricoltura, das Rezept und den Maßstab der echten *Tagliatella* aus Bologna. Ein goldenes Muster von dieser Spezialität ist heute in einem Schaukasten bei der Handelskammer ausgestellt. Das Ausmaß dieser Nudelsorte entspricht gekocht 8 Millimetern Breite (und zwar der 12.270. Teil des Turmes Asinelli) und roh 7 Millimetern. Die Dicke wurde nicht genau festgelegt, jedoch behaupten die Könner, sie solle zwischen sechs und acht Zehntelmillimetern dick sein.

### Tortellini Bolognesi

Die **Tortellini** sind die „gefüllten Eiernudeln“ *par excellence*. Der Legende nach soll ein „einäugiger und Bologner“ Gastwirt den *Tortellino* nach dem Vorbild des Nabels der Venus oder dem von Lucrezia Borgia geschaffen haben, genau wie Meister Zefirano die *Tagliatelle*-Bandnudeln nach einer Anregung durch Lucrezias Haar schuf. Es ist jedoch sicher, dass im Jahre 1550 ein Eintrag im Tagebuch des Senats von Bologna festhielt, dass sechzehn Volktribunen eine Suppe von „Torteleti“ serviert wurde, die eine Vorgängerin des heutigen *Tortellini*-Gerichtes ist. 1570 gab Bartolomeo Scappi, Bologneser Koch des Papstes Hl. Pius V., etwa hundert Rezepte in Druck, darunter auch das der *Tortellini*. 1664 schrieb Vincenzo Tanara im Buch „L'economia del cittadino in villa“ über in Butter gekochte *Tortellini*. Abschließend berichtete der französische Bibliograph und Reisende Valery über einen mit Rinderhackfleisch, Eigelben und

Parmesan gefüllten Teig. Auch das Rezept des *Tortellinos* wurde offiziell angemeldet: Am 7. Dezember 1974 hinterlegten die *Confraternita del Tortellino* und die *Accademia Italiana della Cucina* das Rezept der *Tortellini* bei der Handelskammer Bologna. Die Zutaten dafür sind ein ausgerollter, 6 bis 10 mm dicker Nudelteig aus Mehl und Eiern und eine Füllung aus Schweinslende, Rohschinken, Mortadella Bologna, echtem Parmigiano Reggiano, Eiern und Muskatnuss. Der Tradition nach sind die *Tortellini* „in Brühe“ zu genießen: Diese sind in einer guten Fleisch-, Kapaun- bzw. Hühnerbrühe zu kochen und zu verzehren.



typischer Gerichte, u. a. das für die Ragù- oder Bolognese-Sauce, für die *Tagliatelle*-Bandnudeln, und wie bereits erwähnt, das des *Tortellinos*, hinterlegt. Kehren Sie auf die Piazza Maggiore zurück. Von hier, unter der Arkade Pavaglione hindurch, erreichen Sie das Archäologische Stadtmuseum, **Museo Civico Archeologico**. Diese Stätte wurde für die Darstellung der Geschichte der **Mortadella** gewählt, denn im Museum ist eine Stele aus römischer Zeit verwahrt, die ein Gerät, sog. „mortarium“, abbildet, das schon seit der Antike zur Herstellung der Mortadella-Wurst benutzt wurde. Ein weiterer historischer Beweis von der Entstehung dieses Produktes aus Bologna schon zu römischen Zeiten sind Plinius Schriften, in denen über die Freude von Augustus berichtet wird, als er auf der Durchreise über Bononia, diese neue Wurst verkostete. Das erste schriftliche Dokument über die genaue Zutatenmischung ist vermutlich das des Gastronomen Cristoforo Messisbugo im Jahre 1557. Auf das Jahr 1661 hingegen geht die Bezeichnung „Bologna“ zurück, als der Kardinal Farnese in Bologna eine Ausschreibung veröffentlichte, in der das Herstellungsverfahren der Wurstware festgelegt wurde. Somit wurden gewissermaßen die derzeit gültigen Bestimmungen vorweggenommen. Auf Piazza Maggiore zurückkehren und Via Ugo Bassi einschlagen, diese bis fast zur Kreuzung mit Via Marconi entlanggehen: Hier treffen Sie rechts auf den Eingang zum Markt **Mercato delle Erbe**, ein regelrechtes Wirrwarr von Buden und Ständen: Jede Leckerei kann hier zu günstigen Preisen erstanden werden. Wenn Sie den Mercato delle Erbe verlassen, überqueren Sie Piazza Malpighi und von hier schlagen Sie **Via del Pratello** ein. Hier liegen entlang der angrenzenden Straßen Pietralata und San Felice viele Lokale und einige Osterien, die den Wandlungen der Zeit und den Sitten der Bologneser standgehalten haben,

### Mortadella Bologna

Die **Mortadella** Bologna Igp (mit dem Prädikat geschützter geographischer Angabe) ist nach sehr genauen Eigenschaften registriert und soll anhand dieser Bestimmungen jeglichem Imitationsversuch entgehen: „Die Mortadella Bologna“ besteht aus einer Mischung von Schweinefleisch, das aus den quer gestreiften Muskeln gewonnen und fein mit dem Fleischwolf gehackt wird, aus Speckwürfeln vom Schweinehals, aus Salz und Pfeffer, entweder ganz oder in Stücken. Sie muss in natürliche bzw. Kunstdärme abgefüllt und für längere Zeit im Ofen mit trockener Luft gegart werden. Die Verarbeitung sieht folgende Phasen vor: die Vorbereitung der Fleischbestandteile sowie der Speckwürfel; das Mischen, die Abfüllung, das Garen und Köhlen...“. Das Rezept der Mortadella ist im Laufe der Jahrhunderte unverändert geblieben; lediglich im Mittelalter wurden verschiedene Gewürzkräuter, wie Muskatnuss, Kumin, Safran, Knoblauch, Salbei und Rosmarin hinzugefügt.

und das ursprüngliche Wesen des ehemaligen Bolognas beibehalten haben. Von Via del Pratello kehren Sie auf die Piazza Malpighi zurück und von hier erreichen Sie **Via Indipendenza**. Dabei handelt es sich um eine der erlebnisreichsten Straßen der Stadt, gesäumt von Kleidungs- und Schuhgeschäften, von kleinen Handwerksstätten, aber auch von großen Ladenketten. Wenn Sie diese fast vollständig zurücklegen, gelangen Sie auf Piazza VIII Agosto, vor dem Park Montagnola. Hier wird freitags und samstags der größte Wochenmarkt der Stadt abgehalten: **Mercato della Piazzola**, eine regelrechte Kasba, in der Sie wirklich alles finden werden, was Sie suchen. Auf

diesem besonderen, mit dem von Porta Portese in Rom oder dem von Portobello in London vergleichbaren Markt, können sie nach Secondhand- und Vintage-Kleidung, Ständern von Neuwaren, Designerklamotten, Schuhen jeder Art und hochwertigen, handgefertigten Gegenständen stöbern. Nachdem Sie Via Indipendenza überquert haben und die andere Seite davon erreicht haben, können Sie darüber bis Piazza Maggiore zurückkehren und dabei alle Schaufenster der zweiten Straßenseite genießen. Hinter der Piazza, Mittelpunkt aller unserer beschriebenen Touren, können Sie in die luxuriösesten Einkaufsmeilen eintauchen. Nur ein paar Schritte von Piazza Maggiore weit entfernt, bilden die von **Via Rizzoli**, **Via D'Azeglio**, **Via Farini** und **Via Castiglione** umfassten Zonen, ein absolutes Shoppingmekka. Die eleganteste Straße ist zweifellos Via D'Azeglio, die Via Condotti in Rom und Via Montenapoleone in Mailand entspricht. Sie wurde in eine Fußgängerzone verwandelt und gilt als einer der ausgesuchtesten und exklusivsten Winkel von Bologna. Der Luxus ist auch in der **Galleria Cavour** zu Hause, die vornehmste Ateliers und prächtige Boutiquen beherbergt. Nicht verpassen sollte man die feinen Geschäfte von **Corte Isolani**: ein antiker Mittelalterhof mit zahlreichen Design-Shops sowie namhaften Kunstgalerien.

In der Tat können Sie in diesen Gassen echte Überraschungen erleben, denn hier liegen die Handwerkstätten der Hersteller von Saiteninstrumenten. Aus ihren fachkundigen Händen entstammen Bratschen, Geigen, Violen,

Gitarren, Kontrabasse und Okarinen. Außerdem werden hier Klaviere gestimmt und restauriert. Die Bologneser Schule zur Herstellung von Saiteninstrumenten geht auf mehrere Jahrhunderte zurück, und hier sei, vor allem, an den verstorbenen Maestro Otello Bignami erinnert.

Wer sich außerhalb der Stadttore auf die Hügel oberhalb der Stadt empor wagen möchte, bemerkt bestimmt die ausgedehnten Weinberge, die so weit wie das Auge reichen. Übrigens, ein guter Teller *Tagliatelle* mit Bolognese-Sauce kann nicht ganz genossen werden, wenn er nicht von einem süffigen Glas Wein begleitet wird!

Die Bologneser Hügel sind tatsächlich seit jeher mit Weinbergen bebaut. Alteingesessene sowie fremde Rebsorten, wie *Pignoletto*, *Pinot Bianco*, *Riesling Italico* und *Barbera* stellen die meistverbreiteten Sorten dar. Die unzähligen, entlang der **Straße der Weine und der Genüsse „Città Castelli Ciliegi“** zwischen Modena und Bologna hergestellten Weine, mit DOC und DOCG-Prädikaten, scheuen keinen Vergleich, weder für Qualität noch für Varietät, mit den bekannteren Cousins aus der Toskana. Zu den Weinen, an die man sich erinnern, aber an denen man vor allem nippen sollte, gehören der *Colli Bolognesi Pignoletto superiore*, der *Colli Bolognesi spumante* und der *Colli Bolognesi Riesling italico*. In den letzten Zeiten wurden auch einige körperreiche und strukturierte *Cabernet Sauvignon* produziert, die, sinnlich wahrgenommen, sogar an den *Amarone* erinnern. In der entgegengesetz-

reiche Lokale mit diesen Charakteristiken. Die Osteria ist eine historische Ikone der Stadt Bologna. 1294 zählte man über *hundertfünfzig* davon. Den größten Erfolg genossen sie zwischen 1529 und 1530, als Papst Klemens VII. Karl V. zum Kaiser krönte und eine Schar hoher Geistlicher und Fürsten aus ganz Europa nach Bologna gelangte und die Osterien überflutete. Eine zweite Blütezeit erlebten die Osterien im 19. Jh., als Bologna eine strategische Rolle zur Zeit der Vereinigung Italiens spielte. Zu den intellektuellen Stammkunden der Osterien zählten damals die Dichter *Olindo Guerrini* und *Giosuè Carducci*.



Antikes Spiel der Osterien  
Provinz Bologna

### Die Osterien von Bologna

Zweifellos galten die Osterien (und unter Umständen sind sie es noch heute) als der Schwerpunkt des Sozial- und Nachtlebens von Bologna. Der Liedermacher *Francesco Guccini*, Kenner und Stammkunde, hat nicht gezögert, ihnen ein Lied zu widmen, und eine Strophe davon lautet: „Wie einst haben die Osterien außerhalb der Stadttore noch auf...“. Die Nachtschwärmer, die in Bologna „Bisanot“, wortwörtlich „Nachtkauer“, genannt werden, füllten gewöhnlich kleine und große Osterien, die in der Regel mit einer einfachen Theke, wenigen Tischen und Sitzbänken eingerichtet waren. Zu den Stammkunden zählten mittellose Studenten, Dichter, Nichtstuer und Kartenspieler, und das Menü beschränkte sich oft lediglich auf die Getränke, mit einer Auswahl zwischen nur zwei Weinen (weiß und rot), beide *rigoros*, „des Hauses“.

Falls auch Speisen im Angebot standen, dann bestand die Auswahl meist in *Crescentine* (frittierte Teigklößchen), Käsestücken, Wurstscheiben oder *Mortadella*-Würfeln, *Pasta e Fagioli*, d. h. Eintopf von Nudeln und Bohnen. Gegen Ende des 19. Jhs. gab es zahl-



Mit Weinbergen bemäntelte Hügel  
Gemeinde Bologna

ten Richtung, nämlich nach Osten, können sie die **Straße der Weine und der Genüsse „Colli d'Imola“** zurücklegen, die einzigartige und bezaubernde Orte durchquert, in denen Geschichte und Naturschönheiten ineinander verschmelzen. Der Reisende wird jedoch vor allem von der Vielfalt an Traditionen und an Gerichten der Wein- und Esskultur erobert. Der Korb der Produkte dieser Straße umfasst hochwertige Weine, wie die DOC-Weine *Colli d'Imola*, angeführt vom *Sangiovese* bis zum *Albana DOCG* di Romagna, begleitet von IGP-Erzeugnissen geschützter geographischer Angabe wie den *Nektarinen* und den *Pfirsichen* und den *Schalotten* aus der Romagna, den *Maronen* aus *Castel del Rio*, der *Rinderrasse Vitellone Bianco* aus dem Mittleren Apennin, sowie von den „traditionellen“ Erzeugnissen, wie den *Aprikosen* aus dem *Santerno-Tal*, dem *Schafskäse „Pecorino del pastore“* und der sehr berühmten „*Piadina romagnola*“, um dabei nur die bekanntesten zu erwähnen. Die Tour dehnt sich durch die Täler der Flüsse *Santerno*, *Sillaro* und *Sellustra* aus und umfasst die Gebiete der Gemeinden *Borgo Tossignano*, *Casalfiumanese*, *Castel del Rio*, *Castel Guelfo*, *Castel San Pietro Terme*, *Dozza*, *Fontanelice*, *Imola*, *Medicina* und *Ozzano dell'Emilia*.

Zeitlich ist die **Straße der Weine und der Genüsse „Appennino Bolognese“** zuletzt entstanden und sie können dabei die Produkte des Korbes von „*Montagna Amica*“ entdecken. Dieser enthält *Wurst- und Käsewaren*, *Waldfrüchte*, *Honig*, *Weine* und *Backwaren*. Das knusprige, schmackhafte, nach *Waldholz* duftende *Bergbrot* wurde aufgrund seiner vortrefflichen Qualität und seines traditionellen und kulturellen Wertes zum örtlichen Sinnbild der typischen *Genüsse* dieses Berggebietes. Aus diesem Grund wird das *Brot* zum Protagonisten einer touristischen, kulturellen und gastronomischen Tour,

die „*Via del Pane della Montagna Bolognese*“, auf Deutsch etwa die „*Straße des Brotes des Bologneser Berggebietes*“, die im Wesentlichen darauf abzielt, den biologischen, im Bologneser Apenningebiet verbreiteten *Getreideanbau* durch die Aufwertung der gesamten Produktionskette, vom Feld bis zum Tisch, zurückzugewinnen und zu fördern.

### Enoteca Regionale dell'Emilia Romagna

Im Städtchen *Dozza*, im Tal von *Imola*, wurde die *Regionalönothek Enoteca Regionale dell'Emilia Romagna* eingerichtet. Sie dehnt sich auf über *Tausend Quadratmetern* aus, auf denen über *800 Etiketten* ausgestellt und zu günstigen Preisen auch verkauft werden. Diese wurden von einem eigens dafür gebildeten *Expertengremium* gewählt und umfassen *Weiß- und Rotweine*, *Sekte*, *Likörweine*, sowie *Balsamessig* und *Schnaps*, alle *rigoros* in der *Region Emilia Romagna* erzeugt. Die *Besuchsstrecke* längs der *Regale* ist nach dem Konzept der besten *Kombination* mit den verschiedenen *Speisen* organisiert, und dies hilft sogar den *Laien*, sich schnell und sicher zu orientieren. Zu den vielfältigen *Zielsetzungen* der *Enoteca Regionale dell'Emilia Romagna* gehört auch diejenige der *Erziehung* zu einem *bewussten Konsum*; deshalb wurde auch ein *Degustationsraum* eingerichtet, der auch als *Winebar* dient. An *Werktagen* ist es möglich, hier *Reisegruppen* aufzunehmen, während sie im *Herbst* und *Winter* *sonntagmittags* für das *Publikum* geöffnet ist. Die *Önothek* ist die ideale *Stätte* für *Aperitifs*, *Degustationskurse*, sowie *Kurse* zur richtigen *Kombination* von *Weinen* und *Speisen*, *Weinproben*, *Kostprobenveranstaltungen*, *geführte Verkostungen* und auch für den *typischen Produkten* der *Region* gewidmete *Abendveranstaltungen*.



**Pincios monumentale Prunktreppe (Montagnola)**  
Provinz Bologna

Bologna ist eine an Parks und Gärten reiche Stadt. Wie in vielen italienischen Städten verdankt sie das Vorhandensein von Grüngeländen, sowohl im Stadtbereich als auch außerhalb der Stadt, den Parkanlagen, die zu den Villen der Adelsfamilien oder den Kirchenkomplexen gehörten.

In Bologna sind öffentliche Gärten und Parks für die Bürger noch vor anderen italienischen Städten eingerichtet worden. Außerdem sind die Hügel oberhalb der Stadt sehr berühmt: Es lohnt sich wirklich, sich dorthin auf zu begeben, um die Aussicht auf das rotgedeckte Dächermeer der Stadt bzw. die angenehme Kühle unter der üppigen Vegetation während der wärmeren Jahreszeiten zu genießen.

Die Tour beginnt von Piazza Maggiore und setzt sich über Via Indipendenza fort, bis Sie rechts in Via Innerio einbiegen. Von hier betreten Sie den **Parco della Montagnola**, den ältesten Bolognas. Seine endgültige Gestaltung geht auf das Jahr 1805, die Zeit der Napoleonischen Besetzung, zurück, aber seine Bestimmung zur öffentlichen, allgemeinen Nutzung beginnt im Jahr 1662. Sehr bekannt ist die monumentale Eingangstreppe, die Ende des 19. Jhs. geschaffen wurde und bereits von dem Platz vor dem Hauptbahnhof ersichtlich ist. Der sechs Hektar

große Park beherbergt einige jahrhundertalte Platanen und prächtige Reihen von Linden und Rosskastanien.

Von hier Via Innerio nach links einschlagen und bei der Hausnummer 42 treffen Sie auf den botanischen Garten, sog. **Orto Botanico**. Ursprünglich wurde dieser 1568 von Ulisse Aldrovandi in einem rechteckigen Hof der Residenz des Kardinalgesandten im Palazzo Pubblico (heute Palazzo Comunale gen.) realisiert, der nun der ehem. Sala Borsa entspricht. Er bestand aus einer Reihe von Blumenbeeten, in denen die „Semplici“ (auf Deutsch Heilkräuter) für die Medizinstudenten zur Schau standen, denn daraus wurden die Heilmittel für die damaligen Medikamente gewonnen. Nachdem der Platz für all die Pflanzen, die allmählich gesammelt wurden, bald nicht mehr ausreichte, wurde der Garten 1587 in die heutige Via San Giuliano, in der Nähe des Tores Porta Santo Stefano verlegt. Im 17. Jh. wurde die Heilkräutersammlung aus Lehrzwecken wieder in den Palazzo Pubblico zurückgebracht, und der Garten von Via San Giuliano blieb als Nebenstelle bestehen. Er gewann wieder an Bedeutung, als im 18. Jh. zwei Gewächshäuser für Tropenpflanzen und der Palazzo delle Stufe bzw. delle Serre, ein noch heute sichtbares Repräsentationsgebäude, geschaffen wurden. Infolge der Napoleonischen Reformen

## Botanischer Garten

Im Botanischen Garten von Bologna, sog. Orto Botanico, werden zurzeit etwa tausenddreihundert Sorten kultiviert, darunter eine beträchtliche Anzahl von seltenen und geschützten Arten; befestigte Schildchen geben Auskunft über den Namen der Art, der Familienzugehörigkeit und des geografischen Verbreitungsgebietes.

In dem Teil, der auf Via Innerio schaut, befinden sich die Zierpflanzen, mit einigen imposanten Exemplaren (z. B. Metasequoia glyptostroboides, Cryptomeria japonica, Pinus brutia, Liriodendron tulipifera, Taxus baccata, Ginkgo biloba, Magnolia grandiflora) und anderen, die durch ihre üppige Blütenpracht auffallen. Daneben befindet sich

der Garten der italienischen Heilkräuter, auch „Giardino dei Semplici“ genannt, der nach den verschiedenen Interessenbereichen der Arzneimittellkunde aufgeteilt ist. Hier befinden sich auch die Becken, die die wilden italienischen, mittlerweile selten gewordenen, sowie die exotischen Wasserpflanzen, wie die Lotosblume und die Hyazinthe beherbergen. In unmittelbarer Nähe des zweiten Beckens liegen drei Gewächshäuser, die einen sehr bedeutenden Abschnitt des Bologneser Gartens darstellen: Das Größere und zuletzt Geschaffene beinhaltet die wertvolle Sammlung an Sukkulenten, die viele seltene und vom Aussterben bedrohte Vegetationsarten umfasst.

erwarb die Universität ein großflächiges Agrargebiet innerhalb der Stadtmauern zwischen den Toren Mascarella und San Donato, das auch das Gebäude Palazzina della Viola umfasste, um dort den neuen und definitiven Sitz des Botanischen Gartens unterzubringen.

Von Via Innerio legen Sie die Alleen bis zum Tor Santo Stefano zurück, bei dem sich einer der Eingänge zu den **Giardini Margherita** befindet. Der Park wurde auf einem Gelände längs der damaligen Überreste der antiken Mauer zwischen den Stadttoren Castiglione und Santo Stefano angelegt, das 1868 von der Gemeinde Bologna erstanden wurde. Mit dem Entwurf und der Anlage des Parks wurde der Herzog Ernesto Balbo Bertone di Sambuy beauftragt, der früher schon den Park Valentino in Turin geschaffen hatte. Der Park wurde nach ihrer Majestät, der Königin Margherita benannt, doch in der Umgangssprache ist er lediglich als „Giardini Margherita“ bekannt. Die Einweihung wurde im Rahmen einer prächtigen Zeremonie am 6. Juli 1879 gefeiert, kaum fünf Jahre nach Beginn der Bauarbeiten. Seither bildeten die Giardini die Kulisse für zahlreiche Veranstaltungen und Events im Takt mit dem Leben der Stadt Bolognas. Während der Bauarbeiten wurde ein etruskischer Friedhof ans Licht gebracht: Die vielen, daraus entstammenden Funde sind heute im Museo Civico Archeologico di Bologna verwahrt. Doch zwei der aufgefundenen Gräber sind noch im Park selbst sichtbar. Während der emilianischen Ausstellung für die Landwirtschaft und der Industrie im Jahre 1888 wurden neben den Ständen der Landwirtschaft, der Industrie und der Musik, auch Restaurants mit Live-Shows und sogar eine Dampfstraßenbahn eingerichtet, die zwischen dem Park und dem nahegelegenen Hügel von San Michele in Bosco hin- und herpendelte. Dort fand gleichzeitig die

Weltausstellung der schönen Künste statt. Im Laufe der Zeit bildeten die Gärten die Bühne für viele Pferde- und Autorennen, sowie für Konzerte. 1944 wurde bei einem der Haupteingänge das Denkmal zu Ehren von König Vittorio Emanuele II. aufgestellt, das früher in der Mitte der Piazza Maggiore stand, heute aber ein unverwechselbares Element der *Giardini* geworden ist. Zu den vielfältigen Pflanzenarten gehören Eiben, Zitronatzitronenbäume, Linden, Eichen, Platanen, Pinien, Rosskastanien und Magnolien. Während des Besuchs ist es empfehlenswert, die Seestrecke zurückzulegen, die schon im ursprünglichen Plan mit dem Chalet, der kleinen Brücke und der Kunstinseln entworfen wurde. Im ersten Jahrzehnt des 20. Jhs. wurde hier auch eine Schule im Freien eingerichtet, die noch vorhanden ist. Auf dem Hauptplatz des Parks liegt eine kleine Villa, die von der Gemeinde als Bibliothek für Jugendliche verwendet wird. Etwa vor fünfzig Jahren ließ eine Gruppe von Sternenliebhabern auf deren Terrasse eine kleine Sternwarte bauen, die noch heute funktionstüchtig ist. Im Garten hat die WWF einen Teich angelegt, an dem Kinder aus den Grundschulen die für den Sumpf typische Flora und Fauna kennenlernen können.

Nachdem Sie aus dem Park Giardini Margherita hinausgegangen sind, biegen Sie links ab und legen Sie die Alleen bis zum Tor Porta San Mamolo zurück. Von hier Via San Mamolo Richtung Hügel bis Via dell'Osservanza einschlagen. Von hier geht die Straße ziemlich steil bergauf, aber der Ausblick von oben ist die Mühe wert. Sogar Napoleon wurde von dem auf dem Gipfel zu genießenden Blick beeindruckt. Nachdem Sie vom Hügel hinuntergelaufen sind und rechts Via San Mamolo noch mal eingeschlagen haben, treffen Sie auf den Eingang des **Parco di Villa Ghigi**, der sich auf etwa dreißig Hektar über die



**Park Villa Ghigi**  
Stiftung Fondazione Villa Ghigi

Hügel erstreckt. Der Park der *Villa* bietet angenehme Spazierwege, ruhige, für eine Rast ausgestattete Bereiche und eindrucksvolle Ausblicke auf die Stadt. Das reiche botanische Vermögen umfasst viele einheimische und exotische Bäume, Reihen von antiken Obstbäumen und einen kleinen Buchenwald. Insgesamt wurden viertausend Bäume von mehr als achtzig Arten aufgezeichnet. Deshalb stellt der Park ein für die Bologneser Hügellandschaft und ihre Flora typisches Beispiel dar, und bietet dem Besucher vielfältige Ökosysteme in einem beschränkten und leicht zu besuchenden Raum.

Das Besucherzentrum Centro Villa Ghigi organisiert geführte Touren und Lehraktivitäten für das Studium der Natur direkt auf dem Gelände. Nach dem Besuch von Villa Ghigi kehren Sie zum Tal zurück und biegen über die Alleen nach links ab. Von hier folgen Sie einer weiteren Alleestrecke bis zum Tor Porta Saragozza. Hier in die Via Saragozza einbiegen und weiter bis zum Eingang von **Villa delle Rose** weitergehen: ein bezaubernder, etwa zwei Hektar großer Park, am Fuße des Hügels Guardia. Diese Villa ist von der angrenzenden **Villa Spada** (Textilmuseum und italienischer Garten) lediglich von der Zufahrtsstraße zu einem Kloster der franziskanischen Klausurschwester getrennt. In der Mitte des Areals befindet sich die im Auftrag der Familie Celle erbaute Villa delle Rose aus dem 18. Jh. Diese ist über eine theatralisch angelegte,

von Bäumen gesäumte Allee, aber auch über eine schöne, mit einem Ziergarten geschmückte Prunktreppe mit mehreren Rampen zu erreichen. Die *Villa* wurde 1916 der Gemeindeverwaltung geschenkt und war jahrelanger Sitz der Galerie Moderner Kunst; seit kurzem beherbergt sie wieder vorübergehende Ausstellungen. Im Park liegen übrigens eine Grundschule und das Altenheim für Schauspieler „Lyda Borelli“, dessen Bau vor wenigen Jahren mit dem angrenzenden Teatro delle Celebrazioni (dessen Saal vom Teatro Comunale für Ballette, Konzerte und Proben benutzt wird) vollendet wurde. Der Park ist schon seit den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts das Lieblingsziel vieler Besucher, und von hier genießt man einen herrlichen Blick auf den ersten Abschnitt der Arkade, die nach dem Bogen Meloncello, Richtung San Luca hinaufsteigt.

Denjenigen, die über mehr Zeit verfügen und den Wunsch haben, den Stadtbereich zu verlassen, kann man nur empfehlen, die an Naturwundern, Parks und öffentlichen Gärten reiche Umgebung von Bologna zu besuchen.

In Loiano, über die Straße, die die Strada Statale 65 della Futa mit der am Talboden verlaufende Straße vom Fluss Savena verbindet, ist es möglich beim Ort Guarda, die **Giardini del Casoncello** zu besuchen. Diese Gartenanlage wurde aus einem antiken Landgut zurückgewonnen und konnte 1996 der Öffentlichkeit

zugänglich gemacht werden. Sie gilt heute als ein ausgezeichnetes Beispiel eines „Naturgartens“, in dem die Natur und das menschliche Einwirken in einem harmonischen Einklang zusammenleben, und das unter Beachtung und Förderung der Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt.

Der Garten stellt sich als eine ungewöhnliche, auffallende, an Zierpflanzen und Wildflora reiche Stätte vor: Auf der Fläche von einem knappen Hektar leben über tausend Arten miteinander, die frei, in einem harmonischen Durcheinander geordnet, dazu beitragen, eine beeindruckende Atmosphäre zu schaffen.

Die Führungen begleiten den Besucher bei der Entdeckung dieses großen „grünen Buches“ durch verschiedene „pflanzliche Welten“, d. h. Mischwiese, Gemüse-/Ziergarten, Steingarten, Wassergebiet, Waldgarten, Kräutergarten, Hecken von Blumensträuchern, Randbeete immerwährender Gräser, Obst-Garten, gemischte Hecken; dabei wird nicht nur ein visueller Ansatz benutzt, sondern einer, der auch alle weiteren Sinneswahrnehmungorgane mit einbezieht. Zu den Eigenschaften zählt in der Tat die Geruchsstrecke, in deren Rahmen eigenartige Gerüche von Blumen, Blättern, Baumrinden und auch Wurzeln dargeboten werden. Der Garten ist lediglich nach Voranmeldung und nur mit geführten Touren zu besichtigen.

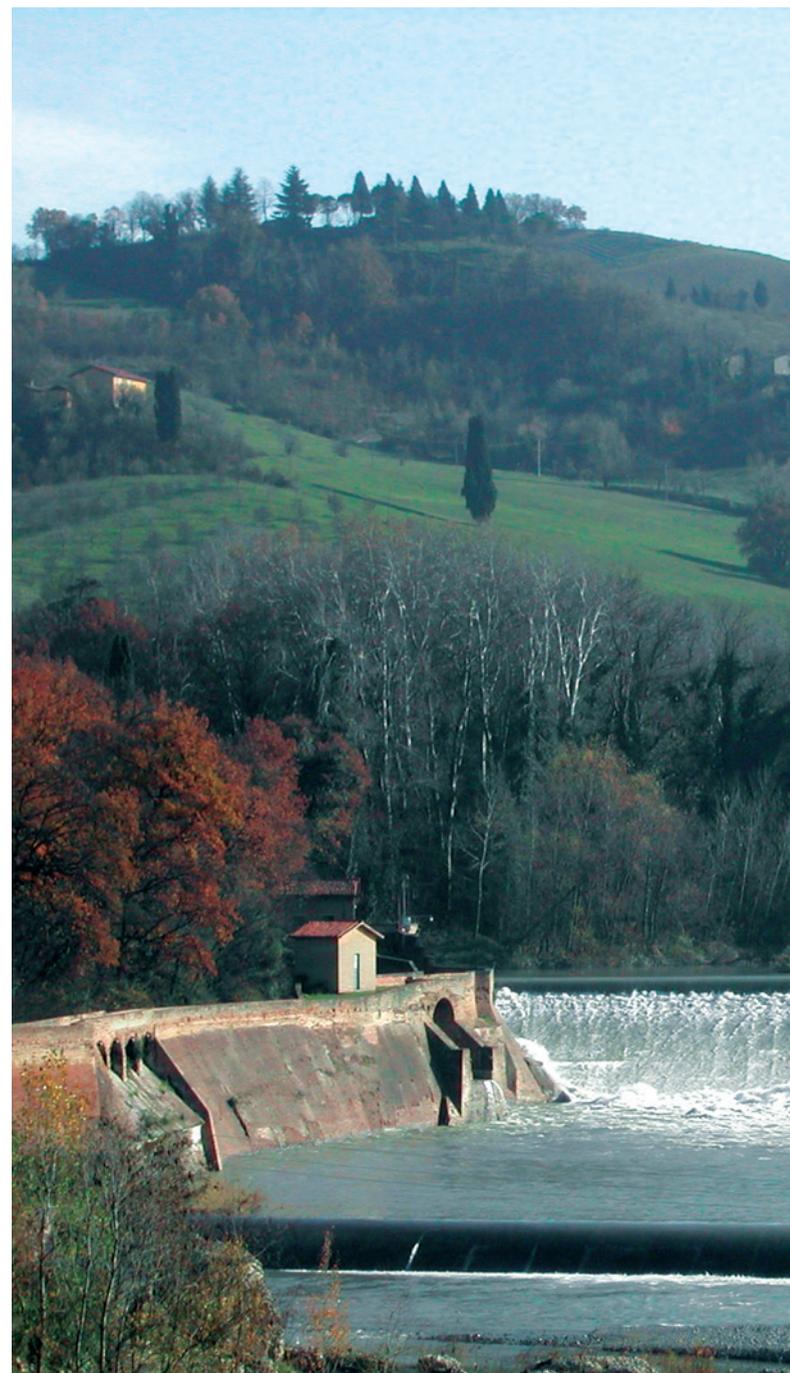
Auf den bis zur Wallfahrtskirche San Luca empore steigenden Hügeln stellt der **Parco della Chiusa** von Casalecchio di Reno eine der grünen Lungen dar, die Bologna spektakulär umgeben. Vor dem Park ist der Strand, sog. Lido di Casalecchio, von dem kleinen Wohnort über einen schönen Radweg zu erreichen, der einen herrlichen Ausblick auf die Schleuse und den Fluss bietet. Im Sommer kann man hier sonnen und sich an den Ufern des Flusses Reno an einem Strand entspannen, der wie eine regelrechte Badeanstalt ausgestattet ist. Der Parco della Chiusa, ebenfalls als Parco Talon bekannt, besteht aus den ehemaligen Besitzungen der Herzöge Sampieri Talon, die seit dem 17. Jh. hier mehrere Villen erbauten. Der Park erlebte mehrere Augenblicke herrlicher, mondäner Pracht, insbesondere im 18. Jahrhundert. Im 19. Jh. verglich Stendhal, Stammgast dieser Orte, ihn mit dem „Bois de Boulogne“. Noch heute ist es möglich, sich den früheren Adelsprunk vorzustellen, wenn man durch die baumgesäumten Alleen schlendert, auf den weitläufigen Englischen Rasen ausruht und durch die Wäldchen läuft, die eigens dafür angelegt waren, um sich darin zu verirren. Hier und dort erkennt man noch die Trümmer von künstlerischen Bauvorrichtungen, für die die Gelehrten auch den Namen des berühmten

Architekten und Bühnenbildners Ferdinando Galli Bibiena nennen. Im Frühling und im Sommer bildet der Park die malerische Kulisse für Veranstaltungen und Kulturevents.

In der Gemeinde Castello di Serravalle, auf den Ausläufern der Hügel oberhalb von Bazzano, liegt der **Hortus conclusus**. Dabei handelt es sich um einen kleinen Gemüse- und Ziergarten, wie es im Mittelalter üblich war. Längs der kurzen Lehrstrecke kann der Besucher die Blumenbeete (Giardino delle Delizie), die Gewürzkräuter (Orto dei Semplici) und das Gemüse (Verziere) beobachten, die im 14. Jh. angebaut wurden, als der Weiler und das umliegende Gelände vom Capitano della Montagna, sog. Berghauptmann, regiert wurden.

Die Anbautechniken sind genau diejenigen wie aus dem Mittelalter (Bewässerung durch Regenwasser, Kompost und natürliche Insektenvertilgungsmittel, wie Pyrethrum und Brennesel); traditionsgetreu sind ebenfalls die Arbeitsgeräte und die Systeme zur Schaffung der Blumenbeete sowie die Gerüste für die antiken Rosenarten: Pfähle aus Kastanienholz und Verschnürungen aus Weidengerten.

Der mittelalterliche Gemüsegarten kann an den Öffnungstagen des Ecomuseo della Collina e del Vino (Ökomuseum des Hügels und des Weines) und nach Anmeldung für Gruppen von mindestens sechs Personen besucht werden. An den Wochenenden und für die Schulen werden Lehrwerkstätten über heilende, magische und vergessene Pflanzenarten, über natürliche Anbautechniken und über die Schaffung von erhöhten Blumenbeeten organisiert. Der Besuch des Gemüsegartens Orto Medievale dauert 45 Min. und kann mit dem des Ecomuseo gekop-



**Parco della Chiusa (oder Talon genannt)**  
Gemeinde Casalecchio di Reno

**Links: Giardini del Casoncello**  
Privatarchiv



## ETAPPEN DER TOUR

- |  |  |
|--|--|
| 1 MUSEO DUCATI   | 7 SAMMLUNG BATTILANI IMOLA                 |
| 2 INDUSTRIE- UND GEWERBEMUSEUM                         | 8 SAMMLUNG NIGELLI MONTE SAN PIETRO        |
| 3 SAMMLUNG PARMEGGIANI                                 | 9 MUSEO DEMM PORRETTA TERME                |
| 4 HISTORISCHE SAMMLUNG DES ÖFFENTLICHEN VERKEHRSWESENS | 10 GALLERIA FERRARI MARANELLO (bei Modena) |
| 5 MUSEO LAMBORGHINI SANT'AGATA BOLOGNESE               |  |
| 6 AUTODROMO ENZO E DINO FERRARI IN IMOLA               |  |



**Ducati 999 auf der Piste**  
Ducati Motor

Im Motorenbereich rühmt sich die Provinz Bologna eines kaum bekannten Rekords: In diesem Gebiet sind gut **84 Motorradmarken** entstanden. Von diesen 84 Motorradmarken, die im Laufe der Jahrzehnte aufeinander folgten und das Bologneser Gebiet vertreten haben, haben viele im Verlauf von nationalen und internationalen Wettbewerben von sich Reden gemacht.

Schon seit Beginn des 20. Jhs. bis hin zu den vierziger Jahren beherrscht Marken, wie die **G.D.** des Ingenieurs Luigi Dall'Oglio und **M.M.** von Mario Mazzetti, die italienischen Rennwettbewerbe. In der Nachkriegszeit, neben **Ducati**, die kontinuierliche Erfolge in den Weltmeisterschaften Motomondiale und Superbike anhäufte, haben heutzutage weniger bekannte Marken Schlagzeilen über den Bologneser Motorsport gemacht. Beispielsweise gewann die Marke **Villa**, der Gebrüder Walter und Francesco Villa, viele Meisterschaften im In- und Ausland; die **Mondial Moto** setzte sich nicht nur in Italien durch, sondern spielte die Hauptrolle auch bei den Meisterschaften in der 125cc- und 250cc-Klasse seit der Nachkriegszeit bis Ende der fünfziger Jahre.

Zu den bekanntesten, ebenfalls Bologneser

Marken, die sich im Rahmen von Weltwettbewerben erfolgreich ausgezeichnet haben, gehören die **Minarelli** und die **Moto Morini**, auf der sogar Giacomo Agostini debütierte.

Es gibt unzählige Bande zwischen den Motorenliebhabern und der Provinz Bologna und, falls man auch den angrenzenden Teil der Provinz Modena mit einbezieht, findet man hier ein weltweit einzigartig konzentriertes Angebot. Der zusätzliche Wert dieser Vielfalt liegt in der Leidenschaft einiger Sammler, die die Tradition lebendig halten und dazu beitragen, die Vorzüglichkeiten des Sektors zu fördern. Unumstritten, übrigens, ist dabei der Wert des Autodroms von Imola, wo bis vor wenigen Jahren Motorveranstaltungen auf Weltniveau ausgerichtet wurden.

Zu den in Bologna regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen im Motorenbereich gehören die den Oldtimer vorbehaltenen Rennen, wie das Mille Miglia, das klassische Straßenrennen auf der Strecke Bologna-Raticosa, und das Bergzeitfahren Bologna-San Luca. Dabei darf die **Motor Show** nicht vergessen werden, anlässlich derer über eine Million Liebhaber der Welt der Motoren nach Bologna kommen. Dazu haben in der Umgebung von

## Geschichte von Ducati Motor

Im Jahre 1926 von den drei Brüdern Ducati, alle Träger des Cavaliere-Ehrentitels, als Werk zur Herstellung von Rundfunkgeräten und elektrischen Bauteilen gegründet, konstituierte sich Ducati als Gesellschaft mit dem Namen SIATA und leitete ab 1946 die Produktion von Motorrädern mit dem Patent des 48cc-Hilfsmotoren Cucciolo ein, der auf einem Fahrrad montiert war. Bald übernahm Ducati alle Produktionsrechte über den Cucciolo und ab 1948 wechselte das Werk auf die Produktion von eigenen Originalprojekten, wie den Modellen T2 und T3, über. Der Ducati-Mythos entstand jedoch erst zwischen den fünfziger und siebziger Jahren dank bahnbrechender Kreationen, wie die sog. Marianna, und begeisternder sportlicher Erfolge, die sich im Laufe der neunziger Jahre fortsetzten und in der Eroberung der Superbike Weltmeisterschaft gipfelten.



Museo Ducati  
Provinz Bologna - Guido Avoni

Originale der Motorräder aufgestellt, die das Unternehmen, sowohl auf den Straßen als auch auf den Pisten, zum Erfolg geführt haben. Andere Räumlichkeiten sind hingegen einigen, besonders bedeutenden Produktionsexemplaren gewidmet: wie z. B. das Debüt bei der Motorräderherstellung mit dem Cucciolo-Motor, die Marianna aus den fünfziger Jahren, die Parallel-Twin-Motoren mit drei Nockenwellenantrieb, die Rennmotorräder aus den siebziger und achtziger Jahren, die Schaffung Mitte der achtziger Jahre des Viertentil-Motors, der die Saison der Siege in der Superbike-Weltmeisterschaft eröffnete, und abschließend die neuen Racing-Modelle. Neben den Motorrädern sind auch die Radio-, sowie die weiteren Elektro- und Kinogeräte ausgestellt, die in der ersten Lebensphase des Unternehmens hergestellt wurden.

### Museo del Patrimonio Industriale

Eine alte Ziegelbrennerei am Kanal Navile beherbergt Maschinen, Modelle, wissenschaftliche Geräte, die über eine beeindruckende Ausstellungsstrecke die Produktionsgeschichte Bolognas zwischen dem 15. und dem 20. Jh. dokumentieren: von der antiken Stadt des Wassers und der Seide bis zum Wachstum in der Nachkriegszeit, dank der Mechanik zur Verpackung und Dosierung, des Motorenbaues und weiterer Produktionen, die ursprünglich als handwerklich galten, wie die Herstellung der *Mortadella* und der Schokolade.

Das Industrie- und Gewerbemuseum wurde im Jahre 1982 gegründet und zeugt von der industriellen Produktion Bolognas vom Mittelalter bis zur Gegenwart; dabei werden die Etappen und Entwicklungsmuster hervorgehoben, die die wirtschaftliche Vortrefflichkeit der Stadt geprägt haben. Das Leitmotiv der Besuchsstrecke wird von den Produkten verkörpert, denen Bologna die Durchsetzung seines Images auf den internationalen Märkten verdankt, u. a. der Seidenschleier, die *Mortadella*-Wurst und die Schokolade, der Maschinenbau, die Motorräder und die Autos. Unter die-

sen Produktionsbeispielen im Bologneser Motorenbausektor des 20. Jhs. zeichnen sich Rennwagen der Marke Maserati, sowie Erzeugnisse der Marken Minarelli, Moto Ducati, Moto Morini u. v. a. aus.

### Sammlung Parmeggiani

Die Sammlung ist vor allem reich an Motorrädern der Marke Moto Guzzi, mit einigen wertvollen Stücken, wie das 500cc-Motorrad mit Zweinockenwellenantrieb des Piloten Mandolini und das rekordverzeichnende 350cc-Motorrad mit einer Nockenwelle des Piloten Lorenzetti. Dabei ist die Marke Moto Morini ebenfalls sehr gut mit einer Sammlung vertreten, die von dem 125cc-Motorrad mit einer Nockenwelle der fünfziger bis zu den 250cc-Motorrädern mit Zweinockenwellenantrieb der sechziger Jahre reicht. Abschließend seien hier zwei sehr wichtige Stücke erwähnt: das Ducati 888, mit dem Doug Polen die Superbike Weltmeisterschaft im Jahre 1991 gewann und ein MV mit Vierzylindermotor (mit schmalem Kettengehäuse): einziges europaweit vorhandenes Originalexemplar.

### Historische Sammlung des öffentlichen Transportwesens

Die historische Sammlung des öffentlichen Verkehrswesens des Verkehrsbetriebes ATC ist eine der seltenen, in Italien vorhandenen Sammlungen industrieller Archäologie im Bereich des öffentlichen Verkehrs. Die Forschungen zur Sammlung des heute ausgestellten Materials begannen im Jahre 1977, anlässlich des hundertjährigen Jubiläums des öffentlichen Verkehrswesens in Bologna, und wurden dank des Einsatzes des Verkehrsbetriebes

ATC und weiterer öffentlicher und privater Einrichtungen durchgeführt. Die Sammlung umfasst 31 historische Stücke rollenden Materials (Züge, Straßenbahnen, Busse und Oberleitungsbusse), Archivmaterialien, darunter das historische Archiv des ATC, ca. 250 im Unternehmensbetrieb gebrauchte Gegenstände, eine Bibliothek mit sechshundert Büchern, ein Fotoarchiv mit über siebentausend Bildern. Die Stätte, die die Sammlung beherbergt, ist selbst Teil dieser Geschichte: Dabei handelt es sich um eine Teilstrecke der Provinzstraßenbahn, die nach Pieve di Cento und Malalbergo fuhr.

### Museo Lamborghini

Ähnlich wie eine regelrechte Visitenkarte der neuen Produktionsstätte der Marke mit dem Stiersymbol, blickt das Museum auf die Via Modena, und zeugt konkret von der umfangreichen Tradition des 1963 von Ferruccio Lamborghini in Sant'Agata Bolognese gegründeten Werkes. Das Museum ist auf zwei Stockwerken eingerichtet, und die Exponate lassen sich von der Straße, dank der riesigen Glaswand, wenn auch undeutlich, erahnen. Im Museum sind Dutzende von seit Anfang der sechziger Jahre hergestellten Serienwagen neben einigen Formel-1-Wagen, Auto- und Schiffsmotoren, alten im Werk verwendeten Arbeitsgeräten ausgestellt. Im Erdgeschoss führt das Profil des Gründers eine lange Reihe von Fotos an – begleitet von einem Videofilm auf Italienisch oder Englisch –, die es dem Besucher ermöglichen, die prägenden Höhepunkte der Geschichte von Lamborghini mit zu verfolgen. Hier sind die bedeutendsten Modelle des Unternehmens aus Sant'Agata zur Schau gestellt: von dem letzten Countach mit Rohrgestell zum Miura,



Museo Lamborghini  
Provinz Bologna - Guido Avoni

Bologna mehrere renommierte Werke ihren Sitz, die die Geschichte der Motoren in Italien und in der Welt geprägt haben.

Viele nennen dieses Gebiet „Motor Valley“, denn hier befindet sich eine dichte Konzentration an der Motorenherstellung bzw. -aktivität gewidmeten Stätten.

Für Motorradfans und -liebhaber ist ein Besuch des im Inneren des gleichnamigen Werkes eingerichteten **Museo Ducati** in Borgo Panigale, in der näheren Peripherie von Bologna, empfehlenswert. Wenn man noch ein bisschen Zeit übrig hat, ist das **Museo del Patrimonio Industriale**, Industrie- und Gewerbemuseum von Bologna, einen Besuch wert. Hier sind Prototypen historischer Modelle der wichtigsten Unternehmen ausgestellt.

Was die Autos angeht, muss man ein bisschen weiter in die Provinz umgebung Bolognas vordringen und sich nach Sant'Agata Bolognese begeben, wo das Museo Lamborghini seinen Sitz hat. Eine für internationale Motorveranstaltungen bestimmte Stätte ist der Autodrom Enzo e Dino Ferrari in Imola: Diese Rundstrecke ließ in der Vergangenheit tiefe Emotionen erleben und stellt noch heute eine Pilgerstätte für alle Liebhaber dar.

### Museo Ducati

Das Museum wurde 1998 mit dem Ziel eingerichtet, die Identität von Ducati zu dokumentieren: Die in einem Gebäude in der Form eines Helmes untergebrachte museale Einrichtung bildet eine beleuchtete Piste nach, in dem eine über fünfzig Jahre alte Geschichte mithilfe zahlreicher, heute noch sehr begehrter Modelle vorbeizieht. Längs der Piste sind insbesondere die

von dem 350GT über den Espada, bis zum riesigen LM, von dem auch ein Querschnitt vorgestellt wird. Es fehlt natürlich nicht an Hunderten von Modellen, aus allen Epochen und Ländern, der vom Werk hergestellten Autos und Prototypen.

Die obere Etage ist der gegenwärtigeren Unternehmensgeschichte gewidmet und könnte den Namen „Diablo-Etage“ tragen, denn sie ist der Ausstellung einer Reihe von verschiedenen Ausführungen dieses Modells vorbehalten, die von einem Holzmodell eines Diablo Roadster über das leistungsfähige GTR bis hin zu einem der letzten hergestellten Exemplare, einer goldfarbenen Special Edition, reichen.

Daneben sind auch tolle Formel-1-Wagen ausgestellt, die damals mit „Lambo“-Triebwerken (Lambo ist der liebevolle, der Marke aufgehängte Spitzname) ausgestattet waren: von dem Minardi aus dem Jahr 1993 bis zum Larousse von 1998, die die leistungsfähigen Schiffsmotoren Offshore Klasse 1, Sieger der Weltmeisterschaften zwischen 2001 und 2003, umgeben.

#### **Autodromo Enzo e Dino Ferrari in Imola**

Die Geschwindigkeit ist Teil des Erbgutes der Einwohner Imolas, unabhängig vom Alter. Die gegenwärtige Rennpiste wurde 1950 eingeweiht und im Jahre 1970 wurde das Schicksal des Autodroms dem Charisma von Enzo Ferrari anvertraut. Im Jahre 1980 gelangte das Formel-1- Rennen hierher und seit dem darauf folgenden Jahr beherbergte die Piste für mehrere Jahre den namhaften Grand Prix von San Marino. Der Autodrom von Imola, seit jeher weltweit als das Heim der „Roten“ betrachtet, hat noch heute eine führende Rolle im Rahmen von aufregenden und spektakulären Wettrennen auf zwei sowie auf vier Rädern. Von Hermann Tilke neu entworfen, weist der Autodrom heute eine modernere und leistungsfähigere Gestaltung dank der von dem deutschen Architekten adoptierten Lösungen auf, die den Boxen-Komplex, das Pressezentrum und die lange Tamburello-Kurve betroffen haben. Beim Haupteingang des Autodroms ist die Skulptur des Franzosen Arman erwähnenswert: Eine fünf Meter hohe Struktur aus Bronze, die sich aus mehreren Modellen des berühmten Ferrari-Modells F40 zusammensetzt.

#### **Sammlung Battilani**

Imola beherbergt auch eine besonders interessante Zweirädersammlung: die Collezione Benito e Renzo Battilani. Diese umfasst zahlreiche, in Italien und im Ausland zwischen Anfang des 20. Jhs. und bis zum Jahr 1945 hergestellte Oldtimer-Motorräder. Zu den

#### **GALLERIA FERRARI Maranello**

Die **Galleria Ferrari** wurde im Februar 1990 eingeweiht und seit dem Jahr 1995 steht sie unter der direkten Leitung von Ferrari. Die Gestaltung der Ausstellungsfläche spiegelt den Unternehmensgeist, der stets nach neuen Herausforderungen ausgerichtet ist, wider, in dem Bewusstsein, dass der schönste Rennwagen derjenige ist, der noch gebaut werden muss, genau so wie es Enzo Ferrari behauptete.

Die Galleria Ferrari entwickelt sich über verschiedene Säle zur Ausstellung von Oldtimern, Formel-1-Einsitzern und modernen Grand Tourism-Wagen, sowie von bahnbrechenden Technologien, Siegestrophäen, technischen Entwürfen, Videofilmen und Fotos neben dem Ferrari Shop mit originalen Ferrari-Gadgets. Der Besuch folgt einer festgelegten Strecke, die mit einer Sektion beginnt, die Enzo Ferrari und dem Mythos gewidmet ist, der in über 50 Jahren Aktivität geschaffen wurde, bis hin zum Höhepunkt der sportlichen und geschäftlichen Erfolge, die unter der Leitung des Vorsitzenden Luca Cordero di Montezemolo verzeichnet wurden. Sehr interessant wirkt das Büro von Enzo Ferrari, in dem einige, für die Geschichte des Unternehmens bedeutende Zimelien deutlich sichtbar sind. Der zweite Teil ist den Formel-1-Einsitzern von gestern und heute, den auf allen Rennstrecken der Welt eroberten Pokalen und Siegespreisen gewidmet. Mittels der ausgestellten Wagen, die im Laufe des Jahres ständig ausgewechselt werden, kann der Besucher die Geschichte des Unternehmens bis zum zuletzt hergestellten Modell verfolgen. Der erste und letzte Wagen stehen stets zur Schau. Alle Rennwagen sind in einem Kontext ausgestellt, der demjenigen des Grand Prix ähnlich ist: Hier sind Boxen, Pitlane und Pitwall getreu nachgebaut worden.

Im dritten Teil stehen moderne Wagen, ausgeklügelte, für die Wettbewerbe entworfene, mechanische und elektronische Bestandteile und der Windkanal mit den entsprechenden, maßstabgerechten Modellen zur Schau. Die Besuchsstrecke endet beim für die Themasammlungen eingerichteten Amphitheater. Der Besuch der Galleria Ferrari dient nicht ausschließlich zum Kennenlernen der Unternehmensgeschichte, sondern auch dazu, die Grundetappen der Entwicklung der Autoindustrie zu verfolgen. Denn Ferrari hat im Bereich des technologischen Ausbaues und der Sicherheit am Steuer wesentlich beigetragen.

ausgestellten Marken gehört die italienische Frera und ein „jüngeres“ Stück: die erste Rennmaschine von Loris Capirossi der Marke Mancini.

#### **Sammlung Nigelli**

In San Martino in Casola (Ortsteil von Monte San Pietro) gibt es eine weitere, außerordentliche Sammlung, die aus der Leidenschaft des Unternehmers Bruno Nigelli für die Mechanik entstanden ist. Im Laufe der Zeit wurden über 300 Oldtimer-Motorräder im Rahmen der Collezione Bruno Nigelli gesammelt. Die Sammlung umfasst seltenste Exemplare und Unikate, durch die es möglich ist, die verwickelte Geschichte der Zweiräder im Bologneser Gebiet zu rekonstruieren.

Die Sammlung ist in dem NIFO-Werk unter-

gebracht und kann nach Anmeldung besucht werden.

#### **Motorradmuseum Demm**

Das in Porretta Terme liegende Museum umfasst etwa fünfzig Rennmaschinen, Tourenmotorräder und Mofas, die von der geschichtsträchtigen Marke Demm zwischen 1952 und 1982 hergestellt wurden. Als zweifellos sehr interessant gelten die Rennmaschinen und das „Siluro“ (auf Dt. Torpedo), das im Jahre 1856 nicht weniger als 24 Weltrekorde erzielte.

Außerhalb der Provinzgrenzen, doch gut in der kollektiven Vorstellungswelt eingeschlossen, liegt der Sitz der geschichtsträchtigen Automarke Ferrari.



Rennstrecke von Imola - STAI

# Karte der Tour Bologna der Gegenwart



## ETAPPEN DER TOUR

- 1 MUSEO MORANDI
- 2 GEBURTSHAUS VON GUGLIELMO MARCONI
- 3 CINETECA DI BOLOGNA:  
CINEMA LUMIÈRE  
BIBLIOTECA RENZO RENZI  
SEKTION AUDIOVISUELLE MEDIEN  
FOTOARCHIV  
FORSCHUNGSZENTRUM CHARLIE CHAPLIN  
ARCHIV PIER PAOLO PASOLINI
- 4 ZONA UNIVERSITARIA - UNIVERSITÄTSGELÄNDE
- 5 FIERA DISTRICT - MESSEGELÄNDE
- 6 KOMMUNIKATIONSMUSEUM  
„MILLE VOCI... MILLE SUONI“

# Tour Bologna der Gegenwart

Bologna ist eine an Geschichte, Kunst und Wissenschaft reiche Stadt: stets im Umbruch und mit einem besonderen Augenmerk auf die Zukunft! Im Laufe der letzten hundert Jahre haben Architekten, Künstler, Denker und Wissenschaftler tiefe Bande mit der Stadt geknüpft und dazu beigetragen, ihr Bild und

ihr äußerst lebhaftes Kulturleben zu gestalten. Schon in einem der Paläste, die auf Piazza Maggiore blicken, wird auf greifbare Art bewiesen, inwieweit das Bolognas Kunstleben auf der ganzen Welt bekannt und geschätzt ist. Dabei handelt es sich um das im Palazzo Comunale untergebrachte **Museo Morandi**.

## Museo Morandi

Giorgio Morandi wurde 1890 in Bologna geboren, wo er 1964 starb. Seine Begabung als Radierer galt ihm im Jahre 1930 den Lehrstuhl bei der Akademie der schönen Künste, an der er sein Diplom erworben hatte, und den er sechszwanzig Jahre hielt. Er war ein einsamer und zurückhaltender Künstler und arbeitete lebenslang an seinen Lieblingsthemen: Blumen, Landschaften und Stilleben. Sein Name gewann an Bedeutung und Anerkennung dank ständiger Ausstellungen und der Freundschaft sowie den Schriften von italienischen, zeitgenössischen Gelehrten, wie Bacchelli, Soffici, Raimondi, Longanesi und Cardarelli. Mit der Ankunft vom Kunsthistoriker Longhi an der Universität Bologna im Jahre 1934 festigte sich ein Zirkel engster Vertrauter, unter ihnen die Freunde Ragghianti, Vitali, Brandi und Arcangeli, die das Atelier an der Via Fondazza besuchen durften; dennoch hielt Morandi enge Beziehungen mit intellektuellen Persönlichkeiten aus ganz Italien aufrecht. Im Jahre 1948 erhielt der Künstler den ersten Preis bei der XXIV. Biennale in Venedig, aber der Ruhm und die Anerkennung hielten ihn nicht von der für seine Malerei notwendigen Meditation und Betrachtung ab. Bis auf die Sommeraufenthalte in Grizzana und anderen Orten des Apennins verließ er nie sein Wohn-Atelier, von dem er sich 1956 nur kurz für eine Reise in die Schweiz, anlässlich einer Ausstellung seines auserwählten Meisters Cézanne, verabschiedete. Nach seinem Tod wurde sein Ruhm durch grundlegende Initiativen, wie die Auswahlssammlung 1966 in Bologna und die Ausstellung in Rom im Jahre 1973 bestätigt, denen wichtige Veranstaltungen im Ausland folgten. Seine Gemälde stehen heute in allen großen Museen der Welt zur Schau. Das Museo Morandi ist im zweiten Stockwerk des Palazzo Comunale, in einem Flügel der ehemaligen Gemächer des päpstlichen Kardinalgesandten untergebracht, neben dem Saal Farnese, der entweder mit dem Lift oder zu Fuß über die zwei Rampen der Prunktreppe

von Bramante zugänglich ist. Dabei handelt es sich um ein seltenes Beispiel eines monographischen Museums und um eine Außenstelle der Stiftung Istituzione Galleria d'Arte Moderna der Gemeinde Bologna, die bereits 1982 rund um ein Vermächtnis von neun Gemälden das Archiv und das Forschungszentrum Giorgio Morandi eingerichtet hatte. Die Forschungs- und Förderaktivität des Zentrums hat den Impuls für weitere Käufe und Schenkungen gegeben. Als ausschlaggebend gilt die Schenkung seitens der Schwester des Künstlers, Maria Teresa Morandi, im Jahr 1991, die über hundert Werke, das „Atelier“ des Malers in seiner unversehrten Vollständigkeit, seine persönliche Bibliothek mit über 400 Bänden und eine kleine Sammlung antiker Kunst umfasste. Infolge dieser Schenkung wurde 1993 das Museum eingeweiht, das über fünfzehn Säle auf einer Fläche von über tausend Quadratmetern die umfassendste öffentliche Sammlung von Morandis Werken verwahrt und ausstellt. Das derzeitige Vermögen zählt über zweihundertfünfzig Werke, darunter Gemälde, Zeichnungen, Aquarelle und Radierungen. Die Besuchsstrecke stellt sowohl Werke im Besitz der Gemeinde, als auch Werke, die Privatsammler geschenkt haben, zur Schau. In den ersteren, geräumigeren und helleren Sälen sind die Gemälde des Künstlers ausgestellt, die einer strengen chronologischen Ordnung, von den Anfängen bis zur späten Reife und zur letzten Kunstsaison der frühen sechziger Jahre, folgen. In den letzteren, kleineren Sälen, in denen das Licht gedämpft wurde, um die Zartheit der Werke auf Papier zu schützen, wurden Aquarelle und Radierungen nach den verschiedenen, angewandten Techniken zusammengestellt. In der ehemaligen Privatkapelle des Kardinalgesandten ist übrigens die Sammlung antiker Kunst, einst in Morandis Besitz, ausgestellt; ein kleiner, abseits gelegener Saal beherbergt zusammen mit originalen Einrichtungsstücken und Gegenständen die Nachbildung des kleinen Ateliers des Künstlers, das sich im Apartment an der Via Fondazza befindet.

Von Piazza Maggiore, San Petronio links verlassend, geht man auf der Via IV Novembre. Hier, an der Hausnummer 7, wurde am 25. April 1874 **Guglielmo Marconi** geboren, der immer als der Erfinder eines drahtlosen Telegrafensystems erinnert werden wird. Dieses System war im Laufe des 20. Jhs. für Rundfunk und Fernsehen grundlegend, und es ist noch heute für Mobiltelefone und äußerst ausgeklügelte Telekommunikationsnetze unentbehrlich. Kurioser Zufall: In der gleichen Straße, aber einige Jahrhunderte früher, hatte auch der Wissenschaftler **Nikolaus Kopernikus** gewohnt. Gehen Sie bis Piazza Malpighi weiter und von dort in Via Guglielmo Marconi hinab, biegen Sie dann in eine Querstraße, Via Azzo Gardino, links ab. Hier liegt ein weiteres Juwel der Tour durch das zeitgenössische Bologna: die **Cineteca di Bologna**.

Die **Biblioteca Renzo Renzi della Cineteca** ist eine Fachbibliothek, die Dokumente (etwa 20.000 Bücher und 1.000 Zeitschriftentitel) und Archivbestände über Filme mit dem Ziel verwahrt und sammelt, die Geschichte, die theoretische und technische Entwicklung der italienischen und internationalen Filmwelt zu dokumentieren und das Studium und die Kenntnisse des Filmbereichs als kulturelles Phänomen und Kunstausdruck zu fördern. Die **audiovisuelle Sektion** umfasst circa 8000 auf VHS- bzw. DVD-Trägern überspielte Filme und beinhaltet eine repräsentative Auswahl der Filmgeschichte, von den Ursprüngen bis zur Gegenwart: alte Filme, Kopien der von der Cineteca restaurierten Filme und Filmklassiker. Die Sektion umfasst auch Filmmusiken, Radiointerviews, Vinyl-Aufnahmen von von Schauspielern vorgetragene Lesungen. Alle Dokumente sind nur im Haus einsehbar. Den Besuchern stehen 19 Plätze für die Ansicht von Filmen und 4 für das Hören von Audiodokumenten zur Verfügung. Das **Fotoarchiv** umfasst und verwahrt über eine Million Bilder. Es besteht aus zwei Sektionen, Sezione Cinema und Sezione Bologna, und hat die Aufgabe, die Filmgeschichte zu dokumentieren und das Vermögen der historischen Bilder der Stadt zu pflegen und diese zugänglich zu machen. In diesem Archiv wird für die Filmwelt einschlägiges Werbematerial (größere und kleinere Plakate, Führer für Kinobetreiber, Broschüren, Entwürfe, Karikaturen, Stempel, Postkarten) verwahrt. Das Vermögen besteht aus verschiedenen Beständen, die in den Besitz der Cineteca durch Kauf, Tausch oder Schenkung gekommen sind.

Der von der 2004 verstorbenen Schauspielerin Laura Betti gegründete und geleitete Verein Associazione Fondo Pier Paolo Pasolini aus Rom hat der Gemeinde Bologna das vollstän-

dige Dokumentationsmaterial des eigenen Archivs über die intellektuelle Gestalt und die Kunstaktivität Pasolinis geschenkt. Infolge dieser Schenkung wurde in der Biblioteca della Cineteca di Bologna das **Centro Studi – Archivio (Forschungszentrum – Archiv) Pier Paolo Pasolini** eingerichtet, das über tausend Bände über die Werke von Pasolini, eine gut gegliederte Sammlung von Zeitschriften, eine Presseschau, Diplomarbeiten, audiovisuelle Mittel, eine vielfältige Fotothek, eine Sammlung von Audiokassetten mit Radiosendungen, Aufnahmen von Tagungen, Debatten und Beiträge aufbewahrt. Nach dem Wunsch von Sergio Trombetti, Bruder von Laura Betti, die nach ihrem Tod in der Kartause von Bologna bestattet wurde, hat das Archiv auch die sog. „Schenkungen Betti“ mit persönlichen Gegenständen und Dokumenten der Schauspielerin aufgenommen. Die Aufgabe des Forschungszentrums – Archiv Pier Paolo Pasolini besteht darin, das Vermögen zu verwahren, es Forschern zugänglich sowie es dem Publikum durch Initiativen und Veranstaltungen bekannt zu machen. Ebenfalls bei den Info-Punkten der Bibliothek der Cineteca del Comune di Bologna, in der sich auch das Forschungszentrum **Centro Ricerca Charlie Chaplin** befindet, kann das vollständige Archiv, genannt Charlie Chaplin Archive, konsultiert werden.

#### Centro Ricerca Charlie Chaplin

Das Charlie Chaplin Archiv kann auch online angeklickt werden und umfasst das vollständige, berufliche sowie persönliche Archiv von Charlie Chaplin, von seinen Debüts auf den Bühnen der englischen Varieties bis zu seinen letzten Lebenstagen in der Schweiz. Das Archiv ist sorgfältigst aufbewahrt und beinhaltet über 75 Jahre hand- bzw. maschinengeschriebene Dokumente, Fotos und Presseschauen, die die Laufbahn des Universellsten unter den Filmschaffenden erzählen und auf seine Karriere, sein Leben, aber vor allem auf seine Arbeitsmethode neues Licht werfen. Von den ersten handgeschriebenen Notizen für eine Figur bis hin zu den Filmaufnahmen belegen die Materialien (Gedichte, Texte, Zeichnungen, Programmzettel, Verträge, Briefe, Zeitschriften, Reiseandenken, Comic-Hefte, Vignetten, Lob- bzw. Kritikschreiben) alle Schritte der Bearbeitung und der Entwicklung eines Films oder aber auch eines nie verwirklichten Projektes.

Unglaublich ist die Vielzahl und die Qualität der in Bologna geborenen und beruflich gewachsenen Regisseure. Von 1916 bis heute zählt man über hundert Filme, die sich in der Provinz Bologna abspielen. Taviani, Montaldo, Pasolini, Antonioni,

Bellocchio, Bolognini, Fellini, Salvatores, Lucchetti sind nur einige der großen Regisseure, die ihre Meisterwerke hier gedreht haben und sich unlösbar mit der Stadt und seiner Provinz verbunden haben. Eine spezielle Erwähnung gilt selbstverständlich dem echten Bologneser **Pupi Avati**, der unzählige seiner Filme in Bologna spielen ließ, und dabei mal die Wunder, mal die Defekte der Stadt gezeigt hat. Von den unzähligen, in Bologna spielenden Filmen beruhen einige auf den Büchern von **Lucarelli**, dem berühmtesten italienischen Kriminalchriftsteller.

#### Carlo Lucarelli

Von Bologna hat Carlo Lucarelli behauptet: „Es ist nicht Los Angeles, doch als Modell ist es überzeugend. Das, was es als glaubwürdiges Milieu für einen Krimi macht, ist eine Karikatur in Schwarz. Man darf nicht an Bologna denken, wie es tatsächlich ist, sondern man benötigt dafür stets ein gewisses Maß an Übertreibung, die von effektiv vorhandenen Details ausgeht. In Bologna haben wir einen glaubwürdigen Krimi geschaffen. Falls man mich in den siebziger Jahren gefragt hätte, einen Kriminalroman in Bologna spielen zu lassen, so hätte ich mich geweigert, denn ein Kriminalroman mit Tortellini in Brühe wäre nur lächerlich gewesen. Nun ist es uns gelungen, glaubwürdige Kriminalromane zu schreiben. Wir richten uns nach dem Schriftsteller Tondelli, der die emilianische Realität wie eine Art Los Angeles beschreibt. Es ist genau das Bild, das wir uns von Bologna vorgestellt haben. Und es sollte einmal gesagt werden, dass Bologna die Bühne vieler italienischer Geheimnisse war. Von den Massakern der Verbrecherbande der Uno Bianca zum Bombenanschlag am Bahnhof, mag es an seiner geografischen Lage oder vielleicht an seiner politischen Geschichte liegen – Bologna war der Kreuzungspunkt von geheimnisvollen Aktivitäten, die zum Teil immer noch nicht ganz begriffen wurden.“

Wenn Sie wieder auf die Via Guglielmo Marconi zurückkehren, gehen Sie bis Via dei Mille weiter und von hier noch weiter bis Via Imerio. Diese Straße mit dem angrenzenden Bereich von Via Zamboni bildet die **zona universitaria**, etwa das Universitätsviertel, mit seinen Traditionen, dem studentischen Geist, dem unbekümmerten Leben der Studenten außer Haus, aber auch mit den intensiven kulturellen und politischen Aktivitäten.

In diesem Viertel spielen die Geschichten von einem wichtigen, bologneser Visionär, einem der prominentesten italienischen Cartoonisten: **Andrea Pazienza**. Als Autor von ungewöhnlichen und respektlosen Figuren

#### John Grisham

«*The Broker*, in Deutschland mit dem Titel „Die Begnadigung“ veröffentlicht, ist die Geschichte eines Mannes, der rennt, der flieht, der zur Flucht gezwungen ist. Sobald ich hier eintraf, war ich davon überzeugt, dass Bologna der ideale Ort war, um sich zu verstecken». So beantwortet John Grisham, amerikanischer Schriftsteller und Autor von weltweit übersetzten Bestsellern, die Frage nach dem Grund, weshalb er seinen Roman über die zweifache Flucht eines korrupten Unterhändlers in Bologna habe spielen lassen wollen. Darin geht es um die Flucht vor den Geheimdiensten, die ihn töten wollen, und aus seiner moralisch verdorbenen Vergangenheit. Anlässlich seines Besuchs in Bologna im Jahre 2004, als er den geeigneten Ort suchte, um den Helden seines neuen Buches verstecken zu lassen, sagte Grisham, dass er von der mit den Fotos der Gefallenen der Resistenzbewegung verkleideten Mauer der Börse emotional bewegt gewesen sei. Um den Roman *The Broker* zu verfassen, hat Grisham in Bologna gewohnt, seine Sehenswürdigkeiten besucht und ein bisschen Italienisch gelernt; in anderen Worten – er hat versucht, wie ein Bologneser zu leben. Und als Neubologneser konnte er nicht anders als San Petronio, den Neptunbrunnen, den Mittelalterturm Asinelli und die Wallfahrtskirche San Luca in die Seiten seines Buches einzuschließen.

ließ er seine Geschichten in Bologna im Jahre 1977 und in den darauffolgenden Jahren des Terrorismus spielen.

Pazienza kannte das, aus Politik, Einsatz, Übermut und Leidenschaft bestehende jugendliche Bologna sehr gut. 1974 immatrikulierte er sich an der Kunstuniversität DAMS in Bologna; somit erlebte er persönlich die Jahre der Protestbewegung der Jugendlichen, die das Milieu des Cartoons „Le straordinaria avventure di Pentothal“ (auf Dt. etwa „Die außerordentlichen Abenteuer von Pentothal“) bilden, das erste veröffentlichte Werk von Pazienza. Vermutlich stellt Pentothal das Alter Ego von Pazienza dar: Langzeitstudent, fauler, einsamer und ständig im Pyjama herumlaufender Zeichner, desinteressiert an der Protestbewegung der Jugendlichen und der Studenten rund um ihm herum. Eine weitere, sehr wichtige, von ihm geschaffene Figur ist Massimo Zanardi, genannt Zanna: Ein grausamer Mensch, gerade weil er sich seiner innerlichen Leere absolut bewusst ist.



**Pavillon Le Corbusier**  
Paolo Righi/Meridiana

### Le Corbusier's Esprit Nouveau Pavillon

Le Corbusier, Pseudonym von Charles-Edouard Jeanneret-Gris (1887-1965), namhafter Schweizer Künstler, ist zweifellos einer der Architekten, die das 20. Jahrhundert am meisten geprägt haben. Anlässlich der Internationalen Kunstgewerbeausstellung Exposition Internationale des Arts Décoratifs 1925 im Grand Palais in Paris entwarf und realisierte Le Corbusier den Pavillon de L'Esprit Nouveau. Dieser wurde getreu von den Architekten José Oubrière und Giuliano Gresleri auf der Piazza della Costituzione nachgebaut. Seither ist er im Jahre 1977 Sitz der SAIE-Messe (internationale Baufachmesse) und später des Forschungszentrums des Vereins Oikos, eine im Bereich der Qualität des Stadtlebens und des Wohnens tätige Forschungseinrichtung, gewesen.

Dieser Serie, für die er stets in Erinnerung bleiben wird, folgten später andere Figuren: von dem bösesten und unglücklichsten Cattivik bis zum ironischen Nick Carter, von dem Science-Fiction-Comic „Storie dello spazio profondo“ (auf Dt. etwa „Geschichten aus dem tiefen Weltraum“) mit Texten des Liedermachers Francesco Guccini, zu den dramatischen Chroniken „Nach der Bombe“, die eine hoffnungslose Vision von dem sind, was von unserer Welt nach dem atomaren Holocaust übrig bleiben wird.

Von Via Imerio biegen Sie in Via Mascarella ein und weiter Via Stalingrado entlanggehend, erreichen Sie den **Fiera District**, also das Messegelände. Hier entdecken Sie ein zeitgenössisches, von dem Schöpfergeist internationaler Künstler bereichertes Stadtbild Bolognas: **Kenzo Tange**, Stammvater der japanischen Architektur; bekannt für den Wiederaufbau Hiroshimas, erhielt 1967 von der Stadtgemeinde den Auftrag, ein Projekt für die Stadtentwicklung der nördlichen Peripherie von Bologna zu entwerfen. Er wurde um eine Ausarbeitung gebeten, wie sich eine Stadt mit noch stark mittelalterlich geprägten Aspekten nach den Regeln der modernen Architektur entwickeln könnte. Gleichzeitig wurde Tange von der Gesellschaft Finanziaria Fiere mit dem Studium für ein Verwaltungsviertel beauftragt. Die von ihm konzipierten Gebäude wurden mit einem markierten vertikalen Umriss entworfen und begrenzen einen über 7.000 Quadratmeter großen Platz. Die wuchtigen und beeindruckenden Bauten vereinigten Modernität und Funktionalität mit der innovativen Anpassung einiger für die emilianische Stadt eigener Bauelemente, wie die Arkaden und die Türme. Die Bauarbeiten für den Fiera District begannen im Jahr 1979.

**Bonvi** ist das Pseudonym für Franco Fortunato Gilberto Augusto Bonvicini, ein weiterer, sehr wichtiger und mit Bologna verbundener Comiczeichner. Bonvicini hat seine Jugend in Modena verbracht, wo er 1956 den damals noch unbekanntem Liedermacher Francesco Guccini traf. Mithilfe von Guccini begann Bonvi seine Karriere, ursprünglich im Film bis zum Jahr 1968, als er an einem Wettbewerb teilnahm, der anlässlich der vierten Veranstaltung des Salone dei Comics in Lucca von der Tageszeitung Paese Sera organisiert wurde. Darin siegte er mit einem Comicstrip, der in den kommenden Jahren seine Glanznummer hätte werden sollen: Sturmtruppen. Die Sturmtruppenstreifen wurden den Lesern in einem an die amerikanischen Comicstrips angelehnten Format angeboten und verkörperten Bonvis persönliche Parodie des Militärlebens und des Nazismus.

### Kommunikationsmuseum

Nachdem Sie die Stadt über das Tor Porta San Felice verlassen haben, gibt es für den, der Lust und Zeit hat, ein regelrechtes Unikat seines Genres: Das in der Via Saffi liegende Museum Museo „Mille voci... mille suoni“ (auf Dt. etwa „Tausend Stimmen... tausend Klänge“), das die faszinierende Geschichte der Kommunikationsmittel von seinen Ursprüngen bis zur Gegenwart mittels über tausendzweihundert, originellen und funktionstüchtigen Exponate darstellt. Touristen, Gruppen von Erwachsenen und Tausende von Studenten werden vom Museumsgründer, Cavaliere Giovanni Pelagalli, durch die 2.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche begleitet, um die Geschichte audiovisueller Kommunikation zu sehen, zu verstehen und daran Geschmack zu finden. Die erste Sektion stellt chronologisch die Vorgeschichte des Rundfunks, mit wissenschaftlichen Geräten der Epoche, die auf Prinzipien der Elektrostatik und -dynamik ruhten, sowie ihre Entwicklung bis zur Gegenwart dar. Im Marconi-Saal sind seltene Originalstücke von Marconi und mit ihm verbundene Zimelien ausgestellt. Anlässlich eines Besuchs des Museums und des ihrem Vater gewidmeten Saals hat die Tochter Marconis, Prinzessin Elettra, geschrieben: „Hier lebt mein Vater wieder!“. Bei dieser Ausstellung handelt es sich um ein regelrechtes Unikat. Übrigens, zu den Exponaten gehört das vollständig eingerichtete Modell der Jacht Elettra, die von dem Schiffmodellbauer Ing. Dino Amaduzzi im Maßstab 1:75 realisiert wurde. Es ist erwähnenswert, dass die Jacht Elettra im Jahre 1919 von Marconi erstanden und von diesem großen Forscher in ein schwimmendes Labor für bedeutendste Experimente im Bereich der Funktelegrafie, des Rundfunks und der „Blindschiffahrt“, dem Vorgänger des modernen Radars, verwandelt wurde. Die der Phonographie gewidmete Ausstellung beginnt mit dem Tin Foil aus Stanniol von Edison aus

dem Jahre 1878, geht über die Schalltrichter-, Kurbel-, Zylindergrammophone und die Schallplattenspieler und führt den Besucher bis zum modernen CD-Träger. Der Filmgeschichte ist eine Sektion gewidmet, die von dessen Vorgeschichte mit den Laternae Magicae aus der Mitte des 19. Jhs., über die „belebten“ Fotoplatten der Gebrüder Lumière aus dem Jahr 1895, die ersten stummen Filmprojektoren der zwanziger und die Tonfilmprojektoren der dreißiger Jahre, bis zum 35-Millimeter- und 70-Millimeter-Film reicht. In dem dem Telefon gewidmeten Saal, beginnend vom Erfinder Meucci (1871), werden Holzexemplare mit Kurbel aus dem Ende des 19. bzw. Anfang des 20. Jhs. sowie Telefonmodelle aus dem 20. Jh. bis zu den ersten Satellitentelefonen aus dem Ende der siebziger Jahre und zum gegenwärtigen Mobiltelefon ausgestellt. Die Fernsehwelt wird durch das Raytheon-Rohr für die mechanische Radio-Fernsehaussstrahlung vom Jahr 1928, die ersten elektronischen Schwarzweißfernseher mit zurückgestrahltem Bild aus dem Jahr 1931, die Verbreitung des Fernsehers in Italien seit 1954, den Experimentalfarbfernseher mit rundem Bildschirm bis zur Zeit der in Italien populärsten Quizsendung „Lascia o raddoppia?“, auf Deutsch etwa „Aufgeben oder verdoppeln?“ erforscht. Der dem Computer gewidmete Saal führt den Besucher von dem Rechenstab des Ökonomen Quintino Sella aus dem Jahr 1850 über die ersten Tastaturen mit einer Kassette als Speichereinheit aus dem Ende des 19. Jhs., bis hin zu den mechanischen Rechnern mit breiter Tastatur der dreißiger und vierziger Jahre des 20. Jhs.; abschließend sind auch die ersten PC-Modelle ausgestellt. Im Ducati-Saal sind Radio-, Zivil- und Militärgeräte, Fotoapparate, mechanische Schneidegeräte, Motoren, Krafträder und Dokumente ausgestellt, die die Genialität der drei Gebrüder Ducati ins Licht rücken, die sich seit 1924 aus Bologna durch die ganze Welt verbreitet hat.

**Fiera District - Messegelände**  
Provinz Bologna



# Impressum

Veröffentlicht von der  
**Provinz Bologna**

Koordination  
**Michelangelo Stanzani**  
Provinz Bologna - Amt für Tourismus

Entwurf, Texte und Bilder  
**Bloom&Rosenthal S.r.l.**

Überarbeitung des Textes  
**Michelangelo Stanzani** mit **Claudia Nerozzi**  
Provinz Bologna

Grafischer Entwurf  
**Abc&Z s.r.l.**

Seitengestaltung  
**Annalisa Degiovannini**  
Provinz Bologna

Karten  
**Michelangelo Stanzani, Roberto Rubbi** und **Mediamorphosis S.r.l.**

Druck  
**tipografia metropolitana bologna**

Fotos  
Die Autoren und die Inhaber der Rechte an den veröffentlichten Fotos wurden in den  
Bilduntertiteln genannt.  
Ein Dankeschön gilt den Einrichtungen und Freiberuflern, die ihre Fotos freundlichweise  
zur Verfügung gestellt haben.  
Der Verlag steht zur Verfügung der Rechtsinhaber, mit denen er keinen Kontakt aufnehmen konnte.

Quellen:  
Renzo Renzi, Carlo Marulli, *Bologna. Città e Provincia*, Pendagrone Bologna 2003  
Gilberta Franzoni, Francesca Baldi, *Bologna. Una provincia, cento musei*, Pendagrone Bologna 2005  
Michelangelo Stanzani, *Itinerari di vallata. Guida della provincia di Bologna*, Provincia di Bologna 2006  
Angela Bianchi, Francesca Assente, Valeria Lenzi, Marina Falcioni, Lilia Collina, Stefano D'Aquino,  
Michelangelo Stanzani, *Bologna, una per tutti - mappa turistica*, Provincia di Bologna 2008

konsultierte Webseiten:  
<http://iat.comune.bologna.it>  
[www.comune.bologna.it](http://www.comune.bologna.it)  
[www.emiliaromagnaturismo.it](http://www.emiliaromagnaturismo.it)  
[www.cinetecadibologna.it](http://www.cinetecadibologna.it)  
[www.regione.emilia-romagna.it](http://www.regione.emilia-romagna.it)  
[www.emiliaromagna.beniculturali.it](http://www.emiliaromagna.beniculturali.it)  
[www.provincia.bologna.it](http://www.provincia.bologna.it)  
[www.sma.unibo.it](http://www.sma.unibo.it)  
[www.museomorandi.it](http://www.museomorandi.it)

Stand der enthaltenen Informationen: 2010

Alle Rechte vorbehalten.

Jede vollständige oder teilweise Vervielfältigung von Inhalten dieser Veröffentlichung  
ist ohne Zustimmung des Verlags und der Autoren nicht zulässig und verboten. Die Nennung der Quelle  
„Provinz di Bologna“ ist Pflicht.

Erstausgabe 2009 Provinz Bologna  
[www.provincia.bologna.it/turismo](http://www.provincia.bologna.it/turismo)  
Druckende Dezember 2011